

Rieser Tagesblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tagesblatt Riesa,
Bernau Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tagesblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkonten:
Dresden 1830.
Girokonto:
Riesa Nr. 52.

Nr. 205.

Donnerstag, 3. September 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklameweile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Künftigige Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Fünf Jahre Genf.

Eine Bilanz der deutschen Zugehörigkeit zum Völkerbund.

Von Dr. Erich Stock.

Das Zeichen des heutigen Tages ist der Friede für Deutschland und Frankreich, das will heißen: In Ende ist die Serie der blutigen und schmerzlichen Zusammenstöße, von denen alle Blätter der Geschichte der Vergangenheit erfüllt sind. Es gibt keinen Krieg mehr, keine brutalen, gewalttätigen, blutigen Kämpfe, um Differenzen zu regeln. Von heute an gibt es einen Richter zwischen uns, der Recht spricht. Weg die Gewehre, die Maschinen-gewehre, weg die Kanonen! Platz für die Veröhnung, für das Schiedsgericht und für den Frieden! — Goldene Worte des französischen Außenministers Briand, die eine ganze Versammlung ernter Staatsmänner zu Begeisterungstürmen forttrugen. Sie rauschten noch heute ungehört an unserm Ohr vorbei, als ob sie gestern erst gesprochen wären. Und doch liegt ein Jahrtausend zwischen jenem Tage, da die Feindschaft zwischen den europäischen Völkern begraben ward. Fünf Jahre ist Deutschland als ständiges Mitglied im Völkerbundsrat. Eine Welt trennt uns von jenem historischen 10. September 1920, als Deutschland in feierlicher Sitzung in den Völkerbund aufgenommen wurde.

Fünf Jahre bedeuten wenig in ruhigen Zeiten. Was aber hat sich alles ereignet in dieser stürmischen Epoche, die hinter uns liegt? Stresemann, der durch die Verhandlungen in Locarno den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund schrittweise vorbereitet hat, deckt längst der Nation. Die Erinnerung an ihn ist noch geliebt im Völkerbunds-palast, wo man seiner Rede so oft gelauscht hat. Zurück zu Stresemann — so erhaltet jetzt wieder der Ruf der Heimat, die dem stürmischen Vorwärtstreiben ihres besten Staatsmanns nicht gleich zu folgen vermochte. Sonst sind die Genfer Gesichter die gleichen geblieben. Briand, mit dem Stresemann in Thoiry verhandelte, humpelt noch immer durch die Säle. Der Zauber seiner Rede verhebt nach wie vor die vertrockneten Diplomaten. Ihre Gesichter sind vielleicht etwas besorgter und müder geworden. Vieles zerbrach, was die Völkerbundsentschlüsse schaffen wollten. Nicht alle Blütenräume reiften. Mehr als je toben jetzt um das Genfer Institut die Meinungskämpfe. Auch der Eintritt Deutschlands verlieh dem Völkerbund nicht jene innere Stärke, deren er zur Durchführung seiner Pläne bedarf.

Die Bilanz dieser fünfjährigen Zugehörigkeit Deutschlands zum Völkerbund steht gewiß nicht gerade erfreulich aus. Man muß den Mut haben, sie offen darzulegen. Zunächst: es läßt sich nicht bestreiten, daß Deutschland im Völkerbund eine Tribüne für die Minderheitenfragen gefunden hat, wie sie selber nicht zu wünschen ist. Schon Stresemann benutzte mit kluger Vorsicht die Möglichkeiten, die sich ihm hier boten. Alle Minderheitenstreitigkeiten, um die sich vorher kein Mensch kümmerte, konnten in Genf zur Sprache gebracht werden. Nicht nur die deutschen Minderheiten in Polen, Rumänien und der Tschechoslowakei erlangten endlich ein Wort und Stimme in der Völkergemeinschaft. Auch die übrigen Minderheiten sind gewöhnt sich daran, in Deutschland den Anwalt ihrer Wünsche zu sehen. Sicher hat Deutschland in der Minderheitenpolitik noch nicht alle Möglichkeiten erschöpft. Daß aber Deutschlands Weltstellung durch die Minderheitenaktionen beträchtlich stieg, darüber besteht wohl kein Zweifel.

In der Frage der Abrüstung hat sich Deutschland in Genf nicht weniger stark ins Zeug gelegt. Die deutsche Abrüstungsdebatte wurde, so oft es anging, vorgelesen. Stresemann hörte niemals auf, die großen Mächte ernstlich an feierlich übernommene Verpflichtungen zu erinnern. Am 7. September 1928 hielt der damalige deutsche Reichskanzler Hermann Müller jene vielbeachtete Rede, in der er vor der Völkerbundsversammlung die bestimmte Forderung erhob, daß der Entwaffnung Deutschlands die allgemeine Abrüstung folgen müsse. Er warnte dringend davor, in der internationalen Politik ein doppeltes Spiel zu treiben. Zwischen hat sich die Vorbereitende Abrüstungskommission unter Einwirkung auch von Nichtvölkerbundsstaaten jahrelang mit der Abrüstung befaßt. Am 2. Februar 1930 beginnt die allgemeine Abrüstungskonferenz, die der Prüfstein für den Völkerbund überhaupt sein wird. Deutschland hat durch seine Genfer Vertreter immer wieder darauf hingewiesen, daß eine halbe Lösung wertlos sei. Nur eine allgemeine Abrüstung, die die ausgebildeten Reserven und die Waffenvorräte mit umfaßt, kann Europa vor neuen, noch schrecklicheren Kriegen schützen. Eine bange Frage, ob der Völkerbund sich seiner Aufgabe gewachsen zeigen wird. Der beherrschende Einfluß Frankreichs in Genf macht sich immer wieder und nicht gerade zum Segen der sachlichen Arbeit bemerkbar.

Unter tätiger Mitarbeit Deutschlands entwickelte sich der Völkerbund seit 1920 kräftig weiter fort. Der deutsche Einfluß in der allmächtigen Völkerbundsbürokratie blieb allerdings sehr gering; auch der Aufgabenkreis des deutschen Untergeneralsekretärs Dufour-Peronce ist beschränkt. Es ist ein Zufall, daß das fünfjährige Völkerbunds-jubiläum Deutschlands mit dem dritten Jahrestag der Kelloggpaar-unterscheidung zusammenfällt. Am 27. August 1928 setzte Reichsaussenminister Stresemann seine Unterschrift unter das Schriftstück, das den Krieg als Werkzeug der nationalen Politik zum Verbrechen erklärt. Die Völkerbunds-idee, internationale Streitigkeiten durch Schiedsgerichte lösen zu lassen, erfuhr damit eine neue Bekräftigung. Ein

Der Reichsfinanzminister über Wege aus deutscher Not.

Die nächsten Aufgaben

Berlin, 3. September.

Auf der Kundgebung der Staatspartei im Konzerthaus „Clou“ hielt Reichsfinanzminister Dietrich eine Rede, der wir folgendes entnehmen:

Auf sechs Monate sei die Gefahr, die aus der kurzfristigen Auslandsverschuldung drohte, abgewendet, der Zusammenbruch des Bankwesens in Deutschland sei verhindert. Der Vorwurf, daß man den Großen geholfen habe, für die Kleinen aber nichts tue, sei mehr als unfinnig, denn es sei dem Reiche niemals eingefallen, Kapital und Reserven der Danat- oder Dresdener Bank zu garantieren, sondern das Reich sei lediglich eingetreten für die nach vielen Hunderttausenden zahlenden Kunden der Banken, um diese vor dem Ruin zu schützen. Diejenigen von ihnen, die ein Guthaben hatten, hätten es zum Teil verloren, und diejenigen, die etwas schuldeten, hätten das sofort bezahlen müssen, wodurch sie im gegenwärtigen Augenblick zusammengebrochen wären. Der Zusammenbruch einiger Großbanken hätte aber alle anderen mitgerissen und auch die Sparkassen auf absehbare Zeit aktionsunfähig gemacht.

Die Aufgaben der Zukunft liegen

- 1) in der Ordnung der äußeren Verschuldung Deutschlands, die in eine langfristige umgewandelt werden muß;
- 2) in der Bekämpfung der Kapital- und Geldwirtschaft im Innern und
- 3) in der Ordnung der Finanzen der Länder und Gemeinden.

In der Frage der auswärtigen Verschuldung seien wir durch den Bericht des Baseler Komitees insofern ein Stück weitergekommen, als darin anerkannt ist, daß man nicht große Zahlungen von Schuldnerländern verlangen kann,

wenn man sich gleichzeitig gegen die Aufnahme ihrer Waren, mit denen sie allein zahlen können, absperrt. Es sei auch anerkannt, daß diese Frage untrennbar zusammenhänge mit der Frage der Reparationen, und damit sei die Grundlage zu einer Neuordnung gelegt.

Die Deflation werde man nicht künstlich fördern dürfen. Eine weitere Verstärkung der Kaufkraft des Geldes würde dazu führen, daß eine Unmenge Wirtschaftsergebnisse vernichtet wird, weil sie ihre Schulden nicht mehr bezahlen können.

Zur Arbeitslosenfrage führte der Redner aus, daß die Bauwirtschaft und deren Erliegen ein Hauptteil der Arbeitslosigkeit hervorgerufen habe. Man kann aber nicht den Häuserbau in der bisherigen Art fortführen, weil man sonst den Althäuserbesitz völlig entwertet und außerdem die Gefahr besteht, daß das in den Neubaugewinnungen investierte Kapital verloren geht. Der Althäuserbesitz muß aber lebensfähig gemacht werden. Bauen soll man da, wo es vom Standpunkt der Produktion aus zu verantworten ist, nämlich auf dem Lande durch Herstellung von Siedlungen aller Art, besonders in der Nähe von Großstädten.

Der Redner schloß, daß noch einmal eine Periode des unabhängigen und selbständigen Unternehmers kommen werde. Diese Zeit sollte er nützlich im Interesse der Gesamtbevölkerung. Wenn diese Schichten aber wieder zur Geltung kommen wollten, dann müssen sie sich zum Staate bekennen und müssen den Kampf um ihre Interessen auf dem Boden dieses Staates führen und einsehen, daß sie zwar das Recht zur Kritik und den Anspruch auf Beseitigung von Fehlern und Auswüchsen haben, daß aber das Anerkennen gegen den Staat eine unnötige Kraftverschwendung bedeutet und historisch sinnlos ist. In der Staatsbeschaffung allein wird des Bürgertum den Weg zu seiner Wiedereinschaltung in die Macht zu suchen haben.

Was werden die Ländernotverordnungen bringen?

vds. Berlin. Die Richtlinien, die der Reichsfinanzminister zur Durchführung der Notverordnung des Reichspräsidenten zum Ausgleich der Haushalte von Ländern und Gemeinden an die Landesregierungen in einem Rundschreiben verfaßt hat, enthalten, wie das Nachrichtenbüro des Vds. erfährt, neben der Aushebung von langfristigen Beträgen mit hochbezahlten Angestellten, über die bereits berichtet worden ist, noch eine ganze Reihe von Einzelempfehlungen für Ersparnisse bei Ländern und Gemeinden.

Ersparnisse an den Personalausgaben.

Für die Personalausgaben empfiehlt der Reichsfinanzminister: Kürzung der Besoldung, Herabsetzung des Hunderttelbesoldung bei den Pensionen, Wartegeldern und Hinterbliebenenbezügen usw. In erster Linie wird Angleichung an die Reichsbesoldung erstrebt. Dazu gehört auch die Befestigung günstigerer Eingruppierung oder zu günstiger Festsetzung des Besoldungsdiensalters, die Befestigung der Kürzung von Zulagen oder Nebenbezügen, die im Reiche nicht oder nicht in demselben Maße gewährt werden. Die Änderung kann auch erfolgen durch Verlängerung der Aufzugsfristen für die Dienstaltersstufen und durch Vermehrung der Dienstaltersstufen trotz gleicher Gehaltsstufe im Anfangs- und Endgehalt. Wo die Besoldung gegenüber früher gleichgestellten Beamtengruppen zu hoch erscheint, wird stärkere Kürzung empfohlen. Weiter sehen die Richtlinien vor: Wegfallvermerke bei Beamtenstellen, Umwandlungsvermerke bei Beförderungsstellen, Entlassungen von Arbeitern und Angestellten, Revision der Urlaubbestimmungen insbesondere dort, wo durch Vertretungen erhöhte Aufwendungen entstehen, Gerabsetzung oder Streichung von Notstandsbeihilfen, Unterhaltungen usw., Unterlassung von Verzehungen, starke Drosselung der Dienstreisen und Zurückhaltung bei der Ausgabe von Mitteln für Ausbildung und Fortbildung der Beamten. Um Wieten zu ersparen, sollen die Verwaltungsgebäude stärker ausgenutzt werden.

Sonstige Ersparnisse.

Ferner schlagen die Richtlinien vor, daß Banken unter-

lassen werden, wenn die Mittel für die Wohlfahrtsberwerbslosen nicht voll vorhanden sind. Wenn nötig, soll überhaupt von dem Bau von Verwaltungsgebäuden und Schulen abgesehen werden. In diesem Sinne soll auch auf die der Landesausgabe unterstehenden Körperschaften eingewirkt werden. Auch hält es der Reichsfinanzminister für angezeigt, den Neubau von Hotels, Gaststätten, Pensionen, Theatern, Kinos und ähnlichen Dingen mit hohen Verwaltungsgebühren oder sonstigen Lizenzgebühren zu besetzen.

Für das Unterrichtsweien wird die Erhöhung der Klassenfrequenz und der Pflichtstundenzahl, die Einengung der Freistellen durch stärkere Begabtenauslese, die Einschränkung der Ausgaben für Stipendien usw. empfohlen.

Wegen einer Justizreform will sich der Reichsfinanzminister mit dem Reichsjustizminister in Verbindung setzen. Er rät aber jetzt schon den Ländern eine Herabsetzung der Notariatsgebühren an, um dadurch Ersparnisse für die öffentliche Hand und für die Wirtschaft zu erwirken.

Kurzfristige Kredite und Fürsorgekosten.

Wegen der Ersparnisse an den Fürsorgekosten verweist der Reichsfinanzminister auf die Richtlinien des Städte-tages. Im übrigen empfiehlt er den Ländern und Gemeinden Abschlagszahlungen auf ihre kurzfristigen Kredite. Nur in sehr vorsichtiger Form stellt er eine Umschuldungsaktion in Aussicht. Länder und Gemeinden müßten selbst Schuldentilgungspläne aufstellen, die die Abdeckung aus laufenden Mitteln in den nächsten Jahren gewährleisten.

Zur Wohlfahrtsberwerbslosenfürsorge heißt es dann in dem Rundschreiben zum Schluß: Bei der Lage des Reichs werde ich außerhande sein, den Ländern und Gemeinden außer etwa in Fällen einer Umschuldungsaktion oder eines Sonderanlehnses zu den Kosten der Wohlfahrtsberwerbslosenfürsorge eine finanzielle Hilfe zu leisten. Ich muß aber schon jetzt darauf hinweisen, daß ich auch auf dem Gebiete der Wohlfahrtskosten nur dort unterstützend eingreifen werde, wo sowohl im Lande als auch in der betreffenden Gemeinde alles zum Staatsausgleich Erforderliche getan worden ist.

mehr noch getan werden muß, wenn der Völkerbund seine Daseinsberechtigung erweisen will.

Franzosenbesuch am 26. September

Genf, 3. September.

In den Besprechungen zwischen Reichsminister Dr. Curtius und dem französischen Delegierten Francois Pondet wurde der 26. bis 27. September endgültig als Datum des französischen Gegenbesuches in Berlin vereinbart.

neues Zeitalter des Friedens und der Freiheit schien am Horizont aufzukämmern. Dazu ist es, wie wir alle wissen, vorläufig noch nicht gekommen. Allzu starke Gegenkräfte verperren noch den Weg nach vorn. Noch immer haben es sich die Großmächte nicht abgewöhnt, Deutschlands Politik mit wachem Mißtrauen zu verfolgen. Fragen, die längst zur Behandlung reif sind, stehen noch nicht einmal zur Debatte. Die Anteilnahme an der Genfer Politik ist bereits in breiten Volksschichten erloschen, weil jedermann das unbestimmte Gefühl hat, daß dort viel geredet, aber wenig getan wird. Es ist zweifellos in den vergangenen fünf Jahren einiges geleistet worden. Der Stolz über das Erreichte darf aber keinesfalls den Vorlauf befeuchten, daß

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, den 8. September 1931.

Wettervorhersage für den 4. September. (Mitgeteilt von der Säch. Landeswetterwarte zu Dresden.) Stetlich lebhaftes Wind aus Süd bis West, vorübergehend leicht demüßt, Temperaturverhältnisse wenig geändert, Bewitterung, sonst keine erheblichen Niederschläge.

Daten für den 4. September 1931. Sonnenaufgang 5,15 Uhr. Sonnenuntergang 18,42 Uhr. Mondaufgang 20,53 Uhr. Monduntergang 13,29 Uhr. 1824: Der Komponist Anton Bruckner in Ansfelden in Oesterreich geb. (gest. 1896).

1853: Der Wirtschaftler Hermann von Bismann in Frankfurt a. O. geb. (gest. 1905).

1870: Der Komponist der dritten französischen Republik. 1907: Der Komponist Edward Grieg auf Troldhaugen bei Bergen geb. (geb. 1843).

Goldene Hochzeit. Der Helgehilfe im Ruhestand Herr Clemens Niesel, Riesa, Finfenberg 33, kann mit seiner Ehefrau am Freitag, den 4. September, das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Jubilar war 48 Jahre bei der Firma Mittelb. Stahlwerke Rauchshammerwerk Riesa ununterbrochen als Arbeiter, später als Helgehilfe tätig; seit 7 Jahren lebt er im Ruhestand. Wir wünschen den Lieben beiden, die seit 50 Jahren treue Kameraden sind, ein frohes und gesundes Leben, das ihnen alle Wünsche erfüllt. Möge dem großen Paare ein zufriedener gemeinsamer Lebensabend beschieden sein.

Polizeibericht. Am 1. u. 31. in den Abendstunden ist auf der Elbtalstraße ein Damenrad gefahren und in der Polizeihauptwache abgegeben worden. Es kann irgendwo gelassen worden sein. Der Eigentümer des Rades wird gebeten, sich in der Polizeihauptwache oder beim Kriminalposten baldmöglichst zu melden.

Öffentliche Versammlung. Morgen Freitag abend veranstaltet die Ortsgruppe Riesa der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei im Höpferischen Saale abends einen öffentlichen Vortragabend. Näheres ist aus dem Infanterienachrichten zu erfahren.

Starke Begeisterung für unsere Reichswehr. Das auch in der Einwohnerschaft Riasas helle Begeisterung für unsere Reichswehrladungen herrscht. Am gestern abend erneut zum Ausdruck. Wir hatten gestern an dieser Stelle bekanntgegeben, daß das 2. und 3. Bataillon des 11. Sächsischen Infanterie-Regiments zu Leipzig, auf einem Nachmarsch von Königsbrunn nach seiner Garnison begriffen, unsere Stadt passiert, nachdem sie im Laufe des gestrigen Tages auf der Höhe vor der Neumühle Staffa bezug. Im Staffaer Wäldchen Winal besogen hatten. Auf Erkundigung in Großenhain war uns von dort mitgeteilt worden, daß der Nachmarsch um 7 Uhr erfolge, so daß das zunächst anrückende Bataillon gegen 10 Uhr hier hätte erwartet werden können. Entgegen dieser uns gegebenen Mitteilung waren aber die Bataillone erst 8,15 Uhr von den Wäldchen abgerückt, so daß sich auch die Ankunft in Riesa entsprechend verzögerte und für viele Schaulustige eine kleine Enttäuschung hervorrief. Die Post in „Rieser Tagesblatt“ hatte bei den Lesern härtesten Widerstand gefunden und viele Stunden auf die Beine gebracht. Bereits in der 9. Stunde konnte man die Bahnstrecke entlang die rechte Volkswanderung beobachten. Der äußerste rege Verkehr wurde noch durch den herrlichen Spätsommerabend begünstigt. Eine dichte Menschenmenge umschloß die Strahlenteile in der Nähe der Elbtalstraße, zunächst geduldig auf das Anmarschieren des Truppenzuges wartend. Leider wurde man auf eine starke Geduldprobe gestellt. Als schließlich durch eingetroffene Vortrupps die richtige Zeit des Anmarschierens bekannt geworden und somit das Eintreffen des Bataillons erst später zu erwarten war, lichteten sich allmählich die Reihen. Viele der begeisterten Schaulustigen aber hielten getreulich aus, bis endlich kurz nach 11 Uhr die Klänge des Spielmannszuges das Anrücken des ersten Bataillons verkündeten. Leider war die Bataillonskapelle an dem Ausmarsch nicht beteiligt. Frisch und heiter zog das Bataillon vorüber, um den Marsch über Gröba fortzusetzen — dem nächsten Ziele Deutsch-Luppa entgegen. Das andere Bataillon folgte etwa eine Stunde später. Insgesamt waren es 6 Infanteriekompanien, 2 Maschinengewehrkompanien, 1 Minenwerferkompanie, 2 Nachrichtenzüge und die 8. Kraftfahrabteilung. Nach dem Durchmarsch des ersten Bataillons wanderte das Gros des Publikums heimwärts und nur ein kleiner Kreis Unentwegter war Zeuge des Anrückens des folgenden Bataillons.

Operettenspieler. Wir machen hierdurch nochmals auf die heute abend stattfindende Aufführung der Wiener Originaloperette „Ein Walzertraum“ v. J. Strauß aufmerksam. Der Direktor gelang es, Willi Steiner vom Stadttheater Eisenach für ein Gastspiel zu verpflichten. — Karren zu bekannten Preisen im Aggarrenschäft Wittig. — Sonnabend große Volksvorstellung zu billigen Preisen.

Der Ring des Nibelungen. Farbenprächtiger Lichtbildervortrag mit gesungenen und instrumentalen Beispielen (Solist: Kammeränger Friedrich Lehmann aus Wien). Richard Wagners Werke sind ein Nationalgut des deutschen Volkes geworden. Die Verbreitung derselben dient zur Verherrlichung des deutschen Kulturgedankens in unfremde Völker. Die Wiedergabe dieser Musikdramen war jedoch da, wo keine Opernhäuser, eine Unmöglichkeit. Wenn sie und da in Konzerten einzelne Gesangs- und Musikstücke daraus dargeboten wurden, so konnte dies nur einen kleinen Vorgeschmack von Wagners großer Kunst widerpiegeln, denn Wagner fordert zu seiner Kunst und Dichtkunst unbedingt auch das Bild, wenn man seine Gesamtwerke voll genießen und in sich aufnehmen will. Der berühmte Maler Professor Bendrich hat nun all die Tongemälde und Szenenmimierungen in einer Reihe farbenprächtiger Lichtbilder zum Ausdruck gebracht und dadurch die farbenreiche Wagnerische Musik in lebendigen Farben wiedergegeben und die Handlung der Musikdramen damit klar veranschaulicht. Diese wunderbaren, märchenhaft anmutenden Lichtbilder, die mit allen musikalischen Höhepunkten und bedeutenden Gesängen sowie einer inhaltlich verbindenden Deklamation versehen sind, werden, ermäßlichen es nun auch, die Menschenherzen mit Wagners herrlichen Kunstwerken zu erheben und zu erfreuen. Es sind bis jetzt der „Ring des Nibelungen“, „Parsifal“ und „Tannhäuser“ in dieser neuartigen Kunstform durch die Städte Schlesiens, Oesterreichs, Bayerns, Württembergs, Hollands, Westfalens, der Marx und Kommerns mit sehr großen Erfolgen gemindert. Am Donnerstag, den 10. September, wird hier im Rahmen des Chorvereins Riesa „Der Ring des Nibelungen“ in der „Elbtalstraße“ dargeboten werden. Für unsere Stadt ein großes Kunstereignis, das niemand verpassen soll. Von größtem Interesse ist dieser Abend für die Radiobörer, die schon des öfteren Teile aus dem Nibelungenring zu hören bekamen und dabei sicher sehr bedauert haben werden, die herrlichen Szenenbilder nicht auch sehen zu können, und diese werden sie nun hier in einem herrlichen Farbenbild alle auch schauen können. Näheres im Anzeigenteil der morgigen Nummer.

Ein Rieser Kraftwagen in Weichen verunglückt. In der Nacht zum 2. September ist in Weichen an der Kreuzung der Gerbergasse und Martinstraße

ein Zusammenstoß zwischen einem Weichner Kraftwagen und einem solchen aus Riesa erfolgt. Beide Kraftwagen sind dabei stark beschädigt worden. Auch wurden zwei Insassen verletzt, die sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Außerdem ging bei dem Zusammenstoß eine Schaulustige des Schabellen Geschlechtes in Weichen. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Im Zeichen des Lorenzmarktes steht in diesen Tagen unsere enger Heimat, im Zeichen jener Veranstaltung, die vor wie nach als echtes, unverfälschtes Volksfest bezeichnet werden darf. Ehemals mehr kirchlichen Charakter tragend, entwickelte sich der Markt immer mehr zur lukrativen Einkaufsgelegenheit und zum Volksfest, besonders für die ländliche Bevölkerung. Nur ein paar Gespögenbeiden erinnern noch an die Entstehung. So der Marktgottesdienst im Dorfkirchen; der seitliche „Marktfischen“, den die Bewohner von Lorenzkirch für sich und den Besuch Baden und der Umzug um den Markt am Tage des Begrüßens, offenbar ein Ueberbleibsel vom Weidungang der katholischen Weltlichkeit. Heute stellt der Lorenzmarkt eine Art Dresdner Vogelweide dar, wenn er auch nicht ganz die Ausmaße erreicht wie diese Feiernveranstaltung in der Residenz. Aber immerhin: Wer die gewaltige Budenstadt zum ersten Male sieht, dem nützt sie doch ein Staunen ab. In diesen bewegten Tagen kennt man Lorenzkirch, das friedliche Dörfchen, nicht wieder. Und auch die gesamte Umgegend wird von dem Ereignis ergriffen und nimmt fast ausnahmslos daran teil. Der Lorenzmarkt hat durch Jahrhunderte hindurch seine Anziehungskraft bewahrt. Der Mittwoch ist der Tag des „Derrn“, an dem die Frau zu Hause bleibt, am Donnerstag aber geht die bessere Hälfte zum Markt. Sonderzüge der Eisenbahn, Autobusse, Schiffe und bergeliche Beförderungsmittel stehen zur Verfügung, um die Tausende von Besuchern der Budenstadt zuzuführen. An den Bahnen herrscht Hochbetrieb. Unablässig gendeln Röhre und Motorboote hinüber und herüber, von Ufer zu Ufer, die ungeschätzte Scharen von Marktschülern mit Taschen und Körben, Radfahrer, Gesährre, schlicht und herrschaftlich, Autos und Motorräder absetzen. Diesen Betrieb muß man gesehen haben, sonst kann man sich keine rechte Vorstellung davon machen. Da beansprucht zunächst der Pserdemarkt unser Interesse mit seinem wechselliebenden Spiel. Jeder geht es von Jahr zu Jahr rückwärts mit der Zahl der aufgetriebenen Tiere. Der Motor hat das Pferd arg verdrängt, und dieser Artikel, der einst einen schmerzhaften Handel darstellte, ist nicht mehr sehr gefragt. Furden im Vorjahr 141 Pferde vorgeführt, so betrug der Antriebs diesmal 152 Tiere. Nicht weit von dem Platz entfernt bebaut man jodann die Anstellungen landwirtschaftlicher Maschinen und sonstiger Artikel der Maschinenindustrie. Firmen aus Bad Liebenwerda, Naumburg a. d. Saale, Riesa, Mühlberg und Döbeln finden wir vertreten, die in geschmackvoller Aufmachung ihre Erzeugnisse ausgestellt haben. Und dann die lustige Budenstadt selbst mit Gerichten und bunten Wimpeln, von der ein Löwengrün der Drehorgeln herüberklingt. Riesenrad, Luftschaukel und Karussell geben zur Volksbelustigung einen reichhaltigen Beleg. Ein Jahrmarktsspiel größtenteils. Die praktischen, den Winterbedürfnissen der Bevölkerung entgegenkommenden Waren geben den Ausschlag. Aus allen Gegenden des Sachsens und aus dem benachbarten Preußen sind die Aussteller da. Schank- und Speisegäste sind gegen 40 vorhanden. Wenn abends die Lichter aufklammern, wenn sich durch das Rauschen der Elbweissen eine Himmelmusik, glitzernde Leuchtreihe neben der anderen Bahn bricht, sich widerspiegelnd im nächtlichen schwarzen Elbstrom, dann genährt dieses Bild einen malerisch schönen Anblick. — In diesem Jahre gibt es aber noch etwas viel, viel Schöneres zu sehen! Aussteller und Pieranten haben sich zusammengetan und veranstalten am Freitag abend am jenseitigen Elbufer nach Eintritt der Dunkelheit ein großes Feuerwerk. Ohne Zweifel wird diese Veranstaltung einen prächtigen Abschluß des Lorenzmarktes bilden.

100jähriges Jubiläum der Landeslotterie. Am 29. August 1931 waren 100 Jahre seit dem ersten Hebungstage der Landeslotterie verflohen. Aus diesem Anlaß hat der Landesverband der Sächsischen Staatslotterie-Einnahmer der Regierung seine Glückwünsche überreicht, mit denen er das Gelingen weiterer tatkräftiger Mitarbeit zum Besten der Landeslotterie verbunden hat. Die Regierung hat dem Landesverband den Dankschreiben gehen lassen, in dem sie in anerkennenden Worten der bisherigen Mitarbeit der Staatslotterie-Einnahmer gedacht hat. Bekanntlich wird die nächste (200.) Landeslotterie, deren Hebung 1. Klasse am 15. November 1931 stattfindet, als Jubiläumslotterie ausgeschrieben. Als Jubiläumsgabe hat die Regierung diese Lotterie mit Sondergewinnen in Gestalt von 10 Prämien zu 10000 Mk. ausgestattet, die den ersten zehn am letzten Hebungstage 5. Klasse gezogenen Gewinnern zu 300 Mk. zugeschlagen werden.

Freizeiten im Dresdner Kreuzchor. Die Anmeldung von Knaben, welche Ostern 1932 in den Dresdner Kreuzchor aufgenommen werden wollen, ist möglichst bald, nämlich noch vor Beginn des Winterhalbjahres zu bewirken. Da der Kreuzchor am 20. September d. J. eine mehrtägige Auslandsreise unternimmt, so werden die Knaben bis spätestens 18. Sept. dem Kreuzchor Rud. Nauersberger (Dresden-V. 1. Amalienstraße 17. 11) vorgelegt werden. Diese Vorträge finden statt jeden Freitag nachmittags 3 Uhr oder an den Sonntagvormittagen. Vorherige schriftliche Anmeldungen erbeten. Spätere Meldungen können erst nach dem 20. Oktober erfolgen und erst in zweiter Linie berücksichtigt werden. — Knaben können sich musikalische Knaben im Alter von etwa 10 Jahren, die eine schöne Sopranstimme und gute Schulzeugnisse haben. Die Vergünstigungen für die Sänger des Kreuzchores sind die bekanntesten: Die Knaben erhalten in der Kreuzschule freie Wohnung, freien Unterricht bis zur Weiterbildung, in der Hauptstadt freie Bekleidung, Verpflegung, ärztliche Behandlung, Hader, Bücher u. a. Die Kreuzchorner haben ebenfalls freien Unterricht, erhalten in der Folge bestimmte Geldbeträge, soweit möglich auch freie Fahrt auf der Straßenbahn und Personalsbeihilfen. Außerdem können sie Erleichterung in der Beschaffung der Schulbücher erhalten.

Flure und Treppen beleuchten! Die Zeit ist wieder gekommen, wo es zeitiger zu dunkeln beginnt. Es ist daher die Mahnung am Plage, die Hausflure und Treppen rechtzeitig zu beleuchten. Bei Unterlassung der Beleuchtung hat bekanntlich der Hauswirt für etwa vorkommende Unfälle zu haften.

Eine gefährliche Unzucht. Es scheint eine unausrottbare Unzucht zu sein, daß in Bier- und Weinstuben die Flügeltiere aufbewahrt werden, die häufig gesundheitsschädlich oder sogar giftig sind. So findet man gar nicht selten Petroleum, Wästelgitt, Lade oder gar Salzsäure in Flaschen, die ihrer eigentlichen Bestimmung nach für die dem Genuß dienenden Flüssigkeiten bestimmt sind. Wie leicht und wie häufig geschieht es aber, daß jemand in der Eile, vielleicht weil er gerade einen „Niemanden“ hat, eine solche Flasche ergreift und daraus trinkt, um später unter unheilbaren Schmerzen das Versehen zu erkennen. — Wenn also jemand in Weinstube keine andere Flasche zur Hand hat und er eine solche Flüssigkeit aufnehmen will, dann muß er unbedingt durch ein deutliches Schildchen kenntlich machen, was in der Flasche enthalten ist. Besser ist es aber auf jeden Fall, grundsätzlich Bier- und Weinstuben nur ihrem ursprünglichen Zweck entsprechend zu verwenden.

Personalien aus dem Justizdienst. Im Bereiche des sächsischen Justizdienstes sind mit dem 1. d. Mts. in den Ruhestand versetzt worden Amtsgerichtsdirektor Körner sowie die Amtsgerichtsräte Dr. Wäbe und a. Gotta in Dresden, Dr. Schaub-Waagen, Reg. Weidmann Dr. Fröhlich-Hohens, Landgerichtsrat Barchewitz-Dresden und Amtsgerichtsrat Graichen-Leipzig. Ernannt wurde Arb. Gerichtsrat Dr. Pfäfer vom Arbeitsgericht Chemnitz zum Mitglied des Landgerichts Chemnitz mit der Amtsbezeichnung Landgerichtsrat. Versetzt wurden Amtsgerichtsdirektor Thiemann-Wittweide zum Amtsgericht Dresden, Amtsgerichtsrat Dr. Bilde-Hohopau als Amtsgerichtsdirektor nach Wittweide, Amtsgerichtsrat Dr. Friedrich-Klingenthal als Vorstand zum Amtsgericht Hildesheim, Amtsgerichtsrat Dr. Schwarz-Frankenberg zum Amtsgericht Chemnitz, Amtsgerichtsrat Dr. Wagner vom Amtsgericht Chemnitz als Arbeitsgerichtsdirektor zum Arbeitsgericht Chemnitz. In sächsischen Notaren sind ernannt worden die Rechtsanwältinnen Dr. Eiler-Dresden, Dr. Hülser-Leipzig, Dr. Lüben und Dr. Pommer in Hoyerswerda und Weber in Völsky.

Aus den sächsischen Gesetzblättern. Das Juliannalistertalblatt für den Freistaat Sachsen Nr. 11 vom 29. August enthält folgende Verordnungen: „Ueber die Führung der Prozessregister“, „Ausstellung von Exterritorialitätsausweisen“, „Blutgruppenuntersuchung und Bezeugung über das Zeugnisverweigerungsrecht in Zivilprozessen“, „Gebühren- und Stempelrecht bei Maßnahmen der landwirtschaftlichen Entscheidung nach dem Schillegesetz“, „Die Umgehungsverpflichtung der Justizbehörden“, „Die deutschen Landeskommissionen für Kinderfürsorge und Jugendfürsorge in der Tschechoslowakei“, „Klage über die Ausweisse gerichtlicher Vermögensverwalter“, „Die Einholung von Gutachten des Landesgesundheitsamtes“ u. a.

Ist die Verbreitung moderner Kundentumult abgabepflichtig? Eine für die Gastwirte in kleinen Promenaden und auf dem flachen Lande bemerkenswerte Entscheidung hat kürzlich das Amtsgericht Eiserwerda gefällt. Es handelt sich hierbei um die Frage: Ist die Verbreitung von Kundentumult gegenüber der Gesellschaft zum Schutze der Autoren abgabepflichtig? Der Gastwirt Förster in Eiserwerda hatte einen Jahrgangsbuch von der genannten Gesellschaft erhalten, weil er angeblich am 7. März durch den in seiner Wirtschaft aufgestellten Lautsprecher haben abgabepflichtige Musikstücke hatte spielen lassen. Die Klägerin sah ihre Sache einmal auf Verletzung von Urheberrechten, zum anderen auf ungerichtliche Verletzung und behauptete, daß für jedes unbetont aufgeführte Stück ein Betrag von 10 — in Worten zehn — Reichsmark angemessen wäre. Aus den Entscheidungsgründen ist folgendes bemerkenswert: Der Anspruch der Klägerin wird in erster Linie auf die Bestimmungen des Gesetzes betr. das Urheberrecht an Werken der Literatur und Tonkunst gestützt. Inwieweit müssen jedoch die Klägerinnen nachweisen, wenn sie mit der Klage durchdringen wollen, daß eine vorläufige oder vorläufige Verletzung des Urheberrechts vorliegt. Die Klägerinnen haben die Klägerinnen nicht erbracht. Bei der Kundentumultverletzung wird nicht darauf hingewiesen, daß das tragliche Stück Urheberrechtlich geschützt ist. Der Fall liegt also anders als bei der Aufführung von Stücken nach Noten. Auf den Noten ist nämlich jeweils vermerkt, daß das Stück nur nach Erlangung einer Erlaubnis ausföhrbar ist. Bei Kundentumultverletzungen kann dem Empfänger nicht zugemutet werden, daß er bei jedem Stück, das er annimmt und weiterverbreitet, sich erkundigt, ob ein Urheberrechtlich geschützt ist. Dem Klageanspruch konnte nicht stattgegeben werden.

Beamten-eigenchaft bei Ehrenämtern. Wichtige Entscheidung des Reichsgerichts. Eine für die freiwillige Mitarbeit in der öffentlichen Wohlfahrtspflege und damit überhaupt für die ehrenamtliche Tätigkeit in öffentlicher Eigenschaft wichtige Entscheidung ist kürzlich vom Reichsgericht gefällt worden. Wie die Wohlfahrts-Korrespondenz mitteilt, wird darin festgestellt, daß ein ehrenamtlich tätiger Armenpfleger grundsätzlich als Beamter im Sinne des Strafgesetzbuches § 359 anzusehen ist. Selbstverständlich seien Armenpfleger keine Beamten im Sinne der Befoldungs- und Pensionsvorschriften. Aber die in § 359 des Strafgesetzbuches aufgeführten Begriffsmerkmale seien auch dann gegeben, wenn eine Verurteilung ohne Begründung eines öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisses von einer nach rechts- und landesrechtlichen Vorschriften zuständigen Stelle zu Dienstverrichtungen bezeugt und verpflichtet wird, die aus der Staatsgewalt abgeleitet sind und staatlichen Zwecken dienen. Daran ändere auch nichts, daß der Armenpfleger durch Wahl in sein Amt berufen und ihm dies nur auf Zeit und ohne ständige Verpflichtung übertragen werde. Angesichts der im Strafgesetzbuch §§ 331, 332 der Beamte ausgesetzten Strafen bei Annahme von Geschenken oder anderen Vorteilen bei Handlungen, die in das Amt einschlagen — seien sie auch an sich nicht pflichtwidrig — verdient das Urteil besondere Beachtung.

Der Altweiber-Sommer naht! In Kürze hält er seinen Einzug. Die alten Götter zählen der Jahreszeiten nur drei; sie verschmolzen den Frühling mit dem Sommer, nannten also nur Sommer, Herbst und Winter. Und wirklich ist bei uns der Spätsommer auch zeitlich so überwuchernd, daß er wie ein trauertragender Riese gegenüber dem Frühling erscheint, daß selbst der Winter ihm gegenüber als ein trauriger lustiger Fremdenbringer und Freund begrüßt wird. Weiß doch jeder aus seinen Feindjahren mit welchem Wonnenjubiläum er die ersten Schneeflocken begrüßte und die ersten Eiskristalle über den Bach schielen sah. Sie verhalten ihm die arme, weite Erde, den starren Wald, die kinsternen Föhren, den glanzlos blauen, sich dahinwälzenden Strom und bilden das rechte Paradies für Schlitten- und Eisfahret und den herrlichen Schichtschlittschuhlauf. Das unverhüllte, melancholische Bild des Herbstes und seine windige Blätterjagd über die fahlen Stoppelfelder ihn macht uns gedankenvoll und das viele Denken regungslos und gedrückt. In diesem Herbstpanorama um uns her, wenn die Wolken und Nebel wie ein Leidentuch sich über die schwarzen Baumwipfel breiten, der Wind einen Refan anstimm und der Tau sogar auf dem Boden und wie Richard den Dritten an all die Tränen erinnert, die unehere Weiden, als sie noch lebten, um und geweint, findet der Philosph doch die Macht des Trostes. Der Herbst ist die Zeit, wo Testimonie zur Vernunft kommen. Des Lebens Laß ist am schwersten, wenn die Tage am längsten sind — im wonnigen Frühling — wenn die Gedanken am wenigsten erfüllbar, weil sie da am hoffnungsvollsten sind. Es ist eine Tatsache, daß gerade diese Zeit der längsten Tage auch die der meisten Selbstmorde ist. Die Ueberschwingelichten, die dazu treiben, welfen mit den Blumen um Herbs und ziehen mit den Vögeln davon; die cholerschen Jünglinge rauchen in Gelassenheit ihre Zigarette, und die alten Weiber haben das beste, sie werden geprüdigt in dieser Atmosphäre der Beschaulichkeit und blühen wieder auf. Junger, der Altweiber-Sommer läßt an, wenn der Sommer junger und liebender Leute aufhöret und wenn die Gedanken sich zu philosophischen Nebeln verdichten.

Domagala. Hofkreatur. Wieder steht ein Hofkreatur vor der Tür. Wie in früheren Jahren soll auch diesmal wieder am Herbstlichkeitsfest eine Hausfamlluna und ein Plumentag für das Rote Kreuz veranstaltet werden. deren Reinertrag zum weitläufig überwiegenden Teile dem örtlichen Zweelverein bzw. der Domagalaer Freiwilligen Sanitätskolonne vom Rote Kreuz zugunsten kommt.

ber. 2
ich gan
mar her
des Ber
es freil
bedeck
D
vormit
namte
fröhe a
wischen
Tahre e
eintra
ander,
Lodere
ist me
mit der
mäßig
die eler
mieder
ein un
Mann
wolle,
gemebr
griff ab
wischen
in einem
geleit
Kranke
ist nicht
Gescht
Straf.
T
Mit her
eine Kat
schienen
Fröden
T
tag geg
gegenü
folge un
Unfall,
benach
trämm
Spreng
D
mangels
legt wer
beschäft
rung de
Man mit
Eingang
werden.
W
tag aber
bei dem
altmals
ein woll
anbleit.
fonten,
munen,
alle Gär
sch die
kämpfen
schwemm
großen
Arbeit
geräumt
in Ord
W
Am Ve
Die Wol
nehmer
D
schwerer
in Leip
wurden
Baele
Turenba
und au
mit wen
erlitt
einen B
Anfnab
W
Der seit
klites im
als Reich
Grund
G
dorfer,
Reinbrau
und eine
entwede
nachdem
D
Schreitun
der Nat
neues W
gehört.
den Gra
munifien
Wenge
Druspoli
Beamten
haltung
mußte
werden.
des Gim
unfritte
W
Schwarz
ein Wier
den das
durch
D
entlud
schweres
Wolfsen
aufgeris
Häuser
Schaben
W
Erster
25 jährig
seine Be
wurde
eigen
Wiederam
W
schweren
gut Frei
in hellen
Um ein
verschü
Fak

Der Europa-Ausschuß zur Frage der Zollunion.

Der österreichische und der deutsche Außenminister ergreifen das Wort.

Der Plan der deutsch-österreichischen Zollunion begraben.

Nichtöffentliche Sitzung des Europa-Ausschusses.

Genf. (Funkdruck.) Der Europa-Ausschuß (Studienausschuß für die Europa-Union) ist heute vormittag unter dem Vorsitz des französischen Vorschlag gewählten schweizerischen Bundesrats Wotta zu seiner 4. Tagung zusammengetreten. Außer England und Frankreich, die durch Lord Robert Cecil bzw. Francois Boncet vertreten sind, haben die meisten europäischen Staaten wie bisher ihre Außenminister entsandt. Von den europäischen Nichtmitgliedern des Völkerbundes sind wie zu der letzten Tagung Belgien, Dänemark und die Türkei erschienen. Außerdem sind Beobachter Japans und Chinas anwesend.

Der Europa-Ausschuß berät zunächst in nichtöffentlicher Sitzung eine Reihe interner Angelegenheiten.

Die heutige öffentliche Sitzung.

Genf. (Funkdruck.) Gleich zu Beginn der heutigen öffentlichen Sitzung des Europa-Ausschusses ergriff der österreichische Außenminister Dr. Schober das Wort zu einer Rede, in der er auch auf die in dem Bericht der Sachverständigen berührte Frage der Zollunion zu sprechen kam. Er führte aus, daß die von den Sachverständigen geltend gemachten Gründe sich mit denjenigen begegnen, die die deutsche und der österreichische Regierung im Frühjahr dieses Jahres zu dem bekannten Projekt einer Zollunion veranlaßt haben. Es sei, so fuhr Dr. Schober fort, von allen Anfang an klar gewesen, daß dieser Entwurf nur Aussicht auf Erfolg haben konnte, wenn auch andere Staaten sich bereit finden würden, daran teilzunehmen. Mit Rücksicht auf die seither eingetretenen Umstände habe sich die österreichische Regierung mit der deutschen Regierung über die einzunehmende Haltung verständigt. Es habe sich ergeben, daß aus der Durchführung des Projekts Schwierigkeiten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit der europäischen Staaten entstehen könnten. Die österreichische Regierung teile demgemäß ihren Entschluß mit, das Projekt der Zollunion nicht weiter zu verfolgen, in der Hoffnung, daß dadurch dem Gedanken einer konstruktiven Zusammenarbeit gebührende und eine Stimmung für ein vertrauensvolles Verhältnis der europäischen Staaten geschaffen werde.

Dr. Schober schloß mit der Äußerung, daß ein Unteranschluß mit dem Austrage eingeseht werde, die wesentlichen Elemente einer Zollunion in einem Statut aufzunehmen.

Die Rede Dr. Schobers wurde von der Versammlung mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen.

Der deutsche Reichsaussenminister Dr. Curtius,

der im weiteren Verlauf der Sitzung das Wort ergriff, begann mit einem Hinweis auf die schwere Not, unter der jetzt so viele Länder leiden und von der vor allem Deutschland bedrückt werde. Er hoffe, daß darüber während der Wiener Tagung noch eingehend gesprochen werde. Vorläufig wolle er sich darauf beschränken, zu den konkreten Fragen zu sprechen, die den Gegenstand des Berichtes des Koordinationskomitees bilden.

Dr. Curtius ging anschließend auf den Vorschlag des Präferenzsystems für Getreide ein und erklärte u. a., daß das System der Reichszollunion für die europäische und für die Weltwirtschaft die Grundlage des Güterausgleiches bilden müsse.

Zu dem Berichte des Komitees der wirtschaftlichen Sachverständigen übergehend, erklärte der Minister, daß die deutsche Regierung der Verwirklichung dieses Berichtes, der in der Wirtschaftsgeschichte Europas einmal als Ausgangspunkt einer neuen Entwicklung gelten könne, jede Unterstützung leisten werde. Der Bericht sehe als wichtigstes, eigentlich als einziges Mittel für eine durchgreifende Besserung der europäischen Wirtschaft die wirtschaftliche Annäherung, den wirtschaftlichen Zusammenhalt an. Der Wirtschaftsausschuß habe nicht gezögert, auszusprechen, daß er als Endziel dieser Entwicklung den Abschluß von Zollunionen ins Auge fasse. In diesem Jahre habe der Gedanke der absoluten Notwendigkeit des engeren wirtschaftlichen Zusammenhanges der europäischen Länder zu grobe Fortschritte gemacht, daß ein solcher Bericht entfallen konnte. Er hoffe, daß die jetzige Welle stark genug sein werde, auch die Regierungen über alle Hemmungen und Bedenken hinweg dem aufgesetzten Ziel entgegen zu tragen.

Zu der Frage des deutsch-österreichischen Zollunion-Projektes führte Dr. Curtius sodann aus: Die Empfehlungen des Wirtschaftsausschusses berühren sich mit dem Gedanken, aus denen vor einigen Monaten der Ihnen allen bekannte

Plan der deutschen und österreichischen Regierung entstanden ist. Wir legen deshalb daran, einige Bemerkungen dazu zu machen, Bemerkungen, die unabhängig sind von dem in den nächsten Tagen zu erwartenden Gutachten des ständigen internationalen Gerichtshofes in Haag, das sich auf die rechtliche Seite der Angelegenheit bezieht. Die Absicht der deutschen und der österreichischen Regierung bei dem Projekt einer Zollunion zwischen ihren Ländern ist von vornherein dahingegangen, daß dieser Plan der Ausgangspunkt für weitergehende Wirtschaftsverträge sein sollte, an denen eine möglichst große Anzahl europäischer Mächte teilnehmen hätte. Seitdem haben sich die Ereignisse überstürzt, so daß sich die ursprüngliche Sachlage völlig verändert hat. Wir stehen jetzt hier in der europäischen Studienkommission vor Plänen von allgemeinerem Charakter. Wir wollen an der Verwirklichung dieser Pläne aktiv mit allen Kräften mitarbeiten. In Erwartung eines fruchtbareren Ergebnisses der Arbeiten der europäischen Studienkommission hat die deutsche Regierung im Einvernehmen mit der österreichischen Regierung nicht die Absicht, das ursprünglich ins Auge gefaßte Projekt weiter zu verfolgen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede beschäftigte sich Dr. Curtius mit dem Bericht des Kreditausschusses. Er betonte in diesem Zusammenhang, seine Untersuchung über die Gründe der gegenwärtigen Krise und über die Mittel zu ihrer Überwindung könne an den verhängnisvollen Störungen vorbeugehen, die die politischen Schindeln in den normalen selbsttätigen Ablauf der wirtschaftlichen Zusammenhänge gebracht haben. Der Bericht des Kreditausschusses wolle deshalb mit Recht auf diese Ursache der jetzigen Krise hin und nehme auf den Bericht des Wäsele Komitees Bezug, das den ursächlichen Zusammenhang zwischen der staatlichen Verschuldung und der gegenwärtigen Wirtschaft- und Finanzkrise in eindringlicher Weise nachgewiesen hat.

Dr. Curtius sprach sich sodann für den bekannten Franco-Quinlan aus und erklärte zum Schluß seiner Rede:

Wenn er auch in vielen Punkten seiner Genugtuung über die vom Europa-Ausschuß geleistete Arbeit Ausdruck geben könne, so erlaube doch das erzielte Ergebnis, gemessen an Demissionen der fürchtbaren Not unserer Zeit gering. Aus den Schwierigkeiten der bisherigen Arbeit müsse man aber die immer dringendere Notwendigkeit entnehmen, nicht nur das, was schon jetzt faktisch durchführbar sei, schnell in die Tat umzusetzen, sondern darüber hinaus mit entschlossenem Mut auch an die noch obliegenden größeren Aufgaben heranzugehen.

Erwiderungen des französischen Finanzministers.

Genf. (Funkdruck.) Zum Schluß der heutigen Vormittagssitzung des Europa-Ausschusses gingen die Vertreter Frankreichs, Italiens und der Tschechoslowakei kurz auf die vom deutschen und österreichischen Vertreter abgegebenen Erklärungen ein.

Der französische Finanzminister Flandin erklärte, er habe nicht die Absicht, im Augenblick die Erörterung über den Gesamtbericht des Koordinationskomitees fortzusetzen. Dagegen wolle er schon jetzt die Bedeutung der von Dr. Schober und Dr. Curtius abgegebenen Erklärungen hervorheben. Im Namen seiner Regierung nehme er Kenntnis von der in so glücklicher Weise zum Ausdruck gebrachten Absicht der beiden Regierungen, den Plan einer Zollunion nicht weiter zu verfolgen. Er hoffe, daß das durch diesen Plan unbestreitbar entstandene Unbehagen nunmehr behoben sei und daß günstigere Bedingungen für die Entwicklung der europäischen Gemeinschaft, die den Tafelinspruch dieses Ausschusses bildet, erschlossen wurden. Frankreich und seine Regierung seien nach wie vor von dem Wunsch befeuert, nach praktischen Mitteln zu suchen, um den Frieden zur Schaffung einer immer engeren moralischen und materiellen Solidarität zu sichern.

Der italienische Außenminister Grandi erklärte, er nehme mit Befriedigung Kenntnis von den Erklärungen des deutschen und österreichischen Vertreters, daß sie den Plan einer Zollunion nicht weiter verfolgen wollen. Er würdige den Geist, der die Erklärungen der beiden Regierungen bestimmt habe und stelle gerne fest, daß diese Frage nunmehr aus der Diskussion ausgeschieden sei. Die Erklärungen der beiden Regierungen könnten als Befestigung eines Grundes zur Verständigung in allen Ländern nur ein gültiges Echo finden und würden den Willen zur Zusammenarbeit werden, dessen Deutschland und Oesterreich angeht ihrer Schwierigkeiten bedürften.

Der tschechoslowakische Delegierte, Gesandter Krosta, erklärte seinerseits, daß er mit lebhafter Befriedigung von dem Entschlusse der deutschen und der österreichischen Regierung Kenntnis nehme und überzeugt sei, daß sie zur allgemeinen Befriedigung Europas beitragen werden.

Hande des Gutsbesizers Schulte, ohne großen Schaden anzurichten. — Noch waren die Flammen nicht völlig verlöschen, als die Nachricht aus dem nicht weit entfernten Wölsdorf bei Ehrenheim kam, daß dort ein großes Feuer ausgebrochen sei. In diesem Falle handelt es sich wiederum um Brandstiftung und die Behörden haben einen ganz bestimmten Verdacht. Das Feuer brach in dem Grundstück des Gutsbesizers und Gutsbesizers Meißhorn aus und verursachte sehr schweren Schaden. Es verbrannten bis auf die Grundmauern eine Scheune, ein Kuhstall, ein Schweinestall, der Futterboden, außerdem verbrannte die gesamte Ernte 1931, sämtliche Maschinen und Feldgeräte. Der Schaden beläuft sich auf weit über 40 000 Mark. — In Ergänzung zu der obigen Meldung über ein Großfeuer im Anwesen des Guts- und Gutsbesizers Meißhorn erläßt der Teulonia Sachsendienst weiter: Bei der Untersuchung der Brandursache wurde das Gerücht der Brandstiftung schreckliche Wahrheit, daß sich Meißhorn in seiner Scheune erschossen habe und verbrannt sei. Verschiedene dort aufgefundenen Gegenstände u. a. ein Revolver zeugen dafür. Es dürfte sich um eine Verweilungsstat handeln, da Meißhorn durch Übernahme einer Bürgschaft seinen Bekn erheblich verschuldet hatte.

Glauchau. Tödlicher Betriebsunfall. Ein tödlicher Betriebsunfall ereignete sich Mittwoch im Betrieb der Aktiengesellschaft für Färberei und Appretur in der Hausmannstraße zu Glauchau. Der 31jährige Färbereiarbeiter Josef Haber geriet in eine Transmissionsfalle und erlitt dabei schwere Schädelverletzungen, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten.

Glauchau. Zwei Tote bei einem Motorradunfall. Gestern früh stieß auf der Staatsstraße Glauchau—Zwickau kurz vor dem Stadtausgang von Glauchau ein mit drei Personen besetztes Motorrad nebst Beiwagen mit einem aus Zwickau kommenden Kraftwagen zusammen. Beide Maschinen wurden so heftig aufeinander, daß sie sich seit ineinander verklammerten. Die beiden Fahrer, der 28 Jahre alte Walter Kraß und Gerhard Burger aus Meerane, erlitten schwere Schädelverletzungen und mußten in das Stadtkrankenhaus

Glauchau gebracht werden, wo sie bald darauf ihren Verletzungen erlagen. Die drei Beifahrer kamen mit leichten Verletzungen davon. Nach den bisherigen Feststellungen soll den linksfahrenden Fahrer der Beiwagenmaschine die Schuld an dem Unfall treffen.

Zwickau. Der Tod im Schacht. Dienstag nachmittags ist in der Grube des Vertrauensschachtes der aus Witzka stammende, 27 Jahre alte, ledige Bergarbeiter Erich Georai durch hereinbrechende Gesteinsmassen erschüttert worden. Er wurde später als Leiche geborgen.

Denia. Verlehrsunglück im Nebel. Im benachbarten Gubersdorf fuhr in der Nähe der Dampfschiffe im Nebel ein diebischer Motorradfahrer in eine Gruppe Nationalsozialisten aus Hartmannsdorf, dabei wurden 2 Nationalsozialisten erheblich verletzt. Der Motorradfahrer kam mit dem Schrecken davon, sein Begleiter erlitt verschiedene Verletzungen.

Wiera. Auf einer Geschäftstour verunglückt. Der Mietautobefahrer Raumann, der sich mit seinem Lastwagen auf einer Geschäftstour befand, verunglückte beim Reparieren einer Reifenpanne schwer. Beim Aufpumpen der Bereifung löste sich die zur Befestigung der Bereifung vorhandene Stahlschiene und traf Raumann so unglücklich, daß er im bewußungslosen Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Wittichenau. Es brennt. In der Nacht zum Dienstag wurden hier die große massive Scheune des Verbandsbauers Scholze, sowie die Herde- und Kuhställe durch Feuer vernichtet. Der Viehbestand konnte bis auf einige Kühe gerettet werden. Dagegen ist die gesamte Ernte an Getreide und Heu mitverbrannt. Auch der ganze Bestand an landwirtschaftlichen Maschinen, Geräten und Wagen fiel den Flammen zum Opfer. Um eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern, mußte der Motorradfahrer sofort alarmiert werden. Die Brandursache ist unbekannt. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Reihen. Der Jahrmarkt ist wieder einmal vorher, Dienstagabend vor Aufbruch auf dem wieder leidlich gangbaren Schienenwege. In den letzten zwei Tagen war der Verkehr recht reg, und es wird immer noch manches Geschäft gemacht worden sein. Goldene Tage waren es freilich nicht; man wird zufrieden sein, wenn die Unkosten gedeckt sind.

Dresden. Klutias Auseinandersetzung. Mittwoch vormittag wurden Beamte der Vorstrafkommission des Kriminalamtes Dresden nach einem Grundriß in der Köpferstraße gerufen. Dort hatte eine blutige Auseinandersetzung zwischen einem 26 Jahre alten Kaufmann und einer 34 Jahre alten Kontoristin stattgefunden. Beide hatten seit einigen Wochen ein freundschaftliches Verhältnis miteinander, das sich jedoch in der letzten Zeit immer mehr lockerte und auf Bedenken der Eltern des Mannes ganz gelöst werden sollte. Dienstagabend hatte der Kaufmann mit dem Mädchen noch eine Aussprache, die verhältnismäßig ruhig verlief. Als er am Mittwoch vormittag in die elterliche Wohnung kam, traf er seine frühere Geliebte wieder an. Mithin drang diese mit einem Messer auf ihn ein und verletzte ihn durch einen Stich am Kopfe. Als der Mann nach kurzem Handgemenge die Wohnung verlassen wollte, verlor die Kontoristin erneut, mit einem Seitengewehr auf ihn einzuwirken. Es gelang ihm aber, den Angriff abzuwehren und die Wohnung zu verlassen. Inzwischen eingetroffene Polizeibeamte fanden die Kontoristin in einem verriegelten Zimmer mit durchschnittenem Handgelenk vor. Sie wurde in demutlosigen Zustand in ein Krankenhaus gebracht. Die Kopfverletzung des Mannes ist nicht gefährlich. Bei der Bluttat handelt es sich um den Geschäftsführer Fritz Scholle und die Kontoristin Margarete Krug.

Dresden. Die gefährlichen Straßenbahnstrecken. Auf der Weipziger Straße blieb in der Nacht zum Mittwoch eine Kradfahrerin mit ihrem Fahrzeug in den Straßenbahnstrecken hängen, kam zum Sturz und zog sich einen Knochenbruch sowie blutende Kopfverletzungen zu.

Dresden. Sprengungsfall. Am Mittwoch nachmittags gegen 3 Uhr ereignete sich auf der Marienstraße, wo gegenwärtig Straßenbauarbeiten vorgenommen werden, ein unglücklicher Handhabung einer Sprengpatrone ein Unfall. Die Patrone explodierte vorzeitig, so daß in den benachbarten Grundstücken zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Verletzte kamen nicht zu Schaden. Die Sprengungen wurden vorläufig eingestellt.

Doberska. Betriebsunfall. Wegen Auftragsmangels mußte die hiesige Granit-Stein-Industrie stillgelegt werden. Die hiesige Steinindustrie, die früher gut beschäftigt gewesen ist, hat in letzter Zeit durch die Minderung der Ausgaben für Straßenbauten schwer zu leiden. Man nimmt an, daß die Werte in absehbarer Zeit noch Eingang größerer Aufträge den Betrieb wieder aufnehmen werden.

Wilmna. Wollenbruch über Wilmna. Am Dienstagabend zog über der Stadt ein heftiges Gewitter auf, bei dem Blitz auf Blitz folgte und die Donnererschläge sich oftmals ineinander verschmolzen. Nach einiger Zeit setzte ein wolkentrübter Regen ein, der eine halbe Stunde anhielt. Da die Schleusen die Wassermassen nicht lassen konnten, gab es an vielen Stellen der Stadt Ueberschwemmungen. Besonders in der Gegend der Schulstraße wurden alle Gärten, Keller usw. unter Wasser gesetzt. Dort mußten sich die Autos durch etwa 30 Zentimeter tiefe Seen durchkämpfen. Der von den abfließenden Straßen fortgeschwemmte oberste Sandbelag liegt vor den Häusern in großen Haufen anmassen geschwemmt. Es wird tagelanger Arbeit bedürfen, bis die Sand- und Schlammmassen weggeräumt und die beschädigten Straßen wieder einigermaßen in Ordnung gebracht sein werden.

Wilmna. Zwischenfall in der Wilmna'schen Straße. Am Dienstagmorgen gegen 18 Uhr verlor eine Anzahl junger Kommunisten eine Rundgebung im verhalten. Die Polizei griff alsbald ein und nahm etwa 20 Teilnehmer fest.

Leipzig. Kinder unter der Straßenbahn. Ein schwerer Unfall ereignete sich an der Friedrich-Ebert-Straße in Leipzig-Leutzsch. Beim Ueberschreiten der Fahrbahn wurden die zehn Jahre alte Tochter des Malers Friedrich Baese und die fünfjährige Tochter Eili des Bauarbeiters Jurenda von einem Straßenbahnwagen der Linie 27 erlitten und zu Boden geschleudert. Während das ältere Mädchen mit weniger schweren Verletzungen davon gekommen ist, erlitt Eili Jurenda schwere Quetschungen am Kopf und einen Bruch des linken Schlüsselbeins. Das Kind fand Aufnahme im Diakonissenhaus.

Wittenberg. Der vermählte Anhaltinische tot aufgefunden. Der seit Mitte August vermählte Pfleger des Friedrichs-Kliffes in Trachenau, Hermann Richter, wurde dieser Tage als Leiche aufgefunden. Selbstmordgeheimnisse dürften der Grund zum Selbstmord sein.

Chemnitz. Sprengstoffdiebstahl. Im Hartmannsdorfer, der Stadtgemeinde Chemnitz gehörenden Rats-Kinderhaus wurde im Vulverhaus die Hinterwand erbrochen und eine größere Menge Sprengstoff und Sprengstoffentzündung. Der Diebstahl wurde erst gestern früh entdeckt, nachdem die Arbeit von Sonnabend bis gestern eingestellt war.

Sohrenstein-Ernstthal. Kommunistische Ausschreitungen. Am Sonnabend hatte die hiesige Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ein neues Parteibüro bezogen und davor eine Patentreue Fahne gehißt. Am Montag vormittag kam es vor dem betreffenden Grundstück zur Ansammlung von etwa 200 Kommunisten, die die Entziehung der Fahne forderten. Da die Menge Wiene machte, daß Haus zu schließen, sah sich die Ortsgruppe zum Eingreifen veranlaßt. Dabei wurden die Beamten verschiedentlich beschimpft und bedrängt. Als die Haltung der Kommunisten immer bedrohlicher wurde, mußte aus Urvollzug polizeiliche Verstärkung herangezogen werden. Die Polizei räumte den Platz unter Anwendung des Gummistabes und nahm sechs Personen fest. Die umstrittene Fahne ist von der SED, eingezogen worden.

Regis-Breitlingen. Vom Blitz getroffen. Ein Weibchen vom Rittergut wurde vom Blitz getroffen, wobei ein Pferd getötet wurde. Das umfällende Pferd fiel auf den das Weibchen begleitenden Hofmeister Hartel, der dadurch schwere innere Quetschungen erlitt.

Welschitz i. G. Unwetter. Am Dienstagvormittag entlud sich über dem Lugau-Welschitzer Bergbaugebiet ein schweres Gewitter, das von einem etwa halbkreisförmigen Wolkendeckel begleitet war. Abschüssige Straßen wurden aufgerissen und das Wasser drang in die tiefergelegenen Häuser ein. Auf Feldern und Wiesen wurde erheblicher Schaden angerichtet.

Meerane. 25 jähriges Bürgermeijerjubiläum. Erster Bürgermeister Dr. Mübiger konnte am Dienstag sein 25 jähriges Bürgermeijerjubiläum begehen. 1915 erfolgte seine Berufung zum Bürgermeijer von Meerane, 1918 wurde er auf Lebenszeit gewählt. Dr. Mübiger hat wesentlichen Anteil an der Entwicklung der Industriestadt Meerane in den letzten 15 Jahren.

Meerane. Durch Feuer heimgesucht. Bei einem schweren Gewitter (Schlag der Blitz in eine große zum Rittergut Weitenbach gehörige Scheune, die in wenigen Minuten in hellen Flammen stand und die Ernteeorrate vernichtete. Um ein Uebergreifen des Feuers auf weitere Gebäude zu verhüten, mußte eine Nachbarscheune niedergezündet werden. — **Sah an altem Minde total ein kalter Schlag das Ge-**

Lorenzmarkt. Freitag, 4. Sept. Abbrennen eines Brillant-Feuerwerks.

Sonntag, 6. September, 1/3 Uhr Ruder-Regatta in Riesa

10 Vereine, 9 Rennen, 188 Ruderer. Ziel: Bootshaus des Rudervereins Riesa. Eintritt 50 Pfennige.

Die 1. Rundfunk-Übertragung von Riesa aus durch die „Mirag“ Leipzig.

Werden Sie Zeuge dieses interessanten Erlebnisses!

Kuchenpflaumen

3 Wfd. nur 50 Wfd.,
Ruderspiel, 3 Wfd. 40 Wfd.,
Birnen, 2 Wfd. 15 Wfd.,
ferner: Geringsalat,
Wfd.-Dole 75 Wfd., Fleisch-
salat, Wfd.-Dole 95 Wfd.
empfehlen

Zieger, Bahnhofstr. 20.

Rettich-Birnen

erf. Watsch, Hauptstr. 43.

Freischneiderei
schönere
Clemens Bürger.

Stadtbekannt billige Schuhe

Restposten Opanken	23-26	4.75
schwarze Kinderspangen	23-26	2.95
schwarze Kinderspiel (br. 4.25)	23-26	3.95
br. Kinderspangen, 31-35	27-30	4.55
schw. Kinderspiel, 31-35	27-30	5.95
br. Damenspangen	36-42	6.70
schwarze Herren-Halbschuhe (br. 7.95)		6.95
schw. Herren-Stiefel		8.95

Alles andere für wenig Geld!

Schuhhandels-Gesellschaft m. b. H. Riesa a. Elbe
Das Schuhhaus mit den volkstümlichen Preisen.

Empfehle Verarbeit., Gaus-, Straßen-, Sport-, Gesellschafts-, Reform- und Einlagen-Schuhe und Stiefel. Große Auswahl. Qualität und beste Verformen.

Trotz niedriger Preise noch Rabattmarken. Führende Spezialabteilung für Fußleidende.

Bestrenommierte Maßschuhmacherei und Reparaturwerkstatt.

Schuhhaus Thomas Goethestr. 86
am Freiligrab- u. Vaufliger Straße.

Heraus zur Massen-Versammlung

am Freitag, den 4. Septbr., abends 8 Uhr
im Höpfnersaal.

Es spricht der ehem. Führer der roten Armee 1920 im Ruhrgebiet Paul Land über
Der marxistische Betrug am deutschen Volke.

Die SPD. und KPD. sowie die Weimarer Volksregierung sind für diese Versammlung besonders eingeladen.

Unkostenbeitrag 30 Wfd., Erwerbssl. 20 Wfd. — Einlaß 7 Uhr. — Ort: Gruben Riesa der nat.-soz. deutschen Arbeiter-Partei.

1 kl. Posten Fahrradmäntel
in Prima Decken verkauft ganz billig
L. Winkler, Hauptstraße 59, Fahrrad-Wandla.

Vereinsnachrichten

Sächs. Militärverein i Riesa. Zur Beerdigung unseres Kam. Max Hennicke stellen wir Freitag nachmittags 2 Uhr sehr zahlreich mit Fahne in der „Germania“.

Wir können leistungsfähig sein . . .

weil wir dem größten Schuh-Einkaufskonzern Deutschlands angehören

Daher diese Rekordpreise in **Qualitätsschuhen**

Schw. Damenspangenschuhe Art. 264	4.25
farb. Damenspangenschuhe	179 6.85
schwarze Herrenhalbschuhe	525 7.50
braune Herrenhalbschuhe	460 8.90
Arbeitsstiefel	834 6.70
Schaftstiefel	841 14.15
Piltsch-Pantoffel mit der haltb. Gummisohle	Gr. 36-42 nur 0.90

Wiederhold

Selbsthilfe

Wir empfehlen:

Weizenmehl, feinst Ung.	10 Pfd. 3.10	Eierhartgrieß-Bruchmakkaroni	1 Pfd. -.50
Weizenmehl, Auszug	10 " 2.90	Hartgrieß-Bruchmakk.	1 " -.40
Haushalt-Mehl	10 " 2.60	Bruchreis, sehr grob	1 " -.15
Hartweizengrieß	1 " -.32	Vollreis, sehr fein	1 " -.20
Korinthen, Gartenfr.	1 " -.56		und 1 " -.24
Sultan-Rosinen, Ia hell	1 " -.86	Linsen, neue Thür.	1 " -.30
und 1 " -.68		Linsen, gut kochend	1 " -.22

Neues Sauerkraut, pikant	2 Pfd. -.25
Erbsen, gelbe 1/2	1 " -.22
	und 1 " -.30
Schweineschmalz, pa.	1 " -.56
Pralinenmischung, etwas Felnes 1/4	1 " -.30
Rheinwein-Delikatess-Gurken	1 Stck. -.15
Fetheringe, deutsche, Ia	10 " -.85

und alle übrigen Lebensmittel und Haushaltartikel billigst mit
6% Rückvergütung 6%
in den bekannten Verkaufsstellen: Riesa, Bahnhof, Poppitzer Str. 15
Siedlung, Südstraße 10, Goethestraße 40, Langenberg bei Riesa.

Spielplan der Lichtspielhäuser Riasas

Capitol Hauptstraße 72 Vorführungen: Werktags 7 u. 9 Uhr, Sonntag 1/2, 7 u. 9.15 Uhr. Auch für Jugendliche	Heute Donnerstag bis Sonntag Grock der weltberühmte Artist, der genialste Clown zum ersten Male im Tonfilm
U.-T. Goethestraße 102 Vorführungen 7 u. 9 Uhr Sonntag 1/2, 7 u. 9 Uhr Sonntag 1/2-5 Uhr große Jugendvorstellung	Ab heute Donnerstag bis Sonntag Tarakanova die falsche Zarentochter mit Edith Johanne, Olaf Fjord u. Rudolf Klein-Rogge
Zentraltheater Gröba Vorführungen 7 u. 9 Uhr Sonntag 5, 7 und 9 Uhr Sonntag 1/2-5 Uhr große Jugendvorstellung	Ab heute Donnerstag bis Sonntag Dina Gralls in ihrem neuesten Tonfilm Kinder des Glücks Ein heiteres Spiel mit komischen Verwickelungen und lustigen Situationen

Gasthof Prausitz.
Sonabend, den 5. September
öffentl. Sommernachtsball
veranstaltet vom Jugendverein „Fidelio“ Prausitz.
Hierzu ladet freundlichst ein der Vorstand.

OPERETTEN - GASTSPIELE
Riesa. Höpfners Hotel. Dir. Fritz Steiner.
Heute Donnerstag abends 8.20
Ein Walzertraum.
Sonabend, den 5. abends 8.20
Vorstellung zu kleinen Preisen:
Der fidele Bauer.

Wir geben unkündbare, unverzinsl. Bau-, Kauf- und Hypothekengelder gegen Ratenrückzahlung, einschl. Krankheits- u. Todesfallversicherung. (Begrenzte Wartezeit.) Verlang Sie Prospekt Nr. 159 kostenlos. (Rückp. erbet.) Allg. Credit-Akt.-Ges., Steffin. Hauptgeschäftsstelle B. Ludwig, Leipzig C. 1, Königsplatz 12, Bezirksgeschäftsstelle Kameaux i/Sachs., Theaterstr. 9.

5 Monate Kredit erhalten
Beamte, Angestellte u. Arbeiter
bei Bezug von jeder Art Bekleidung, Wäsche, Haushaltsgegenstände, Kleinmöbel, Uhren, Sportartikel Spielwaren, Bücher u. vieles andere zu Barzahlungspreisen. Katalog und Bedingungen durch
E. Kaluscha, Bismarckstr. 22 - Tel. 890.

Sommersprossen!

bis garantiert wirksame Mittel ist und bleibt
Frucht's Schwänenweiß
Nrt. 1.75 und 3.50.

Schönheitswasser Abbröckel gegen Mitesser, Pickel und alle Hautunreinheiten. Nrt. 1.75 und 3.50. Zu haben bei Rudolf Blumenschein, Hauptstr. 99.

Jeden Freitag früh
Schlachtfest.
F. Gähde, Standesfeststr. 14

Freitag
Schlachtfest.
1/2 Weiketh
Otto Heubel, Hundteufel 11.

Srinthalle a. d. Kirche.
Freitag
Schlachtfest.

Brauerei-Restaurant Räderau.
Morgen Freitag
Schlachtfest.

Elida Königin-Selle
Stück 35 J, 3 Stück 1.- 204
F. W. Thomas & Sohn
Selbstgebackt.
Abgabe an Händler zu Fabrikpreisen.

Königs Tafelbirnen
10 Wfd. 80 Wfd.
Rettichbirnen
10 Wfd. 40 Wfd.
Kefel, Kolläpfel billigst.
Oskar Messe
Oberstraße Riesa.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.
Zur Beerdigung unseres langjährig. Schriftführers und Ehrenmitgliedes
Kamerad Hennicke
steht die Kolonne zum Ehrengeleit Freitag 1/3 Uhr im Engel. Zahlreiche Beteiligung Ehrenmitglieder und Ehrengehörten sind anzulegen.
Die Kolonnenleitung.
Die heutige Nr. umfasst 22 Seiten.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Am 12. September 1931
Zur Weinlese Rhein
an den herrlichen
8 Tage ab Dresden und zurück nur M. 145.-
Heidelberg, Wiesbaden, Rudesheim, Koblenz, Königswinter, Köln
6 Tage ab Dresden und zurück nur . . . M. 98.-
Rudesheim, Koblenz, Königswinter, Köln
Im Gesamtpreis: D-Zugfahrt, erschl. Uebernachtung, Verpflegung, Autorundfahrten, gr. Rheindampferfahrt usw.
5 Tage in Paris nur M. 70.-
Auskunft und Prospekte kostenlos.
URANIA, Reisebüro Dresden-A., Dippoldswalder Gasse 19. Tel. 28377
ferner bei **Ernst G. Fritzsche** und **Wilhelm Frenzel Nachl., Riesa.**

Am 1. September verschied nach langer Krankheit unser langjähriges Mitglied, unser lieber Kollege
Max Hennicke.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.
Vertrauter Bes.-Verein Riesa-Gröba.
Sammeln Freitag 1/3 Uhr Goldner Engel.

Nach kurzem Kranksein verschied gestern abend unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau
Sophie verw. Wachtel
im 84. Lebensjahre. In tiefem Schmerz die trauernden Kinder nebst übrigen Hinterbliebenen.
Riesa, Schützenstr. 35, 3. Sept. 1931.
Die Beerdigung erfolgt Montag nachm. 3 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Arbe
schle
weiter
schle
den
Pacht
Gefäß
dok
Weißer
Die
lich
me
Lione
freien
Unter
erweit
R
wilde
schaft
rudlos
an die
alle
me
Landes
Musik
für
Länd
und
zeugni
in
Tr
eine
bände
Gand
teilige
deutsch
klären
schafft
noch
für
Geg
e. B. U
Roeder
nen
In
ler Dr.
v. Roel
In
Kontra
einande
verbund
richtig
mit dem
Kunsts
bietet
Verwal
abberuf
wirtsch
für das
In
schen
durch
die Sch
deutsch
schicht
ben
Wieder
hen und
preußi
ber nor
Teil un
schichte
den, ein
der, die
hörden
ein
Stellung
Wir
schwer
Durchf
In
schen
Landge
geladen
Lage
Gemein
behalten
Kreise
geben
ausgleich
der
der für
noch
die den
währen,
unhalt
pflege
auch
nicht
erg
Um
216

Arbeitslosigkeit — das Problem des Tages.

Zur „Deutschen Woche“.

Da. Das Elend der Arbeitslosigkeit greift wie eine schleichende Krankheit mit wachsender Befürchtung immer weiter um sich. Die vom tragischen Geschick einer Ausschließung von jeglicher Arbeit betroffenen Menschen sind der schwersten seelischen und moralischen Prüfungen und Belastungen ausgesetzt. Es ist ein geradezu unerträgliches Gefühl, in der Vollkraft seiner Mannesjahre zu erleben, daß „Volk und Wirtschaft in Not“ nicht die Muskel- und Willenskraft ihrer ansehnlichen Söhne verwenden können. Die Gefahren für Reich, Länder und Gemeinden werden sich durch die steigenden sozialen Anforderungen stark vermehren. Die Kaufkraftschwäche des erwerbslosen Millionenheeres wird Industrie, Handel, Verkehr und auch die freien Berufe schwer schädigen und durch die zu erwartende Unterfunktion an Bedarfsartikeln aller Art immer neue erweiterte Arbeitslosigkeit nach sich ziehen.

Nicht durch Klagen oder Aufklagen und unbesonnene, wilde Forderungen helfen wir der kranken deutschen Wirtschaft in ihrer jetzigen Notlage, sondern in erster Linie durch ruhige Arbeit, jeder an seinem Platze, und durch Anpassung an die Verhältnisse, in denen wir gegenwärtig leben. Wir alle müssen uns in erster Linie in unserem Verbrauch viel mehr als bisher der wirtschaftlichen Lage unseres Vaterlandes anpassen. Steigerung der Erzeugung und deren Ausfuhrförderung genügt nicht, wenn nicht gleichzeitig die für Deutschland nicht unbedingt notwendige Einfuhr ausländischer Erzeugnisse stark gedrosselt wird. Es sollte für uns alle ein selbstverständliches Gebot sein, heimische Erzeugnisse zu bevorzugen, wenn sie zu gleichem Preise und in gleicher Güte wie die ausländischen angeboten werden.

In den nächsten Wochen wird in allen deutschen Ländern eine „Deutsche Woche“ veranstaltet, an der sich die Verbände von Industrie, Handwerk und Landwirtschaft, der Handel, die Hausfrauen und Arbeitnehmerverbände beteiligen und die für eine Bevorzugung der Erzeugnisse deutscher Arbeit und deutscher Scholle werbend und anklarend wirken sollen, denn wer deutsche Waren kauft, schafft Arbeit und Brot! Nicht Worte, nur Taten können noch helfen. Nicht für Almosen laßt uns sorgen, sondern für Arbeit, Brot und Deutschlands Aufstieg!

Gegen den Dualismus Reich — Preußen.

(Berlin. Der Bund zur Erneuerung des Reiches e. V. hielt am Dienstag unter dem Vorsitz des Grafen v. Roedern eine Vorstandssitzung ab, in der die aktuellen Fragen der Reichsreform erörtert wurden.

In der Sitzung wurde eine Eingabe an den Reichsfinanzminister Dr. Brüning beschlossen, die von dem Vorsitzenden, Graf v. Roedern, am Mittwoch überreicht wurde.

In dieser Eingabe heißt es: Hauptfehler der heutigen Konstitution des Reiches sind: Das unorganische Nebeneinanderarbeiten zweier nicht mehr wie früher personell verbundener Regierungen in der Reichshauptstadt, die Einrichtung zu vieler reichsweiser Behörden ohne Verbindung mit den Verwaltungen der Länder und Provinzen, die Leistungsfähigkeit kleinerer und mittlerer in allzu viele Gebietsstellen zersplitterter Länder und schließlich die Verwaltung solcher Länder durch parlamentarisch jederzeit abberufbare Ministerien. Hier liegen die Ursachen des wirtschaftlichen Behördenschwachs, hier die Hauptgründe für das Versagen jedes bisherigen Finanzausgleichs.

In Anknüpfung an den Grundgedanken der Bismarckschen Reichsreform hat unser Bund die

Beseitigung des Dualismus Reich-Preußen durch Vereinigung der beiden Berliner Regierungen und die Schaffung leistungsfähiger Reichsprovinzen in Norddeutschland vorgeschlagen. Unser Vorschlag folgt der geschichtlichen Entwicklung, wie sie in und durch Preußen gegeben ist. Er bedeutet staatsrechtlich die Herstellung oder Wiederherstellung der Realunion zwischen Reich und Preußen und erhält überdies ein engeres Band innerhalb des preussischen Staatsgebietes, zum Teil unter Einbeziehung der norddeutschen Mittel- und Kleinstaaten aufrecht. Dieser Teil unseres Vorschlages findet aber, um der deutschen Geschichte und der natürlichen Reichsgliederung gerecht zu werden, eine Ergänzung darin, daß die anderen deutschen Länder, die nach Bevölkerungszahl, Gebietsgliederung und Behördenaufbau neben dem Willen auch die Voraussetzungen für ein gesundes Eigenleben haben, ihre heutige staatsrechtliche Stellung behalten.

Wir vertrauen darauf, daß die Reichsregierung in schwerster Zeit nicht zögern wird, die Führung auch für die Durchsetzung dieser Reform zu übernehmen.

Die Lage der Landgemeinden

Berlin, 3. September.

In einer Besprechung, zu der der Präsident des Deutschen Landgemeindetages und des Verbandes der preussischen Landgemeinden, Reichstagsabgeordneter Dr. G e r e k e, eingeladen hatte, entrollte dieser ein Bild von der katastrophalen Lage der Gemeinden. Die finanzielle Not der ländlichen Gemeinden lasse sich mit Sparmaßnahmen allein nicht mehr beheben. Die Finanznot der ländlichen Gemeinden und Kreise beruhe auf der der großen Städte einseitig bevorzugenden Verteilung des Steueraufkommens durch die Finanzausgleichs der meisten Länder sowie auf der Überbürdung der zwangsläufigen Ausgaben auf den Gebieten der Schule, der Fürsorge und des Straßenbaus. Diese Finanznot werde noch besonders verschärft durch die Sparkassennotverordnung, die den Sparkassen verbiete, den Gemeinden Kredite zu gewähren, und damit die leistungsschwachen Gemeinden in eine unhaltbare Lage bringe. Die vorgeschlagene Naturalüberpflegung der Arbeitslosen müsse bald gefördert werden, wenn auch durch eine derartige Maßnahme wesentliche Ersparnisse nicht erzielt würden.

Um den wirtschaftlichen Nichtangriffspakt

Abchluß der Arbeiten des Koordinationskomitees Genf, 3. September.

Das Koordinationskomitee schloß gestern abend in öffentlicher Sitzung seine Arbeiten ab und leitete einen zusammenfassenden Bericht über die Wirtschafts-, Kredit-, Agrar- und Arbeitsmarktfragen sowie über den russischen Vorschlag eines Nichtangriffspaktes an den Europa-Ausschuß weiter. An der Sitzung nahm auch der deutsche Außenminister Dr. Curtius teil. Der russische Volkskommissar Witwinow gab eine kurze Erklärung ab, in der er betonte, daß er seine Vorbehalte bezüglich eines Präferenzsystems aufrechterhalte.

Die Beamtenvertreter beim Reichsfinanzminister.

Eine Änderung des Befoldungshystems nicht beabsichtigt.

(Bda. Berlin. Reichsfinanzminister Dietrich hatte am Montag eine Besprechung mit den Vertretern des Deutschen Beamtenbundes, deren Gegenstand die letzte Notverordnung und die kommenden Maßnahmen der Reichsregierung waren.

Der Reichsfinanzminister wies einseitig darauf hin, daß die Reichsregierung die vielfachen Anregungen auf weitere Befoldungsänderungen entsprechend seinem Standpunkt nicht übernommen habe. Es seien aber durch Notverordnung die Länder ermächtigt worden, bei sich und den Gemeinden diejenigen Sparmaßnahmen zu treffen, die sie für notwendig halten. Außerdem seien von Landesseite her mehrere Vorschläge zur allgemeinen Einführung gemacht worden, von denen zwei bereits in seinem Ministerium durchgeprüft wurden. Es handelte sich um die Senkung der Pensionen von 80 auf 75 Prozent und um die Verlängerung der Aufrechnungsfrist bei den Alterszulagen von zwei auf drei Jahre. Nebenbei gingen noch Überlegungen wegen der Festsetzung einer Höchstpension. In der Frage der Aufrechnungsfrist gebe ein Gegenvorschlag dahin, die Aufrechnungsfrist mit zwei Jahren bestehen zu lassen, aber innerhalb der nächsten zwei Jahre seine Aufrechnung vorzulegen. Besondere Schwierigkeiten beständen bei einer Anzahl Gemeinden. Er halte an dem Grundsatze weitgehend Selbstverwaltung fest; dem trage auch die letzte Notverordnung Rechnung.

Von den Vertretern des Beamtenbundes wurde darauf

hingewiesen, daß der Beamtenstand wohl der einzige Berufsstand in Deutschland sei, dessen Gehälter im Laufe eines Jahres dreimal gekürzt worden sind. So wenig der Beamtenbund nachweislich überhöhte Gehälter verteidige, so sehr müsse er dem Verlust widersprechen, die Gehälter von Länder- und Gemeindebeamten unter die Besoldung vergleichbarer Reichsbeamten hinabzurücken. Die Beamtenschaft verlange und erwarte, daß alles geschehe, die durch die Notverordnung gefährdete Einheitlichkeit der Besoldung zu verherzuzustellen und zu erhalten. Die Vertreter des Beamtenbundes wandten sich auch gegen die neuen Vorschläge auf Änderung der Besoldungsstruktur und Änderung der Aufrechnungsfrist. Sie verlangten zum Schluß, daß mit dem Grundgedanken an der Beamtenbesoldung überhaupt ein Ende gemacht werde. Das finanzielle Plus könne kaum erheblich sein gegenüber dem Minus, das sich aufsummierte aus verloren gegangener Dienst- und Staatsfreiheit, aus Erbitterung und Verbitterung, aus Verlust an Vertrauen in den Rechtswillen des Staates.

Unter Zustimmung des Finanzministers wurde noch festgestellt, daß, abgesehen von der etwaigen Verlängerung der Aufrechnungsfrist, eine Änderung des Befoldungshystems nicht beabsichtigt sei. Abschließend erklärte der Minister, daß er zurzeit verpflichtet sei, alle Einsparungsmöglichkeiten zu überprüfen, daß er aber die vom Beamtenbund vorgetragenen Gesichtspunkte vor der Entscheidung ernstlich in Erwägung ziehen werde.

Die Sächsische Textilindustrie zur Wirtschaftskrise.

(Sd. Dresden. Von der Pressestelle beim Landesamt für Sächsische Arbeitgeberverbände wird uns geschrieben: Vorstand und Ausschuß des Verbandes von Arbeitgebern der Sächsischen Textilindustrie, Eib Chemnitz, befassten sich in einer gemeinsamen Sitzung mit der Wirtschaftskrise, insbesondere mit ihren sozialpolitischen Ursachen und Wirkungen. Man war sich darüber klar, daß der weitere schnelle Abstieg der Beschäftigung, der allein schon durch über hundert Stillelegungen bei Verbandsfirmen in den letzten zwei Monaten zum Ausdruck kommt, rasche Maßnahmen seitens der Reichsregierung fordert, um vor allem eine Senkung der Beschäftigungskosten herbeizuführen. Die Beseitigung staatlicher Zwangssysteme darf nicht länger hinausgeschoben werden. Dies gilt besonders im Wohnungswesen. Der Vorstand erwartet von der Aufhebung der Zwangswirtschaft auf diesem Gebiete, wie der Abfassung der Mietzinssteuer, wodurch eine Senkung der Mieten ermöglicht wird, einen ganz wesentlichen Impuls für die Binnenwirtschaft. Schon die Textilindustrie ist hinsichtlich ihres Abfluges in mehreren Fabrikationszweigen mit dem Wohnungsbau aufs engste verknüpft. Ohne eine durchgreifende Milderung des bisherigen zwangsweisen Kurzes dürfte namentlich angesichts des Mangels an öffentlichen Geldmitteln der Wohnungsbau wie auch die Erhaltung der Altimmissionen auf allerhöchste Schwierigkeiten stoßen und eine Entlastung des Arbeitsmarktes nach dieser Seite nicht erwarten lassen.

Die außerordentliche Notzeit erfordert auch eine Abkehr von der Zwangsbewirtschaftung der Löhne und die Abstellung der Lohnhöhe auf die Leistung des einzelnen und die Leistungsfähigkeit der Werke. Der gegenwärtig vielfach erhobene Vorwurf, die Privatwirtschaft habe verlagert, bricht schon angesichts der Tatsachen zusammen, daß der private Unternehmer in seiner Funktion zum überragenden Teile vollständig durch gesetzliche Reglementierungen eingekerkert ist. In Wirklichkeit haben wir einen Zwitterszustand von sozialistischer und privater Wirtschaftsweise. Verursacht die eigene geringe Kapitalbildung infolge Schröpfung der Betriebsrente durch überhöhte Löhne, beispielsweise hohe Steuern und Abgaben ein rückwärtiges Anschwellen der Arbeitslosen, so wird diese durch reglementierende Bestimmungen, wie sie beispielsweise in der antiquierten Stillelegungsverordnung enthalten sind, noch vergrößert. Durch die Sperrfristen wird der Arbeitgeber in seinen Dispositionen, die sich durch die Krise noch rascher vollziehen müssen, eingeschränkt und vielfach aus Sicherheitsgründen vorzeitig zur Stillelegungsanzeige gezwungen. Die Erörterungstermine erfordern einen großen Aufwand an Zeit und Beamten.

Neben den Vertretern der Gewerkschaften müssen neuerdings auch Vertreter der Arbeitssämter teilnehmen. Fast in allen Fällen nehmen die Erörterungstermine den unvermeidlichen Verlauf: nämlich die Stillelegung vor sich gehen zu lassen. Eine Vereinfachung der Verwaltung und eine Kostenersparnis ist bei einem solchen Personalaufwand nicht festzustellen.

Dadurch, daß die Zahl der noch arbeitenden Betriebe immer geringer wird und deshalb auch die Kosten für die Sozialversicherung auf einem immer kleineren Kreise von Schultern ruht, ist mit Sparmaßnahmen auf diesem Gebiete grundlegend vorzugehen. Dies gilt besonders für die Arbeitslosenversicherung. Es sei nur darauf hingewiesen, daß das Versicherungsprinzip, das ja nur noch zu etwa 20 Prozent befreit, nicht gehalten werden kann. Gerade angesichts des kommenden schweren Winters und der sonst notwendigen Vereinfachung großer Summen muß das Unterhaltungsprinzip mit der allgemeinen Prüfung der Bedürftigkeit ersetzt werden. Es ist auch zu prüfen, ob die Einteilung hinsichtlich der Leistungen in verschiedene Stufen aufrecht erhalten werden kann. Es wird als eine besondere Härte empfunden, daß nach § 143c SGB die Arbeitgeber auch bei Befreiung der Hausgewerbetreibenden von der Beitragsleistung für sich die Beiträge zu leisten hat. Dies bedeutet eine ungerechte Sonderbesteuerung.

Um die Verwaltungskosten zu vermindern, macht sich eine Prüfung der Notwendigkeit des bisherigen Ausmaßes häuslicher und verwaltungsmäßiger Arbeiten notwendig. Die Besetzung mit leitenden Angestellten ist auf das äußerste Maß herabzusetzen. In der Krankenversicherung ist es erforderlich, die mißbräuchliche Inanspruchnahme durch wiederholte Kontrolle seitens der Vertrauensärzte zu verhindern.

Es kamen zahlreiche Beschwerden zur Sprache, wonach infolge von Entlassungen wegen Erfüllung der ausstehenden Versicherungen sich krank meldeben. Ein Abbau der über die Regelleistung hinausgehenden Leistungen der Rassen ist ebenfalls anzustreben. Eine Zentralisierung der Rassen ist infolge der damit verbundenen hohen Verwaltungskosten rückläufig zu entwickeln und den Erläskaffen und kleinen Rassen Lebensraum zu geben. Die Festlegung von Mitteln durch Erhaltung neuer Verwaltungsgebäude ist zu verbieten. Hinsichtlich des Schwerbeschädigtengesetzes ist zur Vereinfachung der Verwaltung eine Anknüpfung der Schwerbeschädigtenabteilung an die Arbeitsämter zu betreiben.

Neuer Erlass zur Steueramnestie.

Berlin. Der Reichsfinanzminister hat nach einer Korrespondenzmeldung zu den Durchführungsbestimmungen über die Steueramnestie einen neuen Erlass herausgegeben, in dem es u. a. heißt: Ziel der Steueramnestie ist, die bisher verschwiegenen Werte für die Zukunft der Besteuerung zugänglich zu machen, indem man den Steuerpflichtigen die Möglichkeit gibt, wieder steuerrechtlich zu werden. Von Seiten der Finanzbehörden muß daher alles getan werden, um den Steuerpflichtigen diesen Schritt zu erleichtern. Es würde dem Zweck der Steueramnestie widersprechen, wenn die Steuerbehörde, bei der der Steuerpflichtige keine Anzeige erstattet, diesem mit Mißtrauen begegnet, wenn die Pflichten die Anzeige durch unnötige Nachforschungen erschwert. Um den Steuerpflichtigen den Entschluß zur Anzeige zu erleichtern, ist ferner vorgehenseh, daß die Anzeige statt bei dem zuständigen Finanzamt bei einer anderen Behörde der Reichsfinanzverwaltung (z. B. Landesfinanzamt) erstattet werden kann.

Die neuen Vorschriften beschränken die Anzeigepflicht auf das Jahr 1928 und die folgenden Jahre. Dagegen bleibt die Nachzahlungspflicht, ebenso wie dies schon in der Verordnung vom 18. Juli 1931 geregelt war, für die laufenden Steuern (mit Ausnahme der Vermögenssteuer und der Aufbringungsumlage) nur für das Jahr 1930 bezw. einen in diesem Kalenderjahr endenden Steuerabschnitt bestehen; für die Vermögenssteuer und Aufbringungsumlage kommen Nachzahlungen für das Jahr 1930 deshalb nicht in Betracht, weil die letzte Vermögensfeststellung auf den 1. Januar 1928 stattgefunden hat.

Arthur Fontaine gestorben.

(Paris. Im Alter von 71 Jahren ist gestern vor-mittag Arthur Fontaine gestorben. Fontaine vertrat die französische Regierung beim Internationalen Arbeitsamt und war Vorsitzender des Verwaltungsrates dieses Amtes. Bei den deutsch-französischen Saarverhandlungen hat Fontaine, als Sachmann im Vergewerwesen, ebenfalls eine führende Rolle gespielt. Er gehörte dem Rapriß-Komitee an und war stets um eine deutsch-französische Verständigung bemüht. Er galt als kenntnisreicher Mann, dessen Rat stets gern geblieben wurde.

Forderungen der Gewerkschaften

Frankfurt a. M., 3. September.

Der Gewerkschaftskongreß sagte in einer einstimmig angenommenen Entschließung die während der Verhandlungen zum Ausdruck gekommenen Forderungen wie folgt zusammen: Angesichts der wachsenden Not der Bevölkerung erfordere das Gemeinwohl die Erhaltung der öffentlichen Unternehmungen und ihren wirtschaftlichen Ausbau. Aufgabe der staatlichen Wirtschaftspolitik müsse es sein, die defizitäre Hand und ihre Wirtschaftskräfte in stärkstem Maße für eine Milderung der Arbeitslosigkeit einzusetzen. Zu fördern sei eine Erweiterung der Beschäftigung der öffentlichen Hand auf allen Gebieten, die sich für eine zentrale Planung eignen und dauernden volkswirtschaftlichen Wert besitzen. — In einer weiteren Entschließung protestiert der Kongreß gegen die Drosselung des Wohnungsbaus und fordert von den Gemeinden eine weitestgehende Bodennutzungswirtschaft und den nachdrücklichsten Kampf gegen den Bodenwucher.

Das deutsche Gymnasium in Dirschau geschlossen.

150 deutsche Kinder ohne Unterricht.

Danzig, 2. Sept. Nach dem Fortgang des bisherigen Leiters des deutschen Gymnasiums in Dirschau sieht das polnische Schulkuratorium in Thorn diese Schule als aufgehoben an und macht die Erteilung einer neuen Konzession von den verschiedensten Bedingungen abhängig, deren Erfüllung unmöglich ist. Trotz aller Bemühungen des deutschen Schulvereins in Dirschau ist es nicht einmal möglich gewesen, eine vorläufige Konzession zu erhalten. Die etwa 150 deutschen Kinder, die das deutsche Gymnasium besuchen, mußten infolgedessen am Mittwoch morgen bei Beginn des neuen Schuljahres nach Hause geschickt werden. Die polnische Schulbehörde hat bereits Maßnahmen getroffen, um die noch schulpflichtigen Kinder (Gymnasialisten unter 14 Jahren) in die Volksschule zu überführen. Der deutschen Elternschaft hat sich infolge dieses Vorgehens der polnischen Behörde große Erregung bemächtigt.

Politische Tagesübersicht.

Preussische Notverordnung erst in einigen Tagen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat das preussische Staatsministerium die am 1. September begonnene Beratung am Nachmittag des 2. September fortgesetzt. Die Sitzung dauerte bis in die Abendstunden. Nachdem in der Diensttagssitzung die Sparmaßregeln im Rahmen der staatlichen Besoldungsordnung erörtert worden waren, sind in der Mittwochsitzung die Sparmaßnahmen auf dem Gebiete der Fürsorgeerziehung, der Rechtspflege sowie bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden durchgeprüft worden. Die zu erlassende Notverordnung bedarf noch der abschließenden redaktionellen Fassung, sodass erst in einigen Tagen mit der Veröffentlichung zu rechnen sein wird.

Notenwechsel zwischen Frankreich und Italien in der Flottenabrüstungsfrage. Den Blättern zufolge hat die britische Regierung die Absicht einer Note der französischen Regierung an die italienische Regierung erhalten, die neue Vorschläge wegen der Einschränkung der beiderseitigen Flotten enthält. Die Note wird von den britischen Sachverständigen geprüft.

Landgerichtspräsident Bölling der DNVP beigetreten. Der Präsident des Landgerichts I Berlin, Bölling, der vor einiger Zeit aus der sozialdemokratischen Partei ausgetreten ist, ist jetzt, wie die Berliner Börsenzeitung berichtet, der Deutschen Nationalen Volkspartei als Mitglied beigetreten.

Kein französischer Antrag auf Verschiebung der Abrüstungskonferenz. In den Wandelungen des Völkerbundsekretariats wurde gestern nachmittags behauptet, es läge eine Meldung vor, wonach die französische Regierung beim Völkerbund die Verschiebung der Abrüstungskonferenz beantragt habe. Hierzu wird von maßgebender Seite der französischen Delegation mitgeteilt, dass die französische Regierung keinen derartigen Schritt unternommen habe.

Die Polizeiaktion gegen SPD in Hamburg. Die Polizeibehörde teilt mit: Die Altonaer und Hamburger Kriminalpolizei nahmen gestern im Laufe des Tages im Parteibüro der SPD und der Redaktion der Hamburger Volkszeitung in Altona bezw. in der Druckerei der Volkszeitung und in den Partieräumen der SPD in Hamburg Durchsuchungen vor. Es handelt sich um Nachforschungen nach zu hochverräterischen Zwecken bestimmtem Material. In Hamburg wurden mehrere Akten mit Zeitungsausschnitten beschlagnahmt. Die Schlichtung des umfangreichen Materials ist noch im Gange. — Zugleich mit den in Hamburg und Altona durchgeführten polizeilichen Maßnahmen wurde, wie verlautet, in Wandsbek eine Durchsuchung der Räume der SPD vorgenommen.

Polnische Zeitschrift in Oberschlesien verboten. Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien hat mit Wirkung vom 1. September ab die in Hindenburg erscheinende polnische Monatszeitschrift „Die Vereinigung“, das Organ der polnischen Berufsvereinigungen in Deutschland, auf Grund der Notverordnung für drei Monate verboten. Das Blatt hat in einem Artikel: „Wann werden bessere Zeiten eintreten?“ u. a. behauptet, die Notverordnungen der Reichsregierung seien nur zu dem Zweck erlassen, der Zahlung der Kriegsschulden aus dem Wege zu gehen. Weiter enthält der Artikel geschäftige und Deutschland verächtlich machende Ausführungen, die geeignet sind, die nationalen Gegensätze unter der zweisprachigen Bevölkerung aufzuführen und dadurch Unruhe hervorzurufen und die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu gefährden.

Zeitungsverbot. Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein hat auf Grund der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausdrucksungen vom 17. Juli das Erscheinen der in Altona herausgegebenen Norddeutschen Zeitung und Hamburger Volkszeitung auf die Dauer von 14 Tagen vom 8. bis 16. 9. 1931 verboten.

Die italienischen Schulschiffe „Amerigo Vesputti“ und „Grisoforo Colombo“, die nach ihrem Besuch in Kiel und Odingen am Freitag voriger Woche in Danzig eintrafen, haben am Mittwoch den Danziger Hafen wieder verlassen.

Die bayerischen Nationalsozialisten wollen die Auflösung des Landtages erzwingen. Im „Völkischen Beobachter“, der am Mittwoch zum ersten Mal seit dem letzten Verbot wieder erschien, beschäftigt sich Landtagsabgeordneter Dr. Buttman mit der politischen Lage in Bayern und schreibt dazu u. a.: „Wir Nationalsozialisten verlangen, dass der Reichstag eine Unterbrechung der Landtagsferien beschließt und dass die Parteien noch vor dem geplanten Zusammentritt nach Erlass des Staatsgerichtshof-Urteils in öffentlicher Landtagsitzung zur letzten bayerischen Notverordnung Stellung nehmen. Sobald durch das demnächst zu erwartende Urteil festgestellt sein wird, ob das bayerische Wahlgesetz verfassungsmäßig unanfechtbar ist, werden die Nationalsozialisten die Auflösung des bayerischen Landtages erzwingen.“

Der Deutsche Wirtschaftsbund gegen Erhöhung der Umsatzsteuer. Der Deutsche Wirtschaftsbund, Hamburg, dem rund 10.000 Einzelmitglieder und zahlreiche Vereinigungen in Hamburg und im Reich mit 300.000 Mitgliedern angehören, richtete an sämtliche Fraktionen des Reichstages ein Schreiben, in dem es u. a. heißt, dass jenseit der Gedanke der Erhöhung der Umsatzsteuer ernstlich erwogen werde. Nach außen hin werde zwar nur von einem Umbau des Steuersystems gesprochen; dieser Umbau dürfe aber nicht in der geplanten Form vor sich gehen, dass man auf der einen Seite eine geringfügige Entlastung vorschlägt, um auf der anderen Seite durch die Erhöhung der Umsatzsteuer eine die angebliche Entlastung vielfach übersteigende Mehrbelastung des selbständigen Mittelstandes und der gesamten Verbraucherschaft zu bringen. Nicht Steuerumbau in der vorgeschlagenen Form, sondern Senkung der Lasten und Schaffung der freien Wirtschaft seien das Gebot der Stunde, wenn die Arbeitslosigkeit beseitigt und die gesamte Wirtschaft vor dem völligen Zusammenbruch bewahrt werden sollte. Angesichts des Ernstes der Lage halte der Deutsche Wirtschaftsbund die schnellste Einberufung des Reichstages vor der endgültigen Erledigung des sogenannten Steuerumbaus für dringend erforderlich. Die geplante Erhöhung der Umsatzsteuer müsse unter allen Umständen abgelehnt werden.

Austritt der politischen Gefangenen in Barcelona. Die in Barcelona in den Hungerstreik getretenen Gefangenen versuchten beim Besuch des Gefängnisses durch den Zivilgouverneur einen allgemeinen Aufruhr herbeizuführen. Die Gefangenen legten in zahlreichen Wägen und Jellen des Gefängnisses Brand an, den die Feuerwehr nur mit Mühe löschen konnte. Die Ordnung konnte erst wieder hergestellt werden, als Polizei eintrifft.

MacDonald legt sein Mandat nicht nieder. In einem Schreiben an seinen Wahlkreis Graham lehnt Ministerpräsident MacDonald es ab, der Aufforderung, wegen seiner Zugehörigkeit zur Nationalregierung sein Mandat niederzulegen, nachzukommen.

Die goldenen Ängeln Frankreichs. Zu dem kürzlichlichen Abschluss der Anleiheverhandlungen der Bank von England verlautet von gut unterrichteter Seite ergänzend, dass zwischen der Morgan-Gruppe und der Anleiheverhandlungen führenden französischen Bankengruppe eine Vereinbarung dahin zustande gekommen ist, wonach die Morgan-Gruppe ohne Zustimmung der französischen Bankengruppe, d. h. der Bank von Frankreich und somit der französischen Regierung, keinerlei Kredite an europäische Staaten geben wird.

Briand am Sonntag in Genf zu erwarten. Nach dem Echo de Paris wird die französische Völkerbundsdelegation am Montag vollständig in Genf versammelt sein. Finanz-

minister Briand reist bekanntlich heute abend ab, Handelsminister Nollet am Sonnabend, während Außenminister Briand am Sonntag einzutreffen gedenkt. Man erklärte, dass Briand, der sich noch Schonung auferlegen müsse, nicht länger als eine Woche in Genf bleiben werde.

Wieder ein polnischer Offizier unter Spionageverdacht verhaftet. In Breslau wurde ein Oberleutnant Humnicki von der Mobilisierungsabteilung des Generalstabes verhaftet, weil er mit dem Kastrak durch Urteil des Standgerichts erschossenen Generalstabsmajor Demkowki in Verbindung gestanden haben soll. Major Demkowki wurde damals in dem Augenblick verhaftet, als er dem Militärattaché der Sowjetgesandtschaft in Warschau geheimes Material aufstellte. Das am Dienstag zusammengetretene Kriegsgericht stellte Nachforschungen über die Beteiligung des Oberleutnants Humnicki an der Spionageaffäre an. Wie verlautet, droht dem Offizier die standrechtliche Erschießung.

Die Reuerei in der sibirischen Marine. Die New Yorker Blätter beschäftigen sich heute eingehend mit der Reuerei der sibirischen Flotte. Einen Bericht der Times aus Santiago de Chile zufolge, gehen die Forderungen der Matrosen erheblich über Lohnforderungen hinaus, denn in ihrem Programm ist von einer Aufteilung des Großgrundbesitzes und von einer Sonderbesteuerung der hohen Einkommen die Rede.

Eine Erklärung des chinesischen Außenministers über den chinesischen Konflikt. Außenminister Wang gab heute eine Erklärung ab, die sich damit beschäftigt, dass Tausende von Chinesen gezwungen worden waren, Mexiko zu verlassen. In dieser Angelegenheit dringlich beim Präsidenten der Republik Mexiko vorstellig zu werden. Dieser Schritt ist, wie es in der Erklärung heißt, vergeblich gewesen. Nun hat China die Regierung der Vereinigten Staaten um Vermittlung angegangen. China wird auf alle Fälle die mexikanische Regierung für jeden Schaden an Menschenleben, der der chinesischen Bevölkerung in Mexiko zugefügt wurde, verantwortlich machen.

Kampfanlage der SPD

Frankfurt a. M., 3. September.

Wie die Pressestelle der Roten Gewerkschaftsopposition mitteilt, entwickelte der Reichstagsabgeordnete Dahlem-Berlin vor einer Versammlung der Funktionäre der SPD und KPD Groß-Frankfurt gegenüber der Tagung des Kongresses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ein Programm von Maßnahmen der Kommunistischen Partei und der KPD. Eine für das ganze Reich vorgesehene Offensive der KPD gegen die bevorstehenden Maßnahmen der Regierung soll in Frankfurt durch einen Generalappell eingeleitet werden, der heute abend stattfinden wird.

Zum Austritt des Abg. Groh aus der NSDAP.

* Braunschweig. Der Abgeordnete Groh hat in einem ausführlichen Schreiben an die Gauleitung seinen Austritt aus der NSDAP begründet.

In dem Schreiben heißt es u. a.: Die mündlichen und schriftlichen Auseinandersetzungen mit der Reichsleitung der NSDAP bezw. deren Beauftragten in der Rührtritsangelegenheit des Ministers Dr. Franzen hätten die Wandelbarkeit und Unentschiedenheit der Partei nicht nur auf dem Gebiet der Taktik, sondern vor allem auch in Fragen der Zielsetzung und Programmatik bewiesen. Die Reichsleitung der NSDAP habe nun durch Studientrat a. D. Kuff erklärt lassen, die NSDAP stelle in Braunschweig wieder den zweiten Minister, erweise, weil sie nach dem Verhalten des Landtags gegenüber dem kommunistischen Volksgehren das Vertrauen aller Parteien einschließlich der Sozialdemokraten besitze, zweitens, weil durch die letzte Notverordnung den Wählern eine ungeheure Machtfülle gegeben sei, die eine völlig neue Lage geschaffen habe und dazu ausgenutzt werden müsse, die in der nationalsozialistischen Partei und ihrer Anhängererschaft stehenden starken Kräfte auch für Braunschweig wirksam werden zu lassen. Der Abgeordnete Groh bezeichnete die erste Begründung für einen alten Nationalsozialisten als schamlos. Die zweite bedeute eine ungläubliche Irreführung der Parteigenossen und Anhänger, bei denen der Eindruck erweckt werde, als ob den Landesministern durch die Notverordnung im allgemeinen diktatorische Möglichkeiten verliehen seien, während es sich in Wirklichkeit darum handle, das Landesregiment lediglich zum Ausgleich der Haushalte Befugnisse erhalten hätten, die die eines Zwangsverwalters bei weitem überschritten.

Dazu vertritt er die Meinung der NSDAP, dass es u. a. heißt: Das Groh, „aus schriftlichen Auseinandersetzungen mit der Reichsleitung die Wandelbarkeit und Unentschiedenheit der Partei nicht nur auf dem Gebiet der Taktik, sondern vor allem in Fragen der Zielsetzung und programmatik“ festgestellt habe, sei eine erstaunliche Tatsache, weil eine „schriftliche Auseinandersetzung“ niemals stattgefunden habe. In der Stadthallenversammlung habe Kuff ironisch die Stimmhaltung der SPD, beim Antrag auf Einberufung des Landtags für den 8. September, d. h. die Ablehnung einer Landtagsauflösung unter Beibehaltung der Verammlung als „Vertrauensvotum“ für die Regierung“ erklärt. Groh habe das in seinem Bedacht nach Angriffspunkten nicht verstanden. Mit dem Hinweis, dass die Landesregierung Befugnisse erhalten hätten, die die eines Zwangsverwalters bei weitem überschritten, gebe Groh selbst die beste Begründung für die Stellungnahme der Partei zur Ministerfrage. Wenn ein vom Volk mit der Vertretung der Volksinteressen beauftragter Abgeordneter den Welt von Befugnissen der Landesregierung ohne Not in Hände lege, deren politische Wirkung Groh selbst auf das heftigste bekämpfe, so dürfe hier das Wort schamlos am Wange sein. Die ziellose Verwirrung politischer Volksmassen könne nicht höher getrieben werden. Weiter wird festgestellt, dass Dr. Franzen als Grund für seinen Austritt die Entziehung Grohs von seinem Amt als Führer der Landtagsfraktion mit anführe, und dazu bemerkt, dass Groh nach seiner öffentlichen Auflehnung gegen die Partei kein anderes Schicksal hätte erfahren können.

Ein Appell des Börsenvorstandes.

* Berlin. Der Börsenvorstand hat folgende Bekanntmachung erlassen: Das allgemeine Wohl und das besondere Interesse der Börse erheischen gebieterisch, dass nach Wiedereröffnung des amtlichen Börsenverkehrs in Wertpapieren alles vermieden wird, was geeignet ist, das Börsengeschäft zu beeinträchtigen. Von dem Nichtbewusstsein der Börsenbesucher wird erwartet, dass sich jeder Einzelne in den Diensten der Erreichung dieses Zieles stellt. Insbesondere muss jede Gerüchbildung und Weitergabe strengstens unterdrückt, und, sowie sich etwas zeigt, zur Anzeige gebracht werden. Der Börsenvorstand wird gebeten, alle gegen Verbreitung unwahrer Gerüchte unannehmlich einzuschreiten. Des Weiteren wird darauf hingewiesen, dass, solange nur Einheitsstunde festgehalten werden, der Handel an anderen als dem amtlich festgestellten Kurzen sowohl an der Börse als auch im Verkehr von Büro zu Büro verboten und die Ver-

breitung anderer Angaben über die Bewertung von Wertpapieren nach der Notverordnung vom 15. Juli 1931 auch außerhalb der Börsenräume unzulässig ist.

Ende der Diktatur in Südbahien.

Belgrad. In der Sitzung der neugebildeten Regierung, die am Mittwoch spät abends unter dem Vorsitz des Königs tagte, hat der Hofminister die neue Verfassung verlesen. Die neue Verfassung sieht für Südbahien Senat und Parlament vor. Für den Senat wird bestimmt, dass der König die Hälfte der Senatsmitglieder ernannt und dass die andere Hälfte vom Volk gewählt wird. Das passive Wahlrecht haben alle über 40 Jahre alten Bürger. Für das Parlament, das mittels eines direkten und indirekten Wahlrechts gewählt wird, haben das passive Wahlrecht alle Bürger, die das 30. Lebensjahr überschritten haben. Alle Bürger des 21. Lebensjahr an, das aktive Wahlrecht. Die Grundzüge der neuen Verfassung sind folgende: Jugoslawien ist ein Königreich mit der Dynastie Karageorgewic. Die Amtssprache ist kroatisch, serbisch und slowenisch. Die Verfassung sieht sämtliche Bürgerrechte vor, wie sie in den westlichen Demokratien vorhanden sind. Das Land wird wie bisher in neun Banats eingeteilt. Die Banats genießen weitestgehende Autonomie. Absolute Freiheit der Presse und Unantastbarkeit der Wohnungen und der Briefe ist vorgeschrieben. Alle bisherigen Gesetze bleiben zunächst in Kraft, bis das gesetzgebende Parlament zusammentritt und die neuen Gesetze beschließt.

Mit dieser Proklamation hat der König sein Wort vom 6. Januar 1929 bei der Einführung des Ausnahmezustandes eingelöst.

Entscheidender Kurswechsel in Südbahien?

Belgrad. König Alexander hat Mittwoch abend einen Ufas unterzeichnet, nachdem zu Ministern ohne Vorwissen ernannt wurden: Kosta, gewesener Minister und ehemaliger Ministerpräsident, demokratische Partei, Dr. Paletich, gewesener Minister und Mitglied der Kribschewitsch-Partei, Stenitch, gewesenes Mitglied der radikalen Partei, Pucelj, gewesener Minister und Mitglied der Raditsch-Partei, ferner Matka, gewesenes Mitglied der radikalen Partei und Dr. Begowitsch, mohammedanischer Staatsrat. Zum Außenminister wurde Dr. Kramer, Gesandter in Prag, gewesenes Mitglied der Kribschewitsch-Partei, zum Justizminister Dr. Dragutin Kottich, gewesener Minister und Anhänger Paschitsch ernannt. Sämtliche Minister haben bereits Mittwoch nachmittags den Eid abgelegt. Die Meldung hat in Belgrad wie eine Sensation gewirkt. Man erwartet noch wichtige Erklärungen über Regierungsmaßnahmen.

Verhaftung der spanischen Generale Berenguer und Jordana.

* Paris. Wie Sanaas aus Madrid berichtet, hat der Leiter der spanischen Sicherheitspolizei der Presse mitgeteilt, dass zwei Mitglieder der Reiteruna Primo de Rivera und zwar die Generale Berenguer und Jordana verhaftet und ins Militärgefängnis übergeführt worden seien. General Berenguer war bis zum Ausbruch der Revolution Generalkommandeur von Katalonien, General Jordana Oberkommandeur in Spanisch-Marokko. Nach Mitteilung des Leiters der Sicherheitspolizei sollen weitere Verhaftungen ehemaliger Mitarbeiter Primo de Riveras unmittelbar bevorstehen und zwar in Verfolg der Befehle der Untersuchungskommission, die gegen die Generale Anklage erhoben wurde, die in den Staatsstreich Primo de Riveras im September 1923 verwickelt gewesen seien.

* Paris. Sanaas berichtet aus Madrid, dass gestern nachmittags drei weitere ehemalige Mitarbeiter Primo de Riveras verhaftet worden seien und zwar die Generale Mabarro, Celada und Javalcanti. Die genannten Offiziere werden nach Madrid übergeführt. Der Untersuchungsanspruch hat beschlossen, sämtliche Minister und Unterstaatssekretäre der Diktaturzeit verhaften zu lassen, also alle Verdrängten, die während dieser Periode Dekrete unterzeichnet haben.

Die Pläne der britischen Regierung.

* London. Das Unterhaus ist zum 8. September berufen worden. — An einer fast fünfständigen Sitzung hat die Regierung die Beratungen über den Finanzplan abgeschlossen. Sofort nach Eröffnung des Unterhauses wird MacDonald, ohne auf diesen Plan einzugehen, eine Erklärung abgeben, in der er das Haus bitten wird, über das Schicksal der nationalen Regierung sofort zu entscheiden. Die Abstimmung nach der ersten Sitzung wird von der Regierung als Vertrauens- oder Misstrauensvotum betrachtet werden. Wahrscheinlich wird der Schatzkanzler erst am 9. September den Finanzplan der Regierung vorzulegen.

Allgemeine Genugtuung über die Einigung in Rom.

* Rom. Zur Einigung zwischen Vatikan und Mussolini schreibt das halbamtliche „Giornale d'Italia“, die Einigung biete gerechten Grund zu unbedingter Genugtuung für beide Teile. Der nun beigelegte Streitfall habe sich um die ewige Frage der Grenzbestimmung zwischen dem geistlichen und dem weltlichen Lager bewegt. Das neue Abkommen habe die Grenzen bezüglich der katholischen Aktion festgelegt und damit jeden Zweifel beseitigt. Man habe Petrus überlassen, was Petrus wolle, und Caesar ebenfalls, was Caesars sei. So bilde das Abkommen die würdige Krönung der Lateranverträge vom Februar 1929.

Die „Tribuna“ spricht ebenfalls von berechtigter Genugtuung, die der Einigungspunkt ausgelöst habe, da er den Beziehungen zwischen Staat und Kirche entspreche. Der italienische Staat habe die katholische Religion immer voll anerkannt und gewürdigt. Der Heilige Stuhl aber erkenne nunmehr an, dass die Einigung dem Wohle der nationalen Fragen diene, zu dem die italienische Regierung alle Italiener vereinigt habe.

Die großen französischen Herbstmanöver.

* Paris. Die großen diesjährigen Herbstmanöver, die unmittelbar auf die Luftmanöver folgen, sind auf die Zeit vom 10. bis 16. September festgelegt worden. Die Übungen finden in dem bestimmten Dreieck von Raon-Neims-Metzel statt. Die Aufgabe der in zwei Teile geteilten Truppen ist es, die Linie zu überschreiten, die von der anderen Partei verteidigt wird. An den Manövern nehmen neben den Generalkäben der 2. und 8. Armee vier Divisionen Infanterie, zwei Divisionen Kavallerie, mehrere Bombenflugzeuggeschwader, schwere Artillerie, einige Regimenter Panzerwagen, Flugabwehrabteilungen sowie ein starkes Aufgebot von Wionieren teil. Die Führung der gesamten Übungen liegt in den Händen des Generals Claubel, Mitglied des Obersten Kriegsrats, dem der Chef des Generalstabs, General Camelin, und der Vizepräsident des Obersten Kriegsrats, General Weygand, zur Seite stehen. Kriegsminister Maginot wird den letzten Absägen des Manövers ebenfalls beizuwohnen.

Notb
Der
Die
fügt
zum
langem
arbeiten
die Dur
schließen
verordnu
läufig n
Wöhung i
hat sich
berordne
Die
solche
wird. G
ihr Betr
nicht geb
und der
derreg
ist nicht
trocknen
dachten
erst einm
dem Ver
Verhandl
treffen.
über, au
lichen G
geben ha
Vuch
ist diese
grenzt,
meindear
betragt
einmal
die Wöh
höher a
ganz abg
des Urb
Volgende
Seit
gel
ung
gel
gel
gel
Wärdigt
Privatmit
ten, wür
zeit 1927,
arbeiter i
losgelöst
terchaft
unveränd
mit Mac
der Umst
not befür
Die Reg
falls als
sie beim
als Wöh
Gemeinde
Wärb
schäftliche
gemeinen
wenn er
faltungs
Beamt
amtenrech
die nicht
Ober ma
schaften u
androhn
zutreffend
fät der S
Schli
berordn
Unterchr
pflicht
Weides l
über den
die Daltu
schwer
man etw
sie demn
Lungen t
Er
Nach
1931 hat
anlage d
Effekten
rebböt. S
wecheln
Reichsma
207,6 M
an denen
waren, m
An D
men sind
Lassen, u
um 334,0
Rentenba
Reichsma
hände der
Reichsma
Die f
maet eine
Die r
haben Ad
erhöht. S
auf 1866,
lähigen T
Reichsma
Die r
lähige D
der Borm
6dt
K D
signete
bei der
fürate
herab un
meißer n
auf dem
durch Ber

Notverordnung und Gemeindefördererlöhne.

Der Landesausschuß Sächsischer Arbeitgeber schreibt: Die bekannte große Notverordnung zum Juli verfügt die Senkung der Gemeindefördererlöhne spätestens zum 1. Oktober. Die Gemeindefördererlöhne, die schon seit langem überhöht sind, sollen auf den Stand des Reichsarbeiterlöhne herabgesetzt werden. Die Verhandlungen um die Durchführung dieser Bestimmung sind nunmehr abgeschlossen. Ihr Ergebnis ist ein glattes Umgehen der Notverordnung. Die Löhne der Gemeindeförderer sind vorläufig nur um 4 v. H. gekürzt worden. Die endgültige Lösung ist vertagt worden. Die Macht der Gewerkschaften hat sich als stärker erwiesen als die Autorität der Notverordnung.

Die Regierung muß sich darüber klar sein, daß eine solche Praxis böses Blut erregt und schlechte Schule machen wird. Entweder gilt eine Notverordnung für alle von ihr Betroffenen, oder sie gilt nicht. Extremfälle können nicht gebroten werden. Wenn man den Gemeindeförderern und den hinter ihnen stehenden Gewerkschaften eine Sonderregelung verbietet und die Notverordnung mildert, dann ist nicht einzusehen, warum die von Gehaltsentzügen betroffenen Beamten und mit Einkommensänderungen bedachten Steuerzahler nicht auch den Anspruch haben sollen, erst einmal über die Durchführung der Notverordnung mit dem Arbeitsminister oder dem Finanzminister besondere Verhandlungen zu führen und Sonderabmachungen zu treffen. Die Regierung ist sich offenbar nicht klar darüber, auf welcher Ebene sie sich mit ihrer schwächlichen Haltung gegenüber den Gemeindeförderern begeben hat.

Nach wenn man die Sachlage materiell betrachtet, ist die Reichsregierung, die nahe am Umfall grenzt, unbegreiflich. Der Unterschied zwischen den Gemeindefördererlöhnen und den Löhnen der Reichsarbeiter beträgt 9 v. H. Die jetzige Senkung beträgt also nicht einmal die Hälfte dieses Unterschiedes. Außerdem standen die Löhne der Gemeindeförderer schon seit 1927 wesentlich höher als die Löhne der vergleichbaren Industriearbeiter, ganz abgesehen von der unergieblich höheren Sicherheit des Arbeitsplatzes und Beständigkeit der Beschäftigung. Folgende Tabelle spricht ohne Kommentar:

Seit Januar 1927 sind erhöht worden die Löhne der	
gelernten Gemeindeförderer	um 88,5 v. H.
ungelernten Gemeindeförderer	um 28,8 v. H.
gelernten Chemiarbeiter	um 23,5 v. H.
gelernten Buchdrucker	um 22 v. H.
gelernten Textilarbeiter	um 17,5 v. H.
gelernten Metallarbeiter	um 15,5 v. H.

Wichtig ist man den Lohnabbau, den die Arbeitergruppen der Privatwirtschaft inzwischen über sich ergehen lassen müssen, würdigt man die Senkung des Lebenshaltungsindezes seit 1927, sieht man ferner in Betracht, daß die Gemeindeförderer bisher Löhnhöhe und Beschäftigungssicherheit fast losgelöst von dem Schicksal der übrigen deutschen Arbeiterschaft weitergehen durften, so ist es schlechterdings unverständlich, daß gerade diese Gruppe von der Regierung mit Rücksichtungen angefaßt wird. Hinzu kommt noch der Umstand, daß die Gemeindeförderer in schwerer Finanznot befinden und an allen Ecken und Enden sparen müssen. Die Forderung der Gemeindefördererlöhne kann aber keinesfalls als Mutmaßung zu einer Sparaktion der Gemeindeförderer, die sie beim Reich unterstützungswürdiger macht, und auch nicht als Muster für eine Ersparnis bei den Gehältern der Gemeindeförderer angesehen werden.

Während der Verhandlungen ist außerdem von gewerkschaftlicher Seite auf die Heftigkeit des Tarifvertrages hingewiesen worden. Der Tarifvertrag wird aber zum Wapens, wenn er als unantastbarer hingestellt wird als die verfassungsmäßig gesicherten und wohlverordneten Rechte der Beamten. Wenn eine Notverordnung einschneidend in Beamtenrechte eingreift, ist schwer einzusehen, warum sie nicht auch einen Tarif abändern und umwerten sollte. Oder macht das Notstandsrecht vor der Macht der Gewerkschaften und einer verblühten oder unterdrückten Streikandrohung halt? Würde sich eine solche Vermutung als zureichend erweisen, so bedeutete das das Ende der Autorität der Notverordnungspolitik in weiten Kreisen.

Schließlich darf man nicht übersehen, daß die Notverordnungen mit ganz besonderer Wucht Autorität und Unterwürftigkeit des Reichspräsidenten herausstellen. Das verpflichtet zu besonderer Unparteilichkeit und Konsequenz. Beides läßt die Durchführung der Notverordnung gegenüber den Gemeindeförderern vermessen. Wir fürchten, daß die Haltung der Regierung in dieser Frage ihrer Autorität schwer schaden und böse Schule machen wird. Was will man etwa der Wirtschaft, den Beamten erwidern, wenn sie demnächst auch Sonderverhandlungen und Extraregelungen für sich verlangen?

Erläuterungen zum Reichsbankausweis

vom 31. August 1931.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. August 1931 hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 296,4 Mill. auf 3450,0 Mill. Reichsmark erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 149,5 Mill. auf 3101,0 Mill. Reichsmark und die Lombardbestände um 108,5 Mill. auf 207,6 Mill. Reichsmark zugenommen. Reichsdiskontwechsel, an denen am Ende der Vormoche keine Bestände vorhanden waren, werden mit 38,4 Mill. Reichsmark ausgewiesen.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 356,2 Mill. Reichsmark in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 334,0 Mill. auf 4383,8 Mill. Reichsmark, derjenige an Rentenbanknoten um 22,2 Millionen auf 420,0 Mill. Reichsmark erhöht. Dementprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 7,6 Mill. Reichsmark vermindert.

Die fremden Wechsel zeigen mit 508,5 Mill. Reichsmark eine Abnahme um 23,9 Mill. Reichsmark.

Die Bestände an Gold und bedruckbaren Devisen haben sich um 42,6 Mill. auf 1722,3 Mill. Reichsmark erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 22000 auf 1886,1 Mill. Reichsmark und die Bestände an bedruckbaren Devisen um 42,4 Mill. Reichsmark auf 356,2 Mill. Reichsmark zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und bedruckbare Devisen beträgt 59,3 Prozent gegen 41,5 Prozent in der Vormoche.

Schweres Einkurzungslied in Wittenberge.

Wittenberge. Ein schweres Einkurzungslied erklang gestern in der Kugelhalle. Als Handwerker bei der Ausbesserung eines Sandbades beschäftigt waren, führte der Eins der Vorbesitzer in seiner ganzen Breite herab und sich einen Dackelwecker und einen Alarmermacher mit hinab. Beide wurden schwer verletzt. Ein auf dem Bürgersteig ruhender Alarmermacher erlitt durch herabfallende Steine erhebliche Verletzungen.

Schwere Explosion bei der A. G. S.

Berlin. (Funknach.) In der Mittagsstunde entstand in einem Gebäude der Alvarado-Fabrik Treptow bei der A. G. S. in Treptow, Hoffmannstraße 15-23, eine starke Explosion, wodurch Wände und Dach des Gebäudes zerstört wurden bzw. einstürzten. Die Berliner Feuerwehr rückte unter Leitung von Oberbauart Rod und Baurat Sauer mit drei Bögen an. Vom Vorkriegspräsidenten Berlin eilte Vorkriegspräsident Dr. Weik an die Unglücksstätte. Altem Ansehen nach sind Menschenleben zu beklagen. Nach unbekanntem Geräuschen sollen Sauerstoffbehälter in die Luft geknallen sein.

Befürchtungen um das Schicksal des „Nautilus“.

Oslø. In norwegischen Kreisen hat man Befürchtungen um das Schicksal des „Nautilus“ U-Boots, da man seit 4 Tagen von den norwegischen Funkstationen aus mit dem U-Boot, das mitten im Wedels liegt, nicht mehr in Verbindung kommen kann.

Oslø. Wie die Funkstation Bergen mittels hat sie seit dem Morgen des 30. August mit Sir Hubert Wilkins' Unterseeboot „Nautilus“ keine Funkverbindung bekommen können, obwohl sie in jeder Nacht das Rufzeichen gab. Man hat in Bergen auch Vorkehrungen zum Hören bei Tage gegebener Meldungen des „Nautilus“ getroffen, aber sämtliche bisherigen Meldungen sind bei Nacht gegeben worden. Der Leiter der Funkstation Bergen erklärt, daß man vielleicht deshalb keine Nachricht vom „Nautilus“ erhält, weil die Funkvorrichtung des U-Bootes unter Wasser nicht dieselbe Leistungsfähigkeit habe wie an der Oberfläche.

Oslø. Nach einer Mitteilung aus Longyearbyen auf Spitzbergen will die Schiffleitung des norwegischen Kohlendampfers „Angerter“, der dort gestern eingelaufen ist, am 1. September nachts um 21,50 Uhr Signale aufzufangen haben, die sie nicht zu entschlüsseln vermochte, von denen sie aber annimmt, daß sie von dem Unterseeboot „Nautilus“ kommen. Die Östentlichteit in Norwegen ist über das Schicksal der „Nautilus“ sehr beunruhigt. Die drahtlose Station auf Bergen hatte bisher noch keinerlei Nachrichten empfangen. Sechs norwegische Radiostationen, darunter die auf Spitzbergen, Jan Meyen und der Bären-Insel, haben den Auftrag, mit dem Unterseeboot Verbindung zu suchen. Die „Nautilus“ ist in der Lage, 96 Stunden unter Wasser zu bleiben. Der norwegische Gelehrte Heland Hansen, der Professor der Ozeanographie und Sachverständiger für Radiolokalisierung für Unterseeboote ist, hat sich dahin geäußert, daß bisher noch kein besonderer Grund zur Beunruhigung über das Schicksal der „Nautilus“ vorliegt.

Die Hochwassernot in China.

Paris. Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Schanghai gibt das Hochwasser des Yangtse langjammer. Die Lebensmittellieferung gestaltet sich ungünstig. Die Behörden treffen strenge Maßnahmen, um die Epidemien unter den 800 000 Obdachlosen und Mittellosen einzudämmen. In der Provinz Szechuan sind zehn Millionen Hilfsbedürftige, aber die Provinzialkassen sind vollständig leer.

Deutsche Ozeanflieger bei Hoover

Washington, 3. September. Die Offiziere des Do I wurden vom deutschen Botschafter empfangen und durch ihn dem Präsidenten Hoover vorgestellt, der sie zum erfolgreichen Flug freundlichst beglückwünschte und sich mit ihnen im Park des Weißen Hauses fotografieren ließ. Die Offiziere kehrten darauf zum New Yorker Flughafen zurück, um für schnelle Ueberholung des Flugbootes Sorge zu tragen. Die Behandlung der zwölf Curtiss-Motoren einschließlich des Ab- und Aufmontierens dürfte vier bis fünf Wochen dauern. Darnach plant man einen Flug nach Miami auf Florida in der Hoffnung, das Flugboot für die Winterzeit zum Luftverkehr Havanna-Miami verchartern zu können. Gegenüber anderslautenden Meldungen darf nochmals festgestellt werden, daß der Rückflug nach Europa schon wegen der vorgerückten Jahreszeit ebenfalls für dieses Jahr nicht mehr in Frage kommt.

Chicago, 3. September. Der Grünlandflieger von Brona wurde hier von Bürgermeister Cermak und Vertretern der Weltausstellung, die 1933 in Chicago stattfinden soll, offiziell begrüßt und zu seinem Ozeanflug herzlich beglückwünscht, der zum ersten Mal Chicago zum Endziel hatte. Brona beabsichtigt, falls die an seinem Flugzeug notwendigen Reparaturen dies gestatten, nach Cleveland zu fliegen, um an der dortigen nationalen Flugwoche teilzunehmen.

Am Sonnabend Zollunion-Entscheid

Haag, 3. September.

Der Beginn der öffentlichen Sitzung, in der die Haager Entscheidung im Rechtsstreit um die deutsch-österreichische Zollunion bekanntgegeben wird, ist vom Präsidenten des Ständigen Internationalen Gerichtshofes endgültig auf Sonnabendvormittag 10 Uhr festgesetzt worden.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme

vom 3. September.

Die erste Botschaft.

Berlin. (Funkpruch.) Das an der heutigen Börsennotierte Papier waren Ufa-Bergbau-Aktien, die auf 115 Prozent festgelegt wurden. Der letzte Kurs am 11. Juli betrug 142 Prozent, so daß die heutige Notierung also 27 Prozent unter der damaligen liegt.

Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei. Berlin. (Funkpruch.) Die Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei trat heute Donnerstag vormittag unter Vorsitz des Abgeordneten Dr. Weber zur Beratung einiger akuter Fragen der Politik zusammen. Bei der Besprechung wurden insbesondere auch die Fragen der Auslandsreisen und der Bau- und Wohnungspolitik einer eingehenden Erörterung unterzogen.

Rücknahme eines Bahnabkommens bei den rheinisch-westfälischen Straßenbahnen.

Genen. (Funkpruch.) Der Arbeitgebernverband rheinisch-westfälischer Straßenbahnen hat das bestehende Bahnabkommen zum 30. September 1931 gekündigt. Circa 44 Bahnen im Rheinland und Westfalen werden von dieser Maßnahme betroffen.

Verhaftung eines Fuzelendiebes.

Wismarsen. (Funkpruch.) Die Polizei hat gestern hier den Kaufmann Ludwig Lepp aus Saarbrücken festge-

nommen und Fuzelen, die er mit sich führte, im Werte von 40- bis 50 000 Reichsmark beschlagnahmt. Lepp hat die Fuzelen unversehrt über die deutsch-französische Grenze gebracht und behauptet, sie in Paris gekauft zu haben. Man vermutet aber, daß Lepp sie vor einigen Monaten in Saar und Oberhein geklopft hat und sich damals den Nachforschungen der Polizei durch die Flucht ins Ausland entzogen hatte.

Das Todesurteil

an dem polnischen Oberleutnant Gumnicki vollstreckt. Warschau. Das Urteil an dem vorgehoren wegen Hochverrats zum Tode verurteilten polnischen Oberleutnant Gumnicki ist gestern vollstreckt worden. Der Prozeß gegen den Mitangeklagten, den pensionierten Hauptmann Rudnicki, wird demnächst stattfinden.

Der Mord an dem Abgeordneten Solowko.

Warschau. Im Laufe der Untersuchung über die Ermordung des Abg. Solowko sind jetzt die Hausangestellte und der Korkart der Benken, in der Solowko ermordet wurde, wegen Verdachts verdunkelnde Aussagen abgegeben zu haben, verhaftet worden. Von den Mördern selbst scheint aber bisher noch jede Spur zu fehlen.

Ueberschwemmungsgefahr in Nanjing.

Nanjing. Die Stadt Nanjing wird durch die Ueberschwemmung des Yangtseflusses stark bedroht. Drei besonders wichtige Deiche, die vor dem Westtor liegen, sind von den Fluten weggeschwemmt worden. Tausende von Flüchtlingen halten sich auf den berühmten Stadtmauern auf. Es sind bereits Maßnahmen ergriffen worden, um das Einbringen des Wassers in die Stadt zu verhindern.

Die Ueberschwemmungstatastrophe in China.

Den Vater der Ströme nennt der Chinese, wie der Ägypter den Nil, den riesigen Hoangho, dessen Fluten zwar oft genug auch mörderische Katastrophen verursacht haben, der aber vor allen Dingen Fruchtbarkeit für ein riesiges Gebiet des Reiches der Mitte spendet. Nicht sehr viel steht ihm sein Bruder, der Yangtsekiang, nach, der an Länge den Rhein um das Vierfache übertrifft. Seit Menschengebunden hat er sich nicht in solch entsetzlicher Gestalt gezeigt, wie in diesem Jahre. Gebiete von der Größe Bayerns sind vernichtet und verödet, die Zahlen der Ertrunkenen schwellen stündlich weiter hoch in die Hunderttausende, die der obdachlos Gewordenen in die Millionen. Beispielslos, wie die Katastrophe, ist die Gebuld des chinesischen Volkes im Ertragen des Unheils.

Anderer aber als in früheren Jahrhunderten, ja noch in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts — jedes bringt ja Ueberschwemmungstatastrophen, wenn auch nicht in solchem Ausmaß — malt sich diesmal das Unglück in den Augen eines großen Teiles des chinesischen Volkes. Des Teils nämlich, der aus der vollkommenen Unbildung allmählich in den ersten 20 Jahren der nationalen Revolution zur Teilnahme an den Dingen und Problemen seines Staates herangemacht ist. Hier erkennt man jetzt, welche Bedeutung die Möglichkeit solcher Katastrophen überhaupt für das Zukunftschicksal des chinesischen Volkes besitzt. Man erkennt, daß selbst bei Zusammenfassung der äußersten Kräfte es unmöglich bleibt, die betroffenen Gebiete vor der Wiederholung ähnlicher Katastrophen zu schützen.

Aus den ungeheuren Gebieten des oberen Laufs sowohl des Hoangho sowie des Yangtsekiang bringt nämlich der Strom unermeßliche Mengen von Schlamm mit heran. Diese schlammige gelbe Masse, der der Hoangho (Gelber Fluß) und das Gelbe Meer ihren Namen verdanken, setzt sich, sobald der Fluß die Niederung betritt und sie in stark verlanamtem Lauf durchfließt, auf dem Boden des Flußbettes ab und erhöht so langsam aber unaufhaltsam die Sohle des Bettes. Das hat dazu geführt, daß jetzt bereits die Frühlände des Yangtsekiang bis auf 14 Meter und mehr über das umliegende Land erhöht worden sind, obwohl das eigentliche Flußbett ursprünglich bis zu 20 Meter tief war. Welche Mengen von Schlamm der Yangtsekiang mit sich führt, geht daraus hervor, daß an seiner Mündung Inseln sich gebildet haben, die in jedem Jahre rund 10 Quadratkilometer wachsen.

Sind schon Deichbrüche bei hochgehenden Flüssen mit normalem Bett verheerend, so sind die Vermehrungen kaum vorstellbar, die ein bis zu anderthalb Kilometer breiter Fluß anrichten muß, wenn sich bei einem Deichbruch fast seine gesamte Wassermenge über das umliegende Land ergießt. Das ist der Fall bei der gegenwärtigen Katastrophe. Und das entsetzliche Bedrückende daran ist, daß für absehbare Zeit eine ernsthafte Vorkehrung unmöglich ist, weil sie die Kräfte selbst des reichsten Volkes der Erde übersteigen würde, wie ja auch die USA. trotz aller Anstrengungen noch immer nicht ganz die oft so gefährliche Gewalt des Mississippi haben bändigen können.

Gerichtssaal.

Wegen eines kleinen Streites müssen Mutter und Tochter ins Zuchthaus.

Dresden. In einer Verhandlung gegen eine Frau Raumann wegen Zuwiderhandlung gegen eine Ratbekanntmachung beschworen am 23. Mai 1930 die Frau eines Straßenbahnwagenschaffners Olga Ritscher und deren Tochter, die Schneiderin Erna Ritscher, daß Frau Raumann am 18. November 1929 1/8 Uhr einen Aufertenschloß geklopft habe. Beide mühten sich wegen Zeugenmehres jetzt vor dem Schwurgericht veranimmern und blieben bei ihrer Aussage. Der Ehemann Ritscher, der seinerzeit die Anzeige gegen Frau Raumann machte, bekundete, daß der Vater tatsächlich vor 8 Uhr geklopft wurde, während Frau Raumann und andere Zeugen auslagen, daß sie gegen 1/11 Uhr den Vater reinigte. Der Staatsanwalt behauptete, daß ein solcher kleiner Streik die beiden Angeklagten in diese schwierige Lage gebracht wurden, doch sei der Eid das Fundament der Rechtspflege und seine Wahrhaftigkeit müsse geschützt werden. Es dränge sich der Verdacht auf, daß Ritscher aus Feindschaft die Anzeige gegen Frau Raumann erstattete, die seine Frau wenige Tage vorher zum Friedenrichter laden ließ. Beide Frauen setzten des Meineides schuldig und mit je 1 1/2 Jahren Zuchthaus zu bestrafen. Der Verteidiger u. a. aus, daß es furchtbare Minuten seien, wo über zwei bisher unbekanntene Menschen entschieden werden sollte. Das Schwurgericht verurteilte Mutter und Tochter zu je einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Beide Verurteilte brachen in tiefes Wehklagen aus und das Publikum beging sich in Verwünschungen gegen die Zeugen. — Wegen das Urteil wird Revision angemeldet werden.

Geschäftliches.

Aus Weinlese an den Rhein! Das Reifebüro Urania Dresden - A., Doppeldörschwaldstraße 10, veranstaltet vom 12. bis 19. September eine Fahrt zur Weinlese an den Rhein. Auskünfte und Prospekte kostenlos. Man beachte hierzu die Anzeige in vorliegendem Tageblatt.

Endlich ein Hoffnungsstimmer

Günstige Entwicklung der Leipziger Messe

Leipzig. In einer Reihe von Messeschülern und Ausstellungen konnte man am Mittwoch feststellen, daß der Geschäftsvorkehr gegen die ersten Tage zugenommen hat. Dies gilt auch für das Kunstgewerbe, wo das Ausland gern kunstgewerbliche Gegenstände aus Zinn kauft. Amerikanische Einkäufer zeigen großes Interesse für kunstgewerbliche Erzeugnisse im Stile der neuen Sachlichkeit. Qualitätspielwaren werden in kleineren Posten besser gekauft, als man erwartete. Ganz gering ist das Geschäft in hochwertigen Musikinstrumenten etwas besser das in Grammophon- und Schallplatten. Auf der Sportmesse beschränkt sich der Umsatz auf Sportkleidung, hat aber etwas zugenommen. Auf der Papierwarenmesse ist infolge zahlreicher Auslandsaufträge der Geschäftsgang besser geworden. Auf der Textilmesse ist das Gesamtergebnis besser geworden, als man erwarten konnte. In Stapelware wurden gute Umsätze erzielt. Etwas geringer ist das Geschäft in Artikeln, die der Mode unterliegen. Die Konfektion hat ebenfalls ganz leidlich abgesehen. Auf dem technischen Gelände ist der Verkehr ebenso groß geblieben wie an den Vortagen. Man hört ganz besonders aus der Werkzeugindustrie und aus der Elektrotechnischen Branche von der Anknüpfung aussichtsreicher Beziehungen zum Ausland. Die Feuerlöschvorführungen auf der Baumeße haben den Geschäftsgang in diesen Apparaten günstig beeinflusst.

Protest der Volksschullehrer

Dresden, 3. September.

Der Dresdner Lehrerverein wendet sich in einer längeren Zuschrift gegen die Sparmaßnahmen, die das Volksschulwesen in empfindlicher Weise berühren könnten, und weiter gegen den Sparvorschlag der höheren Beamten Sachsens, dessen Durchführung die gehaltliche Sonderbehandlung der Volksschullehrer nach sich ziehen würde. Ein Lehrerstand, der geistig und materiell nicht in der Lage sei, an dem Kulturleben der Nation teilzunehmen, könne das nicht leisten, was seine Aufgabe sei, nämlich die Kulturgüter der werdenden Generation weiterzugeben. Die Vorschläge, die auf die Erhöhung der Pflichtstundenzahl der Lehrer, die Senkung der Wochenlohnstunden für die Kinder und die Steigerung der Klassenbesetzungsziffern hinausläufen, würden nur eine Freilegung von Arbeitskräften und damit eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit sowie Verschlechterung der Volksbildung bedeuten. Letzten Endes müßten alle Lasten von allen gleichmäßig getragen und allen Schulen gleichmäßige Opfer auferlegt werden. Die Volksschullehrerschaft werde in ihrer Eigenschaft als Staatsbürger es nicht ablehnen, nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit im Rahmen des Ganzen Opfer zu bringen. Opfer aber, die man einseitig an Kindern der breiten Masse des Volkes auferlege, müsse ablehnen.

Kommunales Leben.

Aus dem Bezirksausschuß Freiberg

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Freiberg lehnte, da eine Erhöhung der Einnahmen und weitere Drohselbst der Ausgaben nicht mehr möglich sei, gegen eine Erhöhung der Erhöhung der Bezirksumlage in der von der Kreisamtsverwaltung vorgeschlagenen Weise ab. An Stelle des aus dem Amt geschiedenen Bürgermeisters Richter-Niederhöna wurde Bürgermeister Müller-Berthelsdorf gewählt. Weiter wurde die Bildung eines Ausschusses beschlossen, der eine allgemeine Sammlung zur Beschaffung von Mitteln für die Verorgung der hilfsbedürftigen Bevölkerung mit Wintervorräten vorbereiten soll.

Tätlich werdende Landtagsabgeordnete

In der Gemeindeverordnetenversammlung in Gledau kam es zu erregten Szenen bei der Beratung eines Antrages, wonach der Berufsschullehrer Bauriegel (Nationalsozialist) durch einen der SPD angehörenden Beamten ersetzt werden soll. Als bei der Beratung eines anderen Verhandlungspunktes ein Tribünenbesucher eine abfällige Handbewegung machte, gingen der Gemeindeverordnetenvorsitzende, der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Uhlig, und der Abgeordnete Busch tätlich gegen den Tribünenbesucher vor, worauf die bürgerliche Fraktion den Saal verließ und bekannt gab, daß sie erst wieder an den Beratungen teilnehmen werde, wenn die Gewähr dafür gegeben sei, daß sich solche Vorgänge nicht wiederholten.

Aus den Nachbarstaaten.

Wettrennen um die Osthilfe

Bad Liebenwerda. Aus dem Kreise Liebenwerda haben mehrere hundert Landwirte von der Möglichkeit, unter Umständen Geldmittel aus der Osthilfe zu erhalten, Gebrauch gemacht. Da die vorschriftsmäßigen Antragsformulare bei den Behörden erst in den allerletzten Tagen eingegangen waren, konnte die Liste der Anträge von den rein landwirtschaftlichen Betrieben, die zu über fünfzig Prozent des berechtigten Beitragswertes verschuldet sind, mit dem 31. August noch nicht abgeschlossen werden, obgleich an sich dieser Tag der Schlußtag der Einreichung von Anträgen für die Osthilfe war. So weit man bis jetzt überblickt, sind Anträge

auf Umschuldung in Höhe von mehreren Millionen Reichsmark gestellt worden, darunter befinden sich auch Anträge von größeren Grundbesitzern in Höhe bis zu 500 000 RM. Nichts kennzeichnet die schwere wirtschaftliche Lage in der seit Jahren durch Hochwassererschäden schwer heimgejudeten Ostprovinz mehr, als dieses geradezu beängstigende Wettrennen um die Osthilfe. Keiner der Landwirte, die Anträge auf Umschuldung gestellt haben, wird sich darüber im unklaren sein, daß nur ein winziger Bruchteil der beantragten Gelder wirklich auf den Kreis entfallen kann.

Die Schlacht bei Lützen auf dem Museumstisch

Welshensfeld. Aus Anlaß der 300. Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Lützen hat der hiesige Verkehrsverein eine umfangreiche Werbetätigkeit entfaltet. U. a. wurde von Lehrer Brauer eine Darstellung der Schlacht bei Lützen erbaut, die im alten Amisgericht untergebracht ist. 130 kleine Häuser verfürperten das Städtchen Lützen und etwa 10 000 Söldner stellen die kämpfenden Heere dar.

Die Sammlung zeitgenössischer Bilder, Waffen und sonstiger mit der Geschichte Gustav Adolfs in Verbindung stehender Gegenstände, die von dem schwedischen Konzilul Planer in Lützen angelegt worden war, ist von einem Komitee erworben worden, an dessen Spitze der schwedische Kronprinz steht, und wird demnächst nach Schweden gebracht werden. Ein großer Teil der Sammlung war bereits während des Krieges nach Schweden verkauft worden.

Altenburg. Verzweiflungstat. In der Nacht zum Dienstag war das Anwesen des Gemeindevorstehers Mehlhorn in Flammen aufgegangen. Da das Bestium stark verschuldet war, wurde angenommen, daß Brandstiftung vorliegt, zumal Mehlhorn seit dem Brande verschwunden war. Bei den Aufräumungsarbeiten der abgebrannten Scheune fand man nun die völlig verkohlte Leiche Mehlhorns und einen zerstückelten Armeerevolver. Es darf wohl als sicher angenommen werden, daß Mehlhorn das Feuer angelegt und sich dann in der Scheune erschossen hat. Wie wir noch erfahren, ist die Brandversicherungssumme an den Sohn Mehlhorns auszuschütten, da die Lebergabe des Gutes bereits rechtskräftig erfolgt war. Der 48 Jahre alte Selbstmörder hat sicher durch seine Tat seiner Familie, die durch die Verschuldung des Gutes in finanzielle Schwierigkeiten gekommen war, heißen wollen.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

am 3. September 1931 zu Dresden.

Schlachtviehgattung und Merkklassen	Lebens- Gewicht	Schlach- gewicht
Rinder: A. Ochsen (Kauftrieb 8 Stück):		
1. Vollst., ausgemästete, höchsten Schlachtw.	1. junge	—
	2. ältere	—
2. sonstige vollfleischige	1. junge	—
	2. ältere	—
3. fleischige	—	—
4. gering genährte	—	—
B. Bullen (Kauftrieb 92 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	—	—
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	—
3. fleischige	—	—
4. gering genährte	—	—
C. Kühe (Kauftrieb 24 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	—	—
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	—
3. fleischige	—	—
4. gering genährte	—	—
5. halbtier Weiderinder	—	—
D. Färsen (Kauftrieb — Stück):		
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes	—	—
2. sonstige vollfleischige	—	—
E. Ferkel (Kauftrieb — Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Rälber (Kauftrieb 455 Stück):		
1. Doppellender bester Mast	58—65	100
2. beste Mast- und Sauglälber	52—57	91
3. mittlere Mast- und Sauglälber	45—50	87
4. geringe Rälber	—	—
5. geringste Rälber	—	—
Schafe (Kauftrieb 136 Stück):		
1. beste Mastlämmer und jüngere Mastlammel	—	—
2. Stallmast	—	—
3. mittlere Mastlämmer, ältere Mastlammel und gutgenährte Schafe	—	—
4. fleischige Schafvieh	—	—
5. geringgenährte Schafe und Lämmer	—	—
Schweine (Kauftrieb 423 Stück):		
1. Fettchweine über 300 Pfd.	38—59	74
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd.	36—58	74
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.	34—55	73
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd.	30—52	71
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pfd.	48—49	70
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	—	—
7. Sauen	—	—

Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nichtern genommene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Lieberstand: 6 Ochsen, 78 Bullen, 19 Kühe, 5 Rälber, 58 Schafe und 13 Schweine. Geschäftsgang: Rälber schlecht, Schweine langsam.

Wasserstände	2. 9. 31	3. 9. 31
Wolbau: Samau	+ 55	+ 51
Radran	— 8	+ 24
Eger: Saun	+ 18	+ 18
Elbe: Rimbürg	+ 28	+ 20
Brandeis	+ 25	+ 20
Melmit	+ 68	+ 81
Leitmeritz	+ 95	+ 87
Wuffig	+ 68	+ 64
Dresden	— 97	— 92
Riesa	— 30	— 31

Marktberichte.

Amtliche Notierungen der Produktenbörse zu Chemnitz vom 2. September 1931.

Weizen, inländ.	75 kg 210—220	Weizenmehl 70%	42,00
Woggen, tschech.	71 kg 192—196	Woggenmehl 60%	32,00
Sandroggen,	71 kg 196—198	Woggenmehl	11,75
Sommergerste	—	Woggenmehl, neu, lose	5,50
Wintergerste,	165—170	do. alt, lose	—
Osef, alt	170—180	Gerst, neu	—
do. neu	160—165	Getreide-Stroh, lose	2,75
		do. drachtgepreßt	—

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	2. September	3. September
Weizen, märkischer, neu	202,00—204,00	205,00—207,00
per Juli	—	—
per September	217,00—218,50	220,00—220,50
per Oktober	217,50—217,00	219,00—220,00
per Dezember	218,00—217,50	220,00—221,50
Tendenz:	matt	fest
Woggen, märkischer, neu	168,00—170,00	168,00—170,00
per Juli	—	—
per September	182,00—181,00	181,00—182,50
per Oktober	181,00—180,00	180,50—182,50
per Dezember	181,00—180,00	181,50—183,00
Tendenz:	matt	fest
Gerste, Braugerste	152,00—162,00	152,00—161,00
Futter- und Industrieergerste	—	—
Wintergerste, neu	—	—
Tendenz:	ruhig	matt
Osef, märkischer alt	129,00—137,00	130,00—139,00
do. neu	—	—
per Juli	140,50	142,00
per September	141,50	143,00—144,00
per Oktober	143,50	144,50—145,50
per Dezember	—	—
Tendenz:	festig	fest
Weizenmehl, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sad (feinste Marken über Notiz)	25,50—32,25	25,50—32,25
Woggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sad	23,50—26,00	28,50—26,00
0 bis 70%	—	—
0 bis 80%	—	—
Weizenmehl frei Berlin	11,50—12,00	11,50—12,00
Woggenmehl frei Berlin	10,00—10,40	9,75—10,25
Weizenmehl, Weisse	—	—
Raps	—	—
Reinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	22,00—28,00	22,00—28,00
Kleine Speiserbsen	—	—
Futtererbsen	—	—
Beluschten	—	—
Ackerbohnen	—	—
Widen	—	—
Lupinen, blaue	—	—
gelbe	—	—
Serabella, neu	—	—
Kapstaden, Basis 38%	13,70—13,90	13,70—13,90
Leintuchen, Basis 37%	6,80—6,90	6,80—6,90
Trockenfahnel	—	—
Soya-Extraktionschrot, Bas. 45%	—	—
Kartoffelkoden	—	—
Speisefarctoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	schwächer	fest

Bei ruhigem Geschäft befristet. Wenn auch eine gewisse Unsicherheit unverkennbar blieb, so zeigte die heutige Produktenbörse nach den Rückgängen der letzten Tage doch im allgemeinen ein stetigeres Aussehen. Das Inlandsangebot von Weizen war zurückhaltender und bei der schwachen Verforgung der Mühlen genügte eine leichte Belebung der Nachfrage, um Preissteigerungen um 2 bis 3 Mark herbeizuführen. Im handelsrechtlichen Lieferungsgehalt vermochten sich die 2 bis 3 Mark festere Anfangsnottierungen allerdings nicht zu behaupten, sondern es kam bald wieder zu Abwärtsbewegungen. Roggen, der von der Abwärtsbewegung der letzten Zeit weniger in Mitleidenschaft gezogen worden war, lag heute festig; im Effektiv- und Lieferungsgehalt hielten sich Angebot und Nachfrage etwa die Waage, nur die Dezemberfrist eröffnete 1½ Mark höher. Weizenmehl war zu gestrigen Preisen offeriert, das Geschäft hat sich kaum beleben können. Roggenmehl hat Konsumabzug. Das Haferangebot ist wieder knapper. Die zumeist höheren Forderungen sind aber nicht immer ganz durchzuführen. Gerste ruhig, aber stetig.

Amilliches

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhändlers Kurt Kühn in Radeberg, Lange Straße 3, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

K 6/29. Amtsgericht Riesa, 2. Sept. 1931.

Freibank Bagra.

Freitag abends 6 Uhr Schweinefleischverkauf, Pfund 40 Wg.

Zur Hochzeit

Allen Festen u. Gelegenheiten fertigt Reden, Gedichte, Prologe usw. schnellstens an

Seim-Verlag, Radolitzsch Baden-Baden/See.

Ein schönes Zimmer

leer, in g. Lage, an beruht. Dame ab 1.10.31 zu verm.

Su erst. im Tagebl. Riesa.

Wess. Schlafst. 1. 10. 3. verm.

Su erst. im Tagebl. Riesa.

Leeres Zimmer i. sol. ges.

Off. u. K 1221 a. Tabl. Riesa.

3000—4000 RM.

auf 1. Hypoth. zum 15. 9. auszuliefern. Angeb. unt. L 1222 a. b. Tagebl. Riesa.

Schöner Bart.-Raum

für Wohn- od. Bürozwecke Hauptstr. zu vermieten.

Su erst. im Tagebl. Riesa.

Selbst. kinderl. Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für sofort gesucht

Freiligrabstr. 13, pt.

Gute Kapitalanlage.

Ein trop der Riese gut beschäftigtes altes Handwerksunternehmen mit best. Ausblick. Zukunft sucht zur Erweiterung. einige 1000 RM. geg. angemess. Verzins. zu leihen. Verschwiegenh. ausgel. Best. Off. erb. N 1224 an das Tageblatt Riesa

Zuverl. Person

f. dort. Bezirksämter als Generalvertr. ges. Hob. dauernd. Verd. Beruf gl. (kostenlos)

Gebhard & Co., G.m.b.H.

Unkel Rhesa 950

Sauberes, schulfreies Hausmädchen sofort gesucht.

Eger, Hauptstr. 41.

Gutsbes.-Tochter

18 Jahr, sucht Stellung in Privathaus. b. Fam. Anst. am lieb in der Innenwirtschaft weiter auszubilden. Off. u. P 1225 a an das Tageblatt Riesa

Beheingeführte Verflechtungsgesellschaft sucht für den Bezirk Riesa einen

Inkasso-Vertreter.

Stellung von Sicherheit erforderlich. Angebote unt. D. K. 460 üb. Rudolf Woffe, Dresden.

Zu verm. mit Hausgrundstück

5000.4 bar zu verm. Angeb. u. N 1223 an das Tageblatt Riesa.

Weißer Ziegenbock

springfähig. Benutzung bei Reich. Richter, Rünchris.

Gut erhaltener elektr. Fleischwolf

zu kaufen gesucht. Offerten unter 8 1227 an das Tageblatt Riesa.

Gelegenheitskauf!

Mehrere Damen- u. Herrenräder, herrliche Modelle mit Zubeh. wes. Bargeldbes. Schaffung spottbillig zu verk. Großhainer Str. 45, nob. Stern.

Guterb. Motorrad

300 od. 350 ccm, zu kaufen gesucht. Offert. unt. R 1228 an das Tageblatt Riesa.

Tausende von Menschen

verdanken Ihnen gesunden, tiefen Schlaf und Ihre gekräftigten Nerven unserem

Baldravin

3/4 Fl. RM. 2.50, 1/2 Fl. RM. 4.50, 1/4 Fl. RM. 7.50.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Nieferer Standesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 16. August bis 31. August 1931.

Geburten:

Ein Knabe: dem Arbeiter Walter Alfred Raumburger, hier, dem Bäckermeister Friedrich Max Bahnis, hier, dem Arbeiter Anton Gulzreich Franz Flug, hier, dem Arbeiter Johann Joseph Bichel, hier, dem Geschäftsführer Fritz Walter Oeder, hier, dem Möbelwerkfabrikarbeiter Otto Waul Leichmann, hier. — Ein Mädchen: dem Eisenwerkfabrikarbeiter Max Hugo Raundorf, hier, dem Eisenwerkfabrikarbeiter Ignaz Bachthal, Forberge, dem Schuhmacher Otto Fritz Krehlmar, Wopps, dem Müller Max Erich Wehmer, hier. — Außerdem drei uneheliche Geburten.

Aufgebote:

Der Arbeiter Hermann Friedrich Schulz, hier, und die Arbeiterin Anna Martha Schubert, hier, der Schlosser Georg Alfred Weidert, Wicks, und die Stütze Alma Gertrud Hollnagel, hier, der Postoberwachmeister Max Curt Leubner, Dresden, und die Arbeiterin Frieda Anna Hedwig Hennig, hier, der Seitenfabrikarbeiter Karl Max Nießbor, hier, und die Arbeiterin Ida Elie Höfster, hier, der Handlungsgehilfe Reinhold Herbert Hofmann, hier, und die Verkäuferin Helene Selma Schörner, hier, der Maurer Bruno Richard Dämmig, hier, und die Elisabeth Diabonita, ohne Beruf, hier, der Bendarmereoberwachmeister Helmut Rudi Graf, hier, mit der Kontoristin Martha Gertrud Wrbliß, hier, der Kaffeeher Kurt Franz Hammig, hier, mit der Ella Margarete Mann, ohne Beruf, hier, der Elektroinstallateur Wotzig Max Dienert, Freitelsdorf, mit der Martha Olga Döhne, ohne Beruf, hier, der Fleischer Hubertus Bruno Schurig, Woberjen, mit der Anna Wilma Ulrich geb. Kriz, ohne Beruf, Woberjen.

Eheschließungen:

Der Arbeiter Friedrich Alfred Hebel, hier, und die Emma Helene Weber, ohne Beruf, hier, der kaufm. Angestellte Wilfried Kasparek, hier, mit der Lucia Gertrud Broeyer, ohne Beruf, hier, der Eintauschbeamte Fritz Erich Köhler, hier, und die Marie Helene Schletter, ohne Beruf, hier, der Kaufmann Anton Stefan Walter, hier, mit der Agnes Charlotte Friede, ohne Beruf, hier, der Fleischergeselle Ewald Hermann Debia, hier, und die Medajiererin Ida Martha Seiler, hier, der Arbeiter Robert Curt Arnold, Weihen, und die Johanna Dora Jilts, ohne Beruf, hier, der Handlungsgehilfe Georg Fritz Rudolph, hier, und die Ella Frieda Weber, ohne Beruf, hier, der Arbeiter Robert Max Wehmann, Wotzig, und die Hausangestellte Martha Olga Friedrich, Wotzig, der Fabrikarbeiter Max Arthur Reilhad, Wauen i. Vogtl., und die Klara Ida Raumann, ohne Beruf, hier.

Sterbefälle:

Die Warmhauersehefrau Selma Martha Otto geb. Bielig, 48 Jahre alt, hier, Anna Alma Ingeburg Schmidt, 9 Monate alt, hier, der Lohnarbeiter Richard Franz Schumann, 44 Jahre alt, hier, die Wenzelstättin Amalie Auguste verw. Böhm geb. Seidel, 82 Jahre alt, hier, die Buchhaltersehefrau Minna Charlotte Marx geb. Hartmann, 55 Jahre alt, hier, die Rentnerin Emilie Elvine Albertine verw. Grimm geb. Uteg, 85 Jahre alt, hier, der Maschinenbeger Arthur Paul Feller, 40 Jahre alt, hier, die Rentnersehefrau Ernestine Emilie Widmayr geb. Delle, 70 Jahre alt, hier, die Zimmermannsehefrau Marie Lina Engelwonn geb. Klunzer, 59 Jahre alt, hier.

Wir warten auf Hilfe und Helfer!

Vor unseren Augen steht das riesige Heer derer, die erwerbslos geworden sind und nun verdrängt daheim sitzen oder durch die Not auf die Landstrassen hinausgedrückt werden. Aber auch diejenigen sehen wir, die erst in das wirtschaftliche Leben hineinkommen und sich dazu die nötige Ausrüstung geben lassen wollen. Vor unseren Augen stehen weiterhin all die Kranken an Körper und Geist, die nach Heilung verlangen, oder wenn das nicht mehr möglich ist, wenigstens ein Heim suchen, in dem sie liebevolles Verständnis für ihre Leiden und treue Pflege finden: all die Krüppel, Blöden, Epileptischen, Siechen und Taubstummen. Vor unseren Augen stehen schließlich noch all die Kinder, die kein rechtes Zuhause haben und all die Jugendlichen, die infolge krankhafter Charakterveranlagung, infolge verfehrter Beeinflussung durch ihre Umwelt, infolge geschwächter Willenskraft entgleiten, und die einen festen Halt brauchen und auf den rechten Weg geführt werden müssen.

Groß ist die Not! Wenn es auch über Menschenkraft geht, diese Not vollkommen zu beseitigen, so ist es doch möglich, sie zu mildern. Die Innere Mission versucht durch ihr ausgedehntes Werk dabei zu helfen. Sie besitzt in der Erziehungsfürsorge fast 120 Kruppen, Abergärten und Gorte, 56 Kinder- und Erziehungshäuser. Die Gesundheitsfürsorge umfasst Krankenhäuser, Entbindungshäuser, Wöchnerinnenheime, Heilstätten für Herkrante, für alkoholkrante Frauen, Siechen-, Krüppel- und Blödenheime, eine Epileptikenanstalt und ein Taubstummenheim, nicht gerechnet all die Erholungshäuser und Gemeindefreizeitanlagen. Dem Kampf gegen die wirtschaftliche Not dienen die Herbergen zur Heimat, die Arbeiterkolonien, die Wandererarmenheime, die Arbeitsstätten für Erwerbslose, das Umschulungshaus, außerdem die Marthaheime mit ihren Haushaltungsschulen, die Heime für Lehrlinge, Gesellen, Kellner und Arbeiterinnen, sowie die Altersheime.

Im ganzen sind in den Heil-, Pflege- und Erziehungsanstalten der Inneren Mission fast 17000 Plätze vorhanden. Und nicht nur viele Menschen sind notwendig, die mit warmem Herzen sich in den Dienst der Liebe stellen, sei es beruflich, sei es freiwillig, sondern auch Geldmittel sind notwendig, um all diese Hilfsbedürftigen zu versorgen. Darum bitten wir herzlich, daß niemand die Sammler und Sammlertinnen zurückweist, die am 3. und 6. September in die Häuser und durch die Straßen gehen und um eine Gabe für das Werk der Inneren Mission bitten werden. Danke ein jeder daran, daß die Elenden und Armen auf Hilfe und Helfer warten. Sie warten auch auf dich!

Neu bestellungen

auf das
Nieferer Tageblatt
für
September

nehmen noch an alle Zeitungsaudräger und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle, Niefer, n. n. n. Gortelstr. 50, Telefon Nr. 20.

Wieder zu spät?

Versprechungen und Beratungen auf der Kartoffelkonferenz.

Ende August fand im Reichsberühmungsministerium unter dem Vorsitz des Reichsberühmungsministers eine Besprechung über die Lage auf dem Kartoffelmarkt und die zu ergreifenden Maßnahmen statt, an der Vertreter der Landwirtschaft, des Handels und der Kartoffelverarbeitenden Industrien teilnahmen. Ueberblickt man den Bericht über diese Kartoffelkonferenz, so muß man eine Feststellung machen, die für fast sämtliche derartige Konferenzen der vergangenen Wochen und Monate Gültigkeit hat.

Die Kartoffelkonferenz steht unmittelbar bevor, so daß schon der Termin dieser Beratung reichlich spät erscheint. Dies um so mehr, als bereits Erfahrungen aus der vorjährigen Erntezeit vorliegen, die zeigen, daß der Weg von einer Beratung, ja sogar von einer Beschlußfassung und öffentlichen Bekanntmachung von amtlichen Maßnahmen bis zur wirklichen Infraktion infolge des bürokratischen Apparates außerordentlich lang ist und meist eine Verspätung zur Folge hat, die den Wert der beratenden und eingeleiteten Maßnahmen außerordentlich herabsetzt. Wer nun infolge des späten Termins erwartet hat, daß auf der Konferenz bereits Aussagen über Maßnahmen gemacht würden, die eingeleitet oder gar schon in die Tat umgesetzt wären, sieht sich fast enttäuscht. Wiederrum kann man nur von neuen Versprechungen, von dem, was erforderlich und was beabsichtigt ist, melden.

So wurde ausgeführt, daß es die Hauptaufgabe der staatlichen Maßnahmen sei, zur Unterbringung der diesjährigen Kartoffelernte die Kartoffelverarbeitenden Industrien in einem höheren Maße als bisher heranzuziehen, und das verarbeitende Gewerbe möglichst aufnahmefähig zu machen. Es sei erforderlich, den Spiritusabnahmeweg zu erhöhen, um eine Entlastung des Brauereimonopols von seinen übergroßen Beständen herbeizuführen. Durch eine Erhöhung des Beimischungssatzes von mindestens 8 v. H. werde ein angemessenes Brennrecht und die Unterbringung von 2 Millionen Tonnen Kartoffeln in den Brennerien ermöglicht.

Alle diese amtlichen Anordnungen bedürfen sich nahezu reiflos mit den seit Monaten von den landwirtschaftlichen Verbänden aufgestellten Forderungen. So erfreulich es ist, daß Uebereinstimmung zwischen den Ansichten der landwirtschaftlichen Organisationen und amtlichen Stellen besteht über die zur Lösung des Problems des Kartoffelablaufes erforderlichen Maßnahmen, so erschreckend ist andererseits die Feststellung, daß man trotz der Nähe der Ernte heute noch nicht über diese Versprechungen und Vorschläge hinausgekommen ist. Es besteht damit die erhöhte Gefahr, daß auch dieses Mal die amtlichen Hilfsmittel viel zu spät eingesetzt werden.



Für eine Mark-zwei tausend zu gewinnen!
Wer da nicht kauft,
Ist nicht bei Sinnen!

Kauf Lose der
5. BOHNEN-LOTTERIE
15735 Geldgewinne von insges.
RM 50000
Ziehung bestimmt nächsten Sonntag
Lose zu RM 1,- u die beliebigen Glücksziffern mit 5 Werten. Lose zu RM 5,- mit allen Glücksziffern oder direkt durch Sachb. Wollfahrlotterien, Dresden-R., Waisenhausstr. 28 (Hörn. Nr. 1130/31)

sowie bei: **St.-L.-E. F. Schlegel, E. Seiberlich,**
Firma W. Mauksch, N. Müller, E. Wittig.

Magdalen zwischen den zwei ungleichen Brüdern

Roman von Gert Rothberg

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)

8. Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

Sie waren wieder daheim! Im alten, malerischen Gartenhause, das eigentlich ein kleines Schlößchen für sich war, wohnte Karl Joachim. Er kam zu den Hauptmahlzeiten herüber, sonst war er viel allein. Er schrieb ein Buch über seine Erlebnisse in Asien und Indien und schloß sich nur selten einmal irgendeiner Festlichkeit an, die entweder in Lindsmühlen oder auf einem Nachbargut veranstaltet wurde.

Und man drängte sich doch geradezu, seiner einmal habhaft zu werden. Denn daß er ein schöner, großer Mensch war, galt gewiß als wichtiger Faktor für Schwiegermütter, aber daß er jetzt auch allgemein als Erbe des Majorats galt, das war noch weit wichtiger.

Aber der stolze Karl Joachim nahm leider sehr wenig Notiz von all den liebevollen Bemühungen. Er machte gar kein Hehl daraus, daß ihm solche Vergnügungen, wie Tanzgesellschaften, Zusammenkünfte, Geburtstagsfeiern und dergleichen mehr, ein Greuel waren und daß er viel lieber allein blieb.

Friedrich Karl fand das nun zwar sehr originell, verstanden aber konnte er seinen Bruder trotzdem nicht. Er versuchte ihn umzustimmen, stieß aber auf ruhigen, bestimten Widerstand und gab es dann auf.

Ein sonderbarer Heißhunger ist und bleibt er. Dabei paßt das Wort trotzdem nicht auf ihn. Er ist nämlich gar kein Heißhunger, sondern er hat tolle Sachen erlebt, sagte er eines Tages zu seiner Frau.

Magdalen sah an ihrem Manne vorüber und sagte: „Es interessiert mich nicht.“

„Nicht? Aber ihn selbst findest du jedenfalls sehr interessant?“

Magdalen zuckte zusammen, dann sagte sie: „Wäre es dir lieber gewesen, die Anwesenheit meines Bruders in Lindsmühlen wäre mir lästig?“

Er starrte sie in aufreizender Weise. Dann sagte er langsam bestimmt: „Das hätte man müssen darauf antworten lassen.“

„Sie antwortete ihm nicht, aber sie glitzerte am ganzen Körper. Er sah es, und ein böses Lächeln ging über seine Lippen.“

„Komm dich in acht, Magdalen! Ich könnte vergessen, daß er mein Bruder ist!“

Das klang drohend, ließ keinen Zweifel übrig.

Als sie noch immer nicht antwortete, sondern das schöne Haupt wie in Verachtung leicht zurückgeworfen hatte, ohne zu wissen, wie schön sie in diesem Augenblick war, übermännlich ihn mit und Leidenschaft. Er packte sie an den Schultern, schüttelte sie hin und her und leuchtete: „Du, betrügen lasse ich mich nicht, das merke dir gut! Und ich habe nie an das Unwetteridyll in der Berghütte geglaubt. Aber ich werde meine Augen offen halten, und wehe dir und ihm, wenn sich mein Argwohn bestätigen sollte!“

„Koch immer schüttelte er die zarte Frau. Magdalen wand vornüber. Er fing sie auf, kam allmählich zur Besinnung.“

„Voll Reue legte er sie auf das Ruhebett. Sie war ohnmächtig und lag nun still und blaß vor ihm. Er trat ans Fenster, wußte im Augenblick nicht, was zu tun sei.“

Drüben zwischen den Bäumen wurde eine hohe, schlante Gestalt sichtbar. Die Herbstsonne ließ das Laub goldig aufleuchten. Und zwischen dem Laub und den dufenden Herbstrosen schritt Karl Joachim, ohne nach links oder rechts zu sehen.

Friedrich Karl vergaß, daß Magdalen ohnmächtig hinter ihm auf dem Ruhebett lag, er sah nur den Bruder: jung, aufrecht, einsam und stolz. Ein ganzer Mann! Wer wollte das denn abstreiten? Er doch nicht etwa? Und er war doch auch immer sehr stolz auf diesen jungen Bruder gewesen? Aber zwischen ihn und Magdalen durfte dieser Bruder sich nicht stellen. Dann würde er, Friedrich Karl von Lindsmühlen, keinen Bruder mehr haben.

Dabei war nirgend eine Handhabe für ihn gegen die beiden. Das war für ihn das Schlimmste. Er wußte ganz genau, daß Magdalen den Bruder liebte. Der gewiegte Frauenkenner Friedrich Karl Lindsmühlen hatte dafür untrügliche Beweise.

Aber die Beweise einer Schuld hatte er nicht, und er würde sie nicht haben. Das machte ihn glücklich, zufriedener aber machte es ihn nicht. Was nützte es ihm, wenn die schöne blonde Frau sein eigen war, der andere aber ihr Herz und ihr heiligstes Empfinden besaß!

Lauernd hatte er oft zwischen dem Gebüsch gestanden, wenn Magdalen und Karl Joachim sich einmal zufällig im Park trafen. Aber es war nur immer ein freundliches Grinsen von seiner Seite und ein stummes Nicken von der ihren gewesen. Sonst nichts!

Aber wer stand dafür ein, daß in seiner Abwesenheit...? Aus der Brust des Mannes stieg jetzt ein Keuchen. Er wandte sich ins Zimmer zurück, und ein böser Blick traf die blaße Frau dort auf dem Ruhebett. Und dann ging der Mann hinaus!

Kurze Zeit danach kam Betty ins Zimmer, die der jungen Frau in jeder Beziehung ergeben war. Sie fand die Herrin ohnmächtig und lief, Hilfe zu holen.

Wendler, der hagere, graue Diener, telephonierte sofort an Professor Hartig. Der versprach, sofort zu kommen. Man suchte den Herrn, aber der Stallknecht Peter meinte, der sei fortgeritten.

Das war aber der gnädige Herr im Gartenschloßchen anzutreffen, der Schwager der jungen Schloßherrin! Der kam sofort herüber, ohne aber das Zimmer zu betreten. Geduldig wartete er, bis ihn der Arzt endlich aufsuchte.

„Gerade jetzt zu fehlen, ist schon mehr als Pech“, rief der alte Herr sehr aufgeräumt und schüttelte dem jüngeren Lindsmühlen die Hand. „Ihr Herr Bruder hat sich lange genug nach einem Erben gesehnt, und jetzt, wo ich mich freuen würde, es ihm mitteilen zu können, daß sich sein Wunsch erfüllt, ist er nicht da. Der Ohnmachtsanfall wird keine Folgen haben. Wertwüdig ist mir nur, daß die Schultern der jungen gnädigen Frau starke, blaurote Flecken aufweisen. Von einem Fall kann es nicht herühren, eher sieht es aus, als habe jemand an diesen Schultern gerüttelt. Ganz merkwürdig, da doch Betty, die Jofe, die gnädige Frau auf dem Ruhebett liegend fand. Nun, ich werde morgen früh noch einmal nach der gnädigen Frau sehen. Ich darf Sie wohl bitten, lieber Herr von Lindsmühlen, Ihrem Herrn Bruder die freudige Mitteilung zu überbringen. Ich...“

Der alte Arzt bekam einen roten Kopf. Er wurde alt, jetzt merkte er es selber. Wie konnte er nur einen Augenblick lang vergessen, daß er mit seiner Mitteilung dem jetzigen Erben des Majorats eine niederschmetternde Nachricht überbrachte?

Dennoch, der schlante Mann mit dem ersten, markanten Gesicht machte so gar nicht den Eindruck, als ob er jemals auf irgendein Erbe spekuliert hätte. Aber er fühlte, reichlich ungeschickt war es von ihm, dem Arzt, immerhin gewesen.

Ein Lächeln stand in dem braunen Gesicht des andern. Dann sagte Lindsmühlen: „Ich weiß, was Sie jetzt denken, lieber Herr Professor. Dem ist aber nicht so. Ich freue mich ehrlich darüber, daß mein Bruder einen leiblichen Erben haben wird. Mein Bruder wird darüber sehr glücklich sein. Wie geht es meiner Schwägerin?“

„Sie fühlt sich wohl, weinte aber, als ich ihr die Mitteilung machte — nun, das werden gewiß Freudentränen gewesen sein.“

„Wahrscheinlich!“

Karl Joachim sagte es zwischen den Zähnen, und dabei dachte er an die Flecke, die auf den Schultern Magdalens

Hundstund-Programm.

Freitag, 4. September.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. — 14.00: Die Melodie (Schallplatten). — 15.20: „Echte und falsche Frauenbewegung.“ — 15.40: „Gladiolen, Lilien und andere Blumenwiebeln.“ — 16.05: „Schwimmportlicher Rückblick.“ — 16.30: Erinnerung an Wilhelm Raabe. Grete Eweler (Violine); Hans Kraus (Cello); Dr. Felix Günther (Fagott). — 17.00: Jugendstunde: Dr. Lieberall erzählt. — 17.20: Aus dem Hotel Kaiserhof: Unterhaltungsmusik. Kapelle Olga Komor. — 17.50: Das neue Buch. Helene Hurm-Stranz. „Kriegermitteln gestalten ihr Schicksal.“ — 18.00: „Rufst du im Schauspiel.“ — 18.30: Witzteilungen des Arbeitsamtes. — 18.35: Interview der Woche. — 19.00: Politische Zeitschau. — 19.15: Tanz-Abend. Kapelle Bartholomew. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.10: Wilhelm Raabe (zu seinem 100. Geburtstag am 8. September). Ein Duerkschnitt von Keltz Sutor. — 22.15: Zeitanlage usw. — 22.30: Abendunterhaltung. Alois Roderhegg und sein Orchester. Gesangsleistungen: Robert Koppel (Bariton). Am Flügel: Julius Bürger.

Königs-musterhaufen.

5.45: Zeitanlage und Wetterbericht. — 6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. — Während einer Pause 6.45: Wetterbericht. — 10.10: Schulfunk: Mit Goldsuchern in Alaska. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — Anschließend Schallplattenkonzert. — Anschließend Wiederholung des Wetterberichts. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplattenkonzert. — 15.00: Jungmädchenstunde: Sollen wir noch handarbeiten? — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.40: Jugendstunde: Reisen und Abenteuer: Im Wunderland der 1000 Seen. — 16.00: Pädagogischer Vortag: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht: „Die Auslandsarbeit des Zentralinstituts und die pädagogische Auslandsstelle.“ — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzerts aus Leipzig. — 17.30: Ernste Balladen. — 18.00: Staatsaufsicht über die Banken? — 18.30: Entwicklung des geometrischen Denkens. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. Die Welt des Arbeiters. Organisation. — 19.55: Wiederholung des Wetterberichts. — 20.00: Aus Hamburg: Konzert im Dreieckstakt. Rarag-Orchester. — 21.00: Aus Hamburg: „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel von Heinrich von Kleist. — Anschließend: Berliner Programm.

2. Ziehung 5. Klasse 199. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 2. September 1931.

Die Summen, hinter welchen keine Gewinnbeträge angegeben sind, sind mit 300 Mark gezogen.

Am 1. September noch gezogen:

5000 auf Nr. 54742 bei H. Wilhelm Hof, Leipzig.

0182 (500) 852 (500) 878 159 803 (500) 777 983 330 (500) 899
044 031 454 1349 138 (500) 367 117 054 232 356 041 332 351 413
223 2025 (500) 257 811 15 687 044 895 409 3870 724 (500)
618 748 998 168 657 588 (500) 408 998 175 080 970 523 020 (500)
956 4326 426 577 508 097 125 287 527 964 (1000) 247 847 432 587
764 (1000) 288 (1000) 5256 940 874 (1000) 994 873 075 048 654 081
732 928 219 328 027 089 6098 908 287 024 827 403 121 (500) 554
034 443 648 711 205 979 7555 580 071 9053 235 994 418 710 855
395 (1000) 938 335 309 (500) 728 9372 484 (1000) 051 (500) 853
440 498 860 (1000) 435 791 788 478 10097 970 301 050 973 273
269 (1000) 158 738 631 801 210 792 319 11587 970 301 050 973 273
175 041 949 112 756 (500) 240 842 12144 552 (500) 843 454 523
164 (500) 670 907 128 711 073 394 12893 812 469 507 227 807
575 564 295 14333 467 139 048 378 463 067 639 (1000) 225 (500)

15021 (500) 062 949 987 650 (500) 777 318 975 393 488 (500)
102 16007 281 489 696 580 463 506 641 403 717 215 825 123 513
111 378 100 271 786 428 328 300 044 110 021 274 220 000 555 049
(500) 894 (500) 456 118 150 873 587 467 667 (500) 297 (1000) 19410
841 381 (2000) 490 904 873 097 441 203 (1000) 874 (500) 801 863
20680 371 938 12124 784 135 545 335 (500) 986 377 692 812 251
207 149 414 309 22324 240 058 632 368 130 984 994 541 (500) 991
23318 (500) 523 319 770 564 268 259 143 (500) 003 640 072 709 977
984 251 24902 (1000) 358 020 489 014 481 (500) 575 087 049 784
214 042 (500) 822 2218 910 410 709 919 970 419 618 26853 612
028 776 237 579 707 455 714 355 767 (500) 408 758 910 27765 024
(500) 855 660 (1000) 231 572 303 178 190 474 163 268 794 790 539
25329 604 327 772 893 128 360 091 758 29548 508 152 942 600
(500) 900 090 369 647 314 050 878 527 700 445 216 482

30598 899 (500) 661 858 478 217 008 (500) 696 080 (1000) 816
208 250 015 (500) 740 034 229 288 956 817 992 31263 548 015 054
054 946 038 505 341 238 (1000) 273 051 888 306 32127 851 868 054
445 (500) 304 (500) 899 743 639 075 (1000) 237 474 220 000 555 049
600 438 132 (500) 927 123 296 878 226 221 831 34591 137 029 765
419 036 975 115 443 327 238 276 878 665 363 301 664 35360 849
969 487 963 299 499 311 (500) 549 (2000) 783 36139 941 312 465
353 982 779 781 118 (500) 455 (500) 138 421 224 164 37853 781
(1000) 594 333 201 563 844 209 061 197 168 574 255 541 755 226 (500)
041 039 (1000) 211 28955 390 688 441 635 723 (500) 937 (500)
759 159 365 198 285 324 389 110 410 709 919 970 419 618 26853 612
442 (500) 305 (500) 524 438 698 267 016 688 168 063 40454 544 230
098 41497 368 324 171 291 356 067 745 553 111 (1000) 506 238
(500) 315 (500) 908 714 856 904 968 42842 026 437 025 902 680
(500) 947 204 488 531 43704 162 451 973 554 535 841 893 (500) 576
41122 731 (500) 766 017 010 550 456 (1000) 152 945 206 265 519
729 205 368 079

43878 004 083 683 (1000) 545 152 462 434 019 (500) 050 024 854
688 721 738 830 521 324 (500) 139 161 687 321 515 45653 963
47778 467 (1000) 929 324 (500) 139 161 687 321 515 45653 963
(1000) 324 (500) 689 (500) 778 162 812 909 826 359 734 (1000) 323
(500) 978 (500) 298 708 635 619 49546 071 529 476 586 100 (500)
288 261 484 837 019 212 430 565 50823 402 157 567 820 (500) 388
374 577 (1000) 022 933 803 643 (500) 51595 091 635 532 777 860
082 075 191 451 (500) 52076 405 (500) 545 041 088 607 658 (500)
110 099 (1000) 211 28955 390 688 441 635 723 (500) 937 (500)
759 159 365 198 285 324 389 110 410 709 919 970 419 618 26853 612
351 024 533 166 607 890 639 54653 (500) 008 547 135 248 873 504
(500) 777 288 580 036 118 679 498 589 856 55473 278 484 058 288
746 919 074 290 (1000) 206 412 794 641 (500) 008 098 374 (500) 936
56354 981 613 307 423 873 673 357 37551 (500) 722 335 249 320
984 701 218 854 58295 831 821 889 739 (1000) 487 237 925 901
628 271 59636 562 444 398 476 866 (500) 710 244 500 470 746 150
312 (1000)

60906 (500) 914 774 817 400 314 456 106 771 933 135 169 941
179 61859 (500) 011 306 783 (500) 058 (1000) 028 (500) 272 122
(1000) 050 312 961 532 (1000) 082 521 008 82607 945 242 451 182
391 133 044 567 003 971 63073 701 (1000) 831 582 098 (1000) 583
880 805 081 437 012 942 64684 756 335 554 (1000) 162 (1000) 120
365 275 65982 (500) 069 310 (1000) 638 940 989 195 331 577 034
270 389 789 780 (500) 256 304 259 653 60230 744 (500) 711 862
809 893 754 759 321 116 948 079 (1000) 399 170 683 816 67135 078
625 (1000) 839 (2000) 398 299 121 719 788 984 499 864 544 845 817
(500) 074 68474 298 (500) 505 536 (2000) 103 056 327 783 990 60909
644 (500) 161 (1000) 271 816 925 343 264 748 018 (500) 558 187 805
751 898 70955 825 406 048 987 117 188 349 71568 320 565 287
820 (500) 435 775 548 462 776 875 294 835 72852 020 327 196 338
(500) 152 351 083 831 (500) 800 398 778 79320 417 031 459 043
620 921 816 (500) 827 327 (500) 579 816 290 134 74357 578 939
457 (500) 926 941 101 521 816 (500) 993 871 718

75241 189 782 653 077 (1000) 101 668 678 658 907 580 76597
666 980 709 (1000) 301 610 378 789 (500) 061 583 788 77974 157
827 759 898 942 136 536 273 385 201 (500) 013 993 711 610 78091

0500 070 420 162 (5000) 956 456 299 108 (500) 79197 141 184 735
054 129 (1000) 629 392 923 464 (2000) 051 668 372 80117 158 299
745 898 707 151 829 018 515 279 81279 816 180 609 452 066 83338
161 731 117 065 953 905 (500) 990 (500) 472 763 (500) 735 83888
430 668 405 (500) 284 777 538 468 899 (500) 600 84306 420 81 688
453 433 798 713 143 040 (500) 495 85311 510 028 512 293 445
302 783 971 661 290 84185 581 879 431 984 108 773 944 944 345
87342 014 423 (5000) 977 124 012 554 (500) 346 784 891 747 925 620
88474 811 832 564 356 408 406 911 503 89974 (1000) 271 (500) 659
867 (500) 911 226 (500) 808 222 529 178 165 370 122

90986 708 004 757 (1000) 518 010 064 (500) 491 (500) 91059
647 506 580 270 (500) 754 633 984 913 571 225 778 (1000) 108 96608
(1000) 910 791 807 418 638 372 240 301 541 90384 429 006 563
873 028 94541 836 731 033 (500) 39 840 (500) 58 945 912 847 92591
073 (2000) 533 948 (500) 089 173 070 (5000) 284 (500) 997 (500) 988
467 (500) 389 90917 471 321 489 425 719 470 787 500 (500) 950
394 465 538 947 97731 890 241 360 106 004 786 828 005 (500)
127 (500) 529 96008 989 015 068 394 193 235 (2000) 507 295 771
187 (1000) 99018 264 480 055 083 970 039 (1000) 406 778 448 892
(500) 813 790 511 019 209 (500) 139 100413 869 032 (1000) 088
783 277 382 841 329 132 (5000) 10387 959 181 846 412 793 072
174 149 (1000) 424 989 318 558 877 108311 024 040 280 958 518
837 281 286 (1000) 189 (1000) 989 678 756 608 767 234 839 816 019
108180 568 476 556 195 (500) 683 188 235 784 059 897 038 104497
326 258 844 (500) 007 526 334 508 610 289 765

103545 032 794 (500) 680 617 491 (500) 788 570 (500) 090 (1000)
819 186 478 320 646 522 106834 260 301 415 055 745 347 704 744
387 (500) 817 153 (500) 583 569 107014 466 540 098 327 777 004
534 027 198 432 455 106833 182 414 041 703 947 (500) 595 294
(1000) 683 788 718 697 495 289 100746 798 977 978 907 128 122
857 (1000) 109 807 561 787 460 110879 045 127 (1000) 373 659 088
999 379 (500) 144 902 104 111460 374 346 347 326 291 172 (2000)
495 051 042 385 586 501 661 274 049 104 798 938 470 (1000) 184 244
483 900 130 113801 402 609 368 294 660 610 512 (500) 855
685 018 138150 481 471 929 (5000) 706 021 (500) 835 990 293 853
138 190 1130801 344 (5000) 294 690 158 014 015 062 991 485 441
(1000) 829 (1000) 253 110014 273 025 813 351 287 424 031 019
993 (500) 900 602 (500) 854 (500) 334 786 227 117994 860 407 (500)
937 354 475 030 180 510 116344 575 243 462 224 346 (500) 566
037 540 098 593 966 361 342 101 119416 635 177 748 817 106

120449 068 924 178 232 (1000) 289 (500) 058 156 006 (500) 667 589
780 565 956 121995 376 921 (500) 804 304 864 734 441 912 293 332
(500) 978 805 347 122470 295 (5000) 326 834 193 861 896 403 282
110 003 659 128094 631 235 561 865 467 327 (500) 184 558 705
254 403 124705 000 708 823 198 (1000) 675 125495 330 592 20000
980 448 808 659 037 808 933 629 312 120899 040 314 085 964 618
306 028 184 215 592 (500) 414 156 087 127436 116 899 (1000) 124
743 682 (5000) 729 (2000) 890 855 (500) 553 (500) 672 (5000) 805 790
781 459 128104 724 968 (5000) 145 097 045 (1000) 743 749 639
129282 253 875 570 528 (500) 096 911 348 130080 991 776 727 502
131710 (1000) 547 960 377 753 759 529 642 754 165 (500) 105 640
085 018 138150 481 471 929 (5000) 706 021 (500) 835 990 293 853
133973 433 730 (500) 992 344 (500) 500 230 885 254 953 134049
(500) 587 (500) 450 245 (1000) 632 676 614 312 400

133556 320 708 521 383 808 357 591 526 728 565 452 120333
261 358 379 720 968 509 (500) 439 255 223 615 (1000) 401 001
137743 306 013 415 370 (5000) 049 685 935 905 772 322 658 448
(1000) 882 138852 622 329 130 704 391 620 185 206 (5000) 957 634
532 138938 155 769 015 901 067 021 179 140000 618 425 558 399
181 520 583 421 (1000) 384 140325 479 821 609 855 785 84 036
415 734 554 (500) 039 056 580 387 623 139 878 141455 071 832 971
376 (500) 441 213 177 446 (5000) 629 774 743 320 082 946 139 823
142829 613 966 594 556 587 387 612 (2000) 143024 667 954 740
556 871 915 (500) 072 014 828 508 396 478 016 706 994 144886 184
289 484 382 274 852 097 876 (1000) 962 687 145174 810 529 917
187 504 590 428 584 375 647 351 (500) 484 989 146068 225 290
408 133938 (1000) 678 831 242 179 913 (500) 305 738 855 580 789
(500) 683 (1000) 613 400 (500) 281 602 885 527 106 708 79 147052
(1000) 786 217 800 821 181 298 212 985 287 106 008 079 148833
045 057 353 837 984 067 306 989 149731 226 (500) 639 658 885 220
676 127 569

150740 785 705 684 321 115 208 734 831 151532 618 795 (1000)
979 403 081 059 579 787 312 600 (500) 254 947 426 312 832 598 (500)
311 285 132545 565 131 037 (500) 144 (500) 360 382 824 (500) 935
782 998 830 (1000) 390 811 (5000) 662 666 049 283 410 755 293 888
408 133938 (1000) 678 831 242 179 913 (500) 305 738 855 580 789
(500) 394 498 898 056 154832 574 025 033 210 508 410 1109 818
190 891 114 153578 (500) 346 995 553 (2000) 585 410 (1000) 283
738 072 779 736 734 727 506 709 115 156728 544 (500) 598 765 714
678 749 246 166 (500) 126 597 518 778 381 484 488 157457 654
974 498 486 237 982 930 709 911 704 636 577 231 118 158947 622
(2000) 345 395 315 015 907 730 178 10 856 642 379 053 692 042
129171 048 050 013 099 (1000) 626 224 842 428 628 906 139 373 988
(5000) 248 430 038 483

Im Übrigen verbleiben nach dieser bedeutigen Ziehung an größeren Gewinnen:
1 Prämie zu 250.000, Gewinner: 1 zu 500.000, 1 zu 200.000, 1 zu 150.000,
1 zu 100.000, 2 zu 50.000, 3 zu 40.000, 4 zu 30.000, 6 zu 20.000, 25 zu
10.000, 141 zu 5000, 298 zu 3000, 927 zu 2000 u. s. w.

Anzeigen

für die
Sonntag-Ausgabe
des
Rieser Tageblattes
mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag
wolle man sofort abgeben lassen.
Anzeigenannahme und unentgeltliche Hilfe bei
Anfertigung von Anzeigen täglich von früh
8 Uhr ab
Geschäftsstelle
des **Rieser Tageblattes**
Fernruf Nr. 20.

waren. Haß, ein unbändiger Haß leuchtete in ihm auf gegen den Bruder, der diese Frau so quälen konnte!

Und er, Karl Joachim, der sie liebte mit aller Kraft seines starken, leidenschaftlichen Herzens, er durfte sie nicht schützen, eben weil es sich um seinen Bruder handelte.

Zwischen den Beeten gingen die beiden Herren dem Tore zu.

„Ich hörte neulich zufällig, daß Sie noch einmal hinaus wollen, Herr von Lindsmühlen?“ sagte der Arzt, und er dachte an sein braunhaariges Töchterchen, das den schönen Lindsmühlen liebte.

„Ja! Das ist längst beschlossene Sache. Und diesmal kann es viele, viele Jahre dauern“, sagte Lindsmühlen und sah einem Vogel zu, der hüpfend eine große Beute durch das rote Laub schleppte

Münch vom Tage in Bild und Wort.



Graf Arco

Graf Arco verläßt die Telefunken-Gesellschaft.
Graf Arco ist von der Leitung der Telefunken-Gesellschaft zurückgetreten, um sich in Zukunft persönlichen Studien widmen zu können. Er gehört der Gesellschaft seit ihrer Gründung — dem Jahre 1908 — an, wird jedoch auf Grund besonderer Vereinbarungen seine große Erfahrung und die Ergebnisse seiner künftigen Arbeiten Telefunken zur Verfügung stellen.



Bild links Wie der Vater — so der Sohn.
Der Sohn des englischen Ministerpräsidenten MacDonald, Malcolm MacDonald, hat als einziger Abgeordneter der Labour-Partei sich für seinen Vater erklärt und dürfte nun einen Ministerposten in der Nationalen Regierung erhalten.

Bild rechts Polnischer Politiker erschossen.
Der polnische Abgeordnete Holomko, der Vizepräsident des Regierungsblocks, ist von unbekanntem Täter erschossen worden. Man vermutet, daß die Mörder Ukrainer sind, die sich mit dieser Tat an der polnischen Regierung rächen wollen.



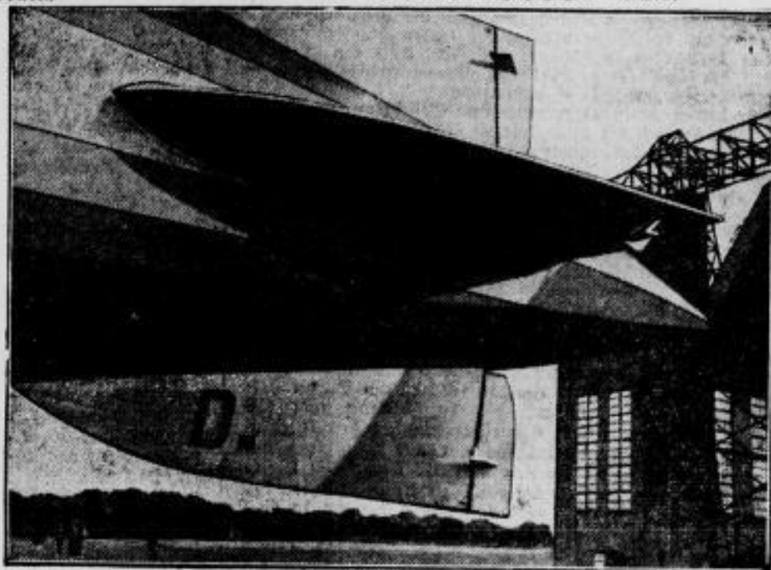
General Berenguer erneut verhaftet.
Nach Meldungen aus Madrid hat man zahlreiche Generale, die Mitglieder des Direktoriums Primo de Rivera waren, verhaftet und ins Militärgefängnis eingeliefert. Sie sollen jetzt für ihre politischen Taten zur Verantwortung gezogen werden.



Wird er Sieger der Motorrad-Schichtfahrt?
An der Spitze der Internationalen Motorrad-Schichtfahrt, die über 2000 Kilometer durch die Alpen führt und durch ihre schwere Streckenführung und schlechtes Wetter eine außerordentlich harte Prüfung für Maschinen und Fahrer darstellt, liegt in weitem Vorsprung der Münchener Senne.



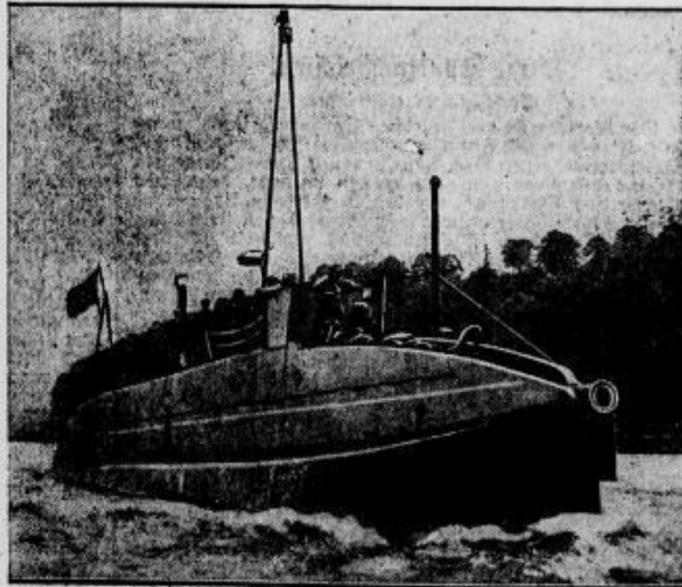
Töbliche Fallschirmabprünge — unmöglich.
Mit diesem jetzt in Amerika konstruierten Fallschirm soll es unmöglich sein, daß der Benutzer infolge Nichtöffnens des Schirmes verunglücken kann. Der Schirm öffnet sich bereits nach einer Fallhöhe von drei Metern, so daß er auch bei den geringsten Höhen noch mit Erfolg angewandt werden kann. Die unter dem großen Schirm befindliche kleine Stofffläche soll zur Stabilisierung dienen.



Graf Zeppelin beschädigt?
Das deutsche Luftschiff Graf Zeppelin hat seinen Südamerikafahrt glücklich beendet und ist an seinem Ziel Pernambuco gelandet. Die Ankunft hatte sich um einige Stunden verzögert, da der Luftstiel an der brasilianischen Küste in einen schweren Sturm geraten war, der das Heck beschädigt haben soll.



Polar-U-Boot „Nautilus“ verschollen.
Von dem Unterseeboot „Nautilus“, mit dem Sir Hubert Wilkins zum Nordpol fahren will, ist man seit über drei Tagen ohne jede Nachricht. Alle Versuche, mit dem U-Boot, das sich bereits im Gebiet des Nadeises befindet, eine drasilose Nachricht herzustellen, sind bisher fehlergeschlagen. Man vermutet, daß magnetische Einwirkungen eine Übermittlung von Funkmeldungen von Bord des U-Bootes aus verhindern. — Bekanntlich hat der „Nautilus“ die gefährliche Fahrt angetreten, obgleich seine Maschinenanlage viele Fehler aufwies.
Links: Sir Hubert Wilkins (stehend), der Leiter der Expedition, in der Funkkabine des „Nautilus“. Von hier aus versucht man jetzt verzweifelt, mit der Umwelt in Verbindung zu treten. — Rechts: eine der letzten Aufnahmen des „Nautilus“ bei seiner Ausfahrt aus Tromsø zu seiner Polarexpedition.



Um die Europa-Meisterschaft im Halbschwergewicht
Werden sich am 4. September in Hamburg der Herausforderer Adolf Heuser-Bonn (links) und der Titelverteidiger Ernst Viskulla-Berlin (rechts) gegenüber-



Franzen aus der NSDAP ausgetreten.
Minister Dr. Franzen hat seinen Austritt aus der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei erklärt mit der Begründung, daß er den Standpunkt der Parteilosigkeit zur Ministerfrage in Braunschweig nicht teilen kann. Gleichzeitig will er mit diesem Schritt gegen die Enthebung des Abgeordneten Graf von seinem Amt als Führer der nationalsozialistischen Landtagsfraktion protestieren.



stehen. Gleichzeitig mit dem Europa-Titel verteidigt Viskulla auch den des Deutschen Halbschwergewichtsmeyers.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Deutsche Spielmeisterschaften Chemnitz 1931.

Nach den Ausschreibungen in den Kreisgruppen haben die Teilnehmer an den Meisterschaftsspielen in Chemnitz fest. Es sind dies:

Schlagball:

W. W. Müllersbach O.S. - W. W. Charlottenburg 58
W. W. Wittgensdorf-Chemnitz - W. W. Saarbrücken 48
W. W. 1860 Mönchen - W. W. Badenstedt (Daz)
W. W. Arbergen-Bremen - W. W. Frielebeim
W. W. 1882 Opladen - W. W. Königsberg (D.S.B.)

Fußball (Männer):

Berein Lichtwiltbad Frankfurt - T. G. m. b. H. Berlin
T. G. m. b. H. Landsbut - T. G. m. b. H. Waldorf (Sachsen)
T. G. m. b. H. Hamburg-Rothburgsort - T. G. m. b. H. Brödingen
T. G. m. b. H. Hannover - T. G. m. b. H. Krefeld 55
T. G. m. b. H. Sopot - W. W. T. G. m. b. H. T. G. m. b. H.

Fußball (Frauen):

T. G. m. b. H. Krefeld 55 - T. G. m. b. H. Antonstadt Dresden
T. G. m. b. H. Neuhaus Münden - T. G. m. b. H. Worms
T. G. m. b. H. Hamburger Licht. - T. G. m. b. H. Königsberg
T. G. m. b. H. Hannover - T. G. m. b. H. T. G. m. b. H.
T. G. m. b. H. Vorwärts Breslau - T. G. m. b. H. Zweibrücken 61

Die Spielmeisterschaften beginnen Sonnabend, den 12. September, 14 Uhr und enden am Sonntag 18.30 Uhr.

Nahmveranstaltungen.

Zwischen den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft am Sonntag finden Staffelläufe Chemnitzer Vereine statt, so vor dem Endspiel im Männerfußball eine große gemischte Staffel (2800 Meter) an Ehren der deutschen Spielmeisterschaft. Vor der Siegerverleihung treten die Teilnehmer an den Deutschen Spielmeisterschaften und am Tennisturnier der D.T. zum Ehrenabend Gemeinschaftsturnen - Allgemeine Körperkultur - auf.

Für den Sonnabend morgen sind Besichtigungen Chemnitzer Werke durch die auswärtsigen Gäste vorgesehen. Am Montag finden Turnfahrten in das nähere und fernere Erzgebirge statt.

Leichtathletik.

Englands Athleten in Düsseldorf unterlegen. Ein großer Teil der deutschen und englischen Leichtathleten, die am Sonntag am Länderkampf in Köln teilgenommen hatten, gingen am Mittwoch bei dem Internationalen Abendsporfest des D.S.C. 99-Düsseldorf an den Start. Im Endlauf über 100 Meter gab es einen scharfen Kampf, aus dem der Bochumer Jonath nur mit Handbreite vor König in 10,8 und dem englischen Regier London in 10,8 als Sieger hervorging. Ebenso knapp war die Entscheidung über 110 Meter Hürden, in der der Erneister Welcher-Frankfurt in 15,3 den Düsseldorfser Bollmanns nur um Brustweite auf den zweiten Platz zu verweisen mochte. Ueber 400 Meter lief der Bochumer Borchmeyer ein hervorragendes Rennen, das er in 49,2 sicher vor dem Engländer Hanson in 49,4 gewann. Der 1500-Meter-Lauf war eine einseitige Angelegenheit des Engländers Harriß, der durchweg führte und unangefochten in 4,04,2 vor dem besten Deutschen siegte. Im Kugelstoßen bildete Hirschfeld wieder eine Klasse für sich. Sämtliche Würfe des Allensteiners lagen über 15 Meter, sein bester auf 15,49 Meter. Auch der 800-Meter-Lauf wurde eine sichere Beute des Engländers Hampson in 1,54,4, der den Düsseldorfser Lefebre in 1,56,4 sicher schlug. Die 4 mal 100-Meter-Staffel wurde von der deutschen Mannschaft mit Müller, Cremer, Borchmeyer und Jonath in 41,9 gewonnen. Meister Hirschfeld kam im Diskuswerfen mit 45,19 Meter zu einem zweiten Erfolg, während es Hoffmeister nur auf 44,20 Meter brachte. Dieler entschädigte sich dafür im Speerwerfen, das er mit nur 57,18 Meter gegen schwache Konkurrenz gewann.

Gegen Frankreich am Sonntag.

Nach dem arthartigen Siege über England in Köln kehrt unsern Leichtathleten als nächste Aufgabe der Länderkampf mit Frankreich bevor, der am kommenden Sonntag im Colombes-Stadion zu Paris vor sich geht. Die deutsche Mannschaft ist bereits vor einiger Zeit aufgestellt worden, doch werden sich noch einige Änderungen nötig machen, da s. W. Dr. Welcher erkrankt ist und auch die Teilnahme von Hendrix und Widner noch nicht endgültig feststeht. Der französische Verband hat auf Grund der am Sonntag im Pariser Velodrom-Stadion durchgeführten letzten Ausscheidungskämpfe, bei denen Ramadier einen neuen Stabochsprung-Rekord von 4,07 Meter aufstellte, seine Mannschaft nominiert.

Vermischtes.

Unter dem D-Yug von Frankfurt a. M. nach Mailand. Vor dem Schlichtergericht in Frankfurt am Main hatte sich ein 21-jähriger Baderlehrling, Heinrich Sch., zu verantworten. Er unterlag seinem ersten Meister 30 Mark, Stahl, als er die Brötchen des zweiten Meisters austrug, in einem Hotel 300 Mark, rückte wieder aus, schaffte sich Waffen an, kam in Fürsorgeanstalt, dann wieder zu einem Badermeister nach Münster im Taunus. Hier hielt er 500 Mark, gelangt wieder in eine Erziehungsanstalt, rückte wieder aus, bricht Telephonautomaten aus, brennt einem Bader mit 900 Mark durch, wird vom Jugendgericht in Frankfurt a. M. mit 4 Monaten Gefängnis bestraft, weil er seine Mutter in den Keller einperrt, um sie zu bestehlen. Nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt kommt er auf eine tolle Idee. Mit einer Bahnsteigkarte betritt er den Bahnsteig, klettert unter einen D-Yug-Wagen nach München und rollt nach Bayern. In München wandert er flüchtig zu einem anderen Zug und legt sich abermals platt unter einen Bremssattel. Er rollt nach Mailand, kommt in dunkler Nacht an und geht vom Bahnhof den Schienen entlang nach der Stadt. Jeder hält ihn für einen Wagenheber oder dergl. Er bringt dann in eine Gartenhütte ein, um zu schlafen. Aus einem Tisch findet er eine Uhr und 400 Schweizer Franken. Sein Plan war, nach Venedig zu gelangen, aber diesmal legte er sich unter einen Eisenbahnwagen, der nach Merano-Jansbrunn fährt. Dort wird er festgenommen und über die Grenze abgeschoben. In Linbau taucht er sich neue Kleider und gelangt mit noch 300 Franken nach Frankfurt a. M. Als die Gelder zur Neige gehen, kehrt er sich nach Hamburg, kommt aber nur bis Bad Nauheim. Dort sieht er ein feines Hotel und beschließt, eine Mitterpartie zu machen. Zuvor sichert er sich den Rücken, indem er die Telefonnummer der Autosentrale notiert. Aus einer Briefkassette nimmt er in Hotelzimmer 120 Mark, eine Anzahl Dollarnoten und ein Traveller-Schreibbuch über 750

Regelsport.

3615 Starter zu den Verfassungskämpfen des Sächsischen Regierbundes.

Die vom Bundesportansatz des Deutschen Regierbundes aufgeschriebenen Verfassungskämpfe wurden auf den bundesweit anerkannten Vöhlen-, Scheren-, Asphalt- und Internationalen Bahnen ausgetragen. Erfolgreich war die rege Beteiligung, die Meldungen des vorigen Jahres wurden übertraffen.

73 Verbände führten die Sportkämpfe auf ihren Heimbahnen aus, und zwar getrennt für: Männer-, Frauen-, Senioren- und Jugendkategorie, so daß 186 verschiedene Wettbewerbe zu verzeichnen waren.

Nicht weniger als 3023 Männer fanden im Wettbewerb, 168 Senioren kämpften um Sächsischen Meistertitel, 244 Frauen und 80 Jugendkategorie beteiligten sich, insgesamt also 3615 Sportler.

2783 Starter auf Asphaltbahn hatten sich bei den Männern eingeschrieben, während 112 Vöhlen-, 108 Scherenkategorie teilnahmen. Auch 23 Vöhlingskategorie beteiligten sich. Von den Senioren bewarben sich 161 Starter auf den Asphaltbahnen, 8 Mann auf Vöhlen und je 2 Mann auf Schere und Internationaler Bahn. - Bei den Frauen übertrugen die Teilnehmerinnen auf Asphaltbahn mit 317, doch ist es als ein ereignisreiches Zeichen zu buchen, daß auch 11 Reglerinnen auf der Vöhlenbahn und 16 Reglerinnen auf der Scherenbahn sich betätigten. - Bei den Jugendkategorie standen 80 Mann in den Bahnen, 78 auf Asphalt- und 4 auf der Scherenbahn.

Aus den Ergebnissen war zu entnehmen, daß die Leistungen eine beträchtliche Formverbesserung zeigten. Konnten doch auf Asphaltbahn eine größere Anzahl Starter, trotz Bahnwechsel und kurzer Distanz, über 600 Dm. kommen. Bei den Scherenbahnen wartete Chemnitz mit dem höchsten Ergebnis auf, und auch auf Vöhlenbahn wurden achtbare Leistungen erzielt. Auf Internationaler Bahn herrschte Dresden mit der besten Gesamtleistung vor.

Radsport.

Leipziger Abendradrennen. Die Leipziger Abendradrennen um den Großen Preis waren gut besucht. Holmbeck konnte seine Startverpflichtung nicht erfüllen, für den Dresdner Schmidt einprang. Dieser zeigte hinter dem ihm fremden Schrittmacher Hirtlich beachtenswerte Leistungen, wurde aber am Ende des zweiten Laufs über 75 Kilometer durch Raddefekt vom zweiten Platz weit zurückgeworfen. Leipziger Lokalmatador Hille spielte bei den beiden Läufen über 25 und 75 Kilometer eine überragende Rolle. Sein Sieg stand nie in Frage; er konnte sogar im Rennen über 75 Kilometer einen neuen Leipziger Bahnrekord aufstellen. 1. Lauf über 25 Kilometer: Hille-Leipzig, 19:29,4 Min. 2. Schindler-Chemnitz 24,420 Kilometer; 2. Lauf über 75 Kilometer: 1. Hille-Leipzig 58:34,1 Min. (neuer Bahnrekord); 2. Wolke-Berlin 73,515 Kilometer; Gesamtergebnis 1. Hille 100 Kilometer, 2. Wolke 97,715 Kilometer, 3. Schindler 97,530 Kilometer.

Motorisport.

Bullus auf dem Sachsenring.

Im Rahmen der Deutschen Motorrad-Meisterschaft, die am nächsten Sonntag ausgetragen wird, findet ein reines Schnellleistersrennen statt, an dem neben Vanhofer und einem weiteren, noch nicht genannten Fahrer, auch der Engländer Bullus teilnehmen wird. Für den Meisterschaftslauf sind gleichfalls erstklassige Fahrer namhaft gemacht worden, u. a. Wegres (Wachen) und Kärten (Düsseldorf).

Kurze Sportnachrichten.

Koch als Mittelkürmer.

Der Torwächter der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, Koch-Hotmetz Frankfurt, bemühte sich im Punktspiel seines Vereins gegen W. W. Neu-Henburg beim Stande von 1:0 für den Sieger in der zweiten Halbzeit, dem Spiel dadurch eine Wendung zu geben, daß er sein Tor verließ und als Sturmstürmer mitwirkte, während der Mittelkürmer Koch ins Tor ging. Die Umstellung bewährte sich aber keineswegs. W. W. Neu-Henburg konnte das 1:0 halten. Daran änderte auch die Jazz-Kapelle nichts, die von Koch-Hotmetz mitgebracht war, um die eigene Mannschaft in die richtige Kampfstimmung zu versetzen.

Dollar. Der Eigentümer, ein englischer Kapitän, ruht in lässigem Schlummer. Im Nebenzimmer erwachen aber zwei Dadies und rufen um Hilfe. Ihr Geschrei interessiert ihn nicht, er verläßt ruhig das Haus, legt sich in ein Café, telefoniert ein Auto herbei und läßt sich nach Frankfurt fahren. - - - wo man ihn verhaftet. In seinen Waghunden beschäftigt sich Sch., wie in der Gerichtsverhandlung weiter zutage kam, mit Erfinderproblemen. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre Gefängnis, ein halbes Jahr mehr, als beantragt war.

Wißglädter Raubüberfall auf einen Kassenboten. Auf einen 18-jährigen Kassenboten einer Charlottenburger Firma wurde gestern gegen Mittag in einem Hause in Charlottenburg, in dem sich eine Reichsbankniederstelle befindet, ein Raubüberfall verübt, der jedoch durch die Geistesgegenwart des Boten vereitelt wurde. Der Expedient Seefeld, der bei der Berliner Metrohahnbahn in Charlottenburg beschäftigt ist, hatte den Auftrag erhalten, 600 Mark in großen Scheinen umzuwechseln. Als er das Treppenhaus des Hauses Leibnizstraße 8 heraufstieg, wo sich im 1. Stock eine Reichsbankniederstelle befindet, sprang plötzlich ein Mann auf ihn zu und entriß ihm die Aktentasche. Der vorsichtige Expedient hatte die 600 Mark jedoch in seine Brieftasche gesteckt, so daß der Räuber nur die ziemlich wertlose Tasche mit unbedeutendem Inhalt erbeutete. Der Ueberfallene bejaß außerdem die Geistesgegenwart, die Verfolgung des Täters auszuweichen. Dieser stand mit einem Helmschlepper im Bunde, der vor dem Hause mit einem Motorrad wartete. Der verfolgte Räuber sprang sich auf das Motorrad, und es gelang ihm, zu entkommen. Der Ueberfallene konnte ihm allerdings die Tasche wieder entreißen, mußte sich aber im übrigen damit begnügen, die Nummer des Motorrads aufzuschreiben, was für die weiteren Ermittlungen der Kriminalpolizei von Wichtigkeit ist.

Verurteilung eines ehemaligen Postwachtmeyers. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte nach einer umfangreichen Beweisaufnahme, zu der mehr als 15 Zeugen zugezogen waren, wegen gemein-

schaftlicher Vorbereitung zum Hochverrat nach § 86 Str.-G.-B. in Tateinheit mit Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung (§ 4, Ziffer 6 Reichsverfassungsgesetz) den früheren Vollgeheimmeister Drosdats aus Berlin-Weißensee zu zwei Jahren und den Arbeiter Gartzmann aus Charlottenburg zu 2 1/2 Jahren Gefängnis. Drosdats wurden 3 1/2 und Gartzmann 3 1/2 Monate erlittene Untersuchungshaft voll angerechnet. - Das bei beiden Angeklagten beschlagnahmte Material überzeugte das Gericht, daß Gartzmann dem Funktionär des Reichs, dessen Ziel es ist, durch Verletzung der staatlichen Machtmittel den gewalttätigen Umsturz der Verfassung zu fördern, wahrheitsgemäß angehört, ihm aber mindestens sehr nahe steht, und Drosdats, der beitrete, der R.V.D. als Mittäter anzugehen, das Opfer der Verführungskünste des Mitangeklagten geworden ist. - Neben Angeklagten wurde die Ueberzeugungsfähigkeit festgestellt. Bei Drosdats ist das Gericht mit Rücksicht darauf, daß er früher Beamter war, noch über den Strafantrag des Reichsanwalts hinausgegangen.

Sühne für eine Bluttat. Vor dem Unhaltlichen Schwurgericht wurde gestern über die Bluttat verhandelt, der am Mittwochabend der Arbeiter Hans Belger aus Gröbzig zum Opfer fiel. Belger kam an diesem Abend von einem Arbeitsbesuch nach Hause und wurde im Hausflur von seinem Vetter, dem vorbestraften 27-jährigen arbeitslosen Friedrich Belger, und dem 34 Jahre alten aus Raiterhauern gebürtigen Klempner Bang überfallen. Beide stießen ihn mit Wutheben tot nieder. Dem Vetter wurden Beziehungen zu seiner 37 Jahre alten Tante nachgelagt, die sich mit den beiden wegen Mordes zu verantworten hatte. Das Schwurgericht beurteilte Friedrich Belger zu 12 Jahren, Bang zu 15 Jahren und Frau Belger zu 10 Jahren Zuchthaus.

Zuchthausurteile gegen Hersteller und Verbreiter von Faltschleif. Eine gefährliche Bande von Herstellern und Vertriebern falscher Jehnmarktscheine stand gestern vor dem Schwurgericht Berlin-Witte. Der Reichsbank stand in den letzten Monaten 647 Falschfälschungen abzugeben, die alle aus der Werkstatt der Angeklagten stammten. Der technische Zeichner Erwin Schulze, der bereits wegen Herstellung von Faltschleif zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt ist, hatte vorläufig Winter ein Verfahren erfinden, nach welchem er „brauchbare“ Jehnmarktscheine herstellen konnte. Der schon vorbestrafte Ingenieur Kersch und ein Kaufmann Habisch beschafften ihm Geld zum Materialkauf, und Kersch stellte ihm auch seine Wohnung zur Verfügung, in der die Fälschungen vorgenommen wurden. Kersch und Habisch vertrieben die falschen Faltschleife in Berlin und in der Provinz. Die übrigen Geldscheine wurden von drei jungen Leuten vertrieben. Die Angeklagten waren alle gefänglich und bebaupieten, aus großer Armut behandelt zu haben, da sie keine Arbeit gefunden und keine Unterhaltungen besorgen hätten. Das Gericht beurteilte Schulze zu vier Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Kersch und Habisch zu 2 1/2 Jahren bzw. 2 Jahren Zuchthaus und je fünf Jahren Ehrverlust. Die übrigen Angeklagten wurden zu 1 Jahr bzw. 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

Das Kunstwert im Raum.

Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins zu Dresden Sommer 1931.

Die Säle des Kunstvereins auf der Brühlischen Terrasse wird man heuer kaum wiedererkennen. Ein luftiger Baldachin überspannt schon die Freitreppe. Durch ein in blau-weißen Streifen aufstrebendes Giebel, wo rote Läden zum Tee einladen, schreitet man in einen reich ausgestatteten Saal. Das vielfältige Farbenspiel der Wände, breite gepolsterte Ruhebänke, bequeme Sessel, Tisch und Büchermische, Schreibstisch, Kugel, sogar ein Billard, bilden hier die Elemente, aus denen der Architekt die bildreiche Halle eines Kunstvereins geschaffen hat. Ein Schritt weiter und wir stehen auf weichem Teppich in einer Ohnmachtsnische: durch ein in Hellblau zartgestimmtes Wohnstübchen geht der Blick auf die blumengeschmückte Weite eines großen Fensters. Ein Familiensimmer erwarmt durch die Harmonie von Braun und Gold, die Möbel und Teppich verbundet. In einem anderen Raum zeigt der Künstler, wie gut moderne Bilder zu dem Stil auch jener Möbel passen können, die alter Familienbesitz sind und geschenkt hat. Dort lernen wir, wie ein Sammler graphischer Blätter seine Schätze auf dem Grund naturlicherer, aus Holzstäben gelochter Wandmatten zur Geltung bringt; hier ist ein schmaler Raum zu einer Vortragsgalerie umgewandelt, wo Gemälde und Plakate den Rhythmus bestimmen. Die Ziele eines Kunstvereins, in der ein Raum den behaglichen Mittelpunkt bildet, ist mit Klavieren, in lockeren Rahmen, einheitlich geschmückt. Die in ruhigen und bornhemen Verhältnissen gehaltene Wohnhalle, wo Handzeichnungen und Gemälde in bewußter Wechselwirkung zur Schau stehen, wird durch das helle Grün eines kleinen Wintergartens freundlich belebt. Schwarz, Rot und Naturbraun bestimmen die farbige Erziehung eines Reproduktionsraumes, der mit heugigen Kubenstühlen aus vernickeltem Metallrohr dem technischen Realismus der Bauhauskunst nachstrebt. Und schließlich bereinigt der ehemalige Kuppelsaal, jetzt ein Saalraum von angenehmer Geschlossenheit, Werke des modernen Kunsthandwerks in jederlei Gestalt. Was hier die Vitrinen an Schmuck, Silber, edlem Glas, Geweben, Steinzeug und Porzellan, Holzschmuck und Buchkunst bergen, beweist, wie selbstbewußt und mit welchem Geschmack man heute die tatsächlichen Bedingungen des echten Wertstoffes ins künstlerische zu steigern weiß.

Man sieht: diese Ausstellung trennt sich bewußt vom Herkömmlichen. Wenn früher Bilder, Skulpturen, Holzschmuck und Wandlungen als Ausstellungsobjekte sich auf neutralem Grunde darboten, des Augenblicks gewärtig, wo der glückliche Käufer ihnen in seiner Wohnung ein neues Heim schuf, wird hier schon eine Umgebung für die Kunstwerke geschaffen, die diesem künftigen Rahmen entsprechen mag. Damit ist endlich wieder eine Brücke zwischen dem Künstler und dem Publikum geschaffen. Wenn der Kunstfreund sieht, daß auch heute noch ein modernes Gemälde sich gut in den Organismus einer Wohnung einfügt, wird er schneller ein Verhältnis zu ihm gewinnen, und der Schritt von der Freude an dem Werk zum Erwerb ist dann leichter getan.

Nach einem Plan und unter Leitung von Professor Dr. G. Haenel, Direktor des Grünen Gewölbes in Dresden, geschaffen, enthält die Ausstellung Werke aus allen Kreisen der Dresdener Kunstlerkammer. Professor Dr. Ing. Otto Schubert von der Technischen Hochschule als leitender Architekt, daneben die Architektonischen Professoren Oswin Dempel, Hans Richter, Edmund Schuchardt, Gustav Lübeck, Professor Erich Hyslop, Fritz Lehre, Hans Hüblich, Fritz Meister, und W. B. Lange entwarfen die Räume. Ein Erfindungsraum, ein Buchladen finden lebhaften Zuspruch. Der gesellschaftliche Charakter dieser eigenartigen Kunstschau, vom Publikum so schnell begriffen, bedeutet für Dresden in diesem kritischen Sommer außerordentlich viel. Die Architektur hat geholfen, die Kunst dem Leben zurückzugewinnen, das von den harten Notwendigkeiten des Materialismus bedrückt und beengt, den Blick in die heile Luft der schöpferischen Phantasie sonst leicht verliert.